

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 69, Nummer 1

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 69, 1: 1–82 (1996)

ISSN 0373-7586

Manuskriptannahme am 20.5.1996

Erschienen am 27.12.1996

Bericht des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz für die Jahre 1993 – 1995

Inhalt	Seite
1. Vorwort	3
2. Höhepunkte in der Arbeit des Museums	3
2.1. Die Amtsübergabe der Direktorenstelle von Herrn Prof. Dr. Wolfram Dunger an Herrn PD Dr. Willi Xylander	3
2.2. Sonder- und Wanderausstellung »Leben im Boden«	10
2.3. Internationale Arbeitstagung »Bedeutung, Stand und aktuelle Entwicklung der Systematik von Bodentieren«	13
2.4. Das Symposium »Ecology and Bioindication in Oribatid Mites«	14
2.5. 2. Hymenopteren-Tagung	15
2.6. Museumspädagogische Tagung »Regionalität und Weltoffenheit«	15
2.7. Das Forschungsprojekt »Charakteristik kritischer Taxa der Collembola«	16
2.8. Das Forschungsprojekt »Reproduktionsbiologie terrestrischer Nacktschnecken«	16
2.9. Das Forschungsprojekt »Ökotoxikologie«	17
2.10. Eröffnung des neuen Bibliotheksgebäudes	17
2.11. Ausschreibung und Verleihung des Jugend-Naturschutzpreises	18
2.12. Leistungsschau des Verbandes Deutscher Präparatoren	20
3. Wir über uns – Die Geologie stellt sich vor	21
4. Personalien – Veränderungen	35
5. Schausammlungen und Öffentlichkeitsarbeit	38
5.1. Ausstellungen	38
5.2. Unterricht im Museum	40

5.3. Veranstaltungen im Museum	40
5.4. Besucherstatistik	41
5.5. Bürger fragen – Beratungen für die Öffentlichkeit.....	42
5.6. Öffentliche Exkursionen	43
5.7. Vortragsveranstaltungen	43
5.8. Presse, Funk und Fernsehen	47
5.9. Bibliothek	48
6. Verwaltung/Zentrale Dienste	49
6.1. Haushalt	49
6.2. Bewirtschaftung der Gebäude und Grundstücke	52
6.3. Bauunterhalt und Bauplanung	52
7. Wissenschaftliche Sammlungen	54
7.1. Zoologische Sammlungen	54
7.2. Bodenzoologische Sammlungen.....	59
7.3. Entomologische Sammlungen	64
7.4. Botanische Sammlungen (GLM).....	68
7.5. Geowissenschaftliche Sammlungen	71
8. Wissenschaftliche Tätigkeiten außerhalb des Museums	76
8.1. Vorlesungen, Kurse, Weiterbildungen	76
8.2. Betreuung von Hochschul-Abschlußarbeiten	77
8.3. Herausgebere Tätigkeit	78
9. Publikationen des Museums	78
10. 1993 bis 1995 erschienene Publikationen der Mitarbeiter des Museums.....	79

Herausgeber: PD Dr. Willi Xylander

Leitende Redakteurin: Dr. Karin Voigtländer

Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz

PF 30 01 54

D – 02806 Görlitz

Eigenverlag Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz

Alle Rechte vorbehalten

Druck: WinterDruck, Herrnhut

1. Vorwort

In den letzten drei Jahren hat es im Staatlichen Museum für Naturkunde grundlegende Veränderungen gegeben. Eine wichtige war zweifellos die Übergabe der Direktorenstelle von Prof. Dr. W. Dunger an mich, aber auch die Neueinrichtung der Bibliothek, die Schaffung einer Planstelle für einen Konservator im Bereich der Geowissenschaftlichen Sammlungen und andere Veränderungen werden das Gesicht des Museums nachhaltig prägen. Dieser Bericht über die Aktivitäten der letzten drei Jahre hat ebenfalls ein etwas anderes Gesicht bekommen. So stellt sich ein Sammlungsbereich, die Geologie, in einem eigenen Kapitel vor. Eine solche Darstellung wissenschaftlicher Abteilungen ist auch für die folgenden Berichte vorgesehen. Sie sollen den Außenstehenden helfen, die Arbeit im Museum besser zu verstehen und retrospektiv die Aktivitäten in den letzten Jahren dokumentieren.

Wir hoffen, daß dieser Bericht, in den viel Arbeit und Zeit geflossen sind, für Sie eine kurzweilige Lektüre darstellt und hilft, unser Museum als das zu sehen, was es ist. Ein Ort der Informationsvermittlung über die Natur und – sogar in noch größerem Maße – eine Institution der Wissenschaft, in der aktiv geforscht wird.

PD Dr. Willi Xylander

2. Höhepunkte in der Arbeit des Museums

2.1. Die Amtsübergabe der Direktorenstelle von Herrn Prof. Dr. Wolfram Dunger an Herrn PD Dr. Willi Xylander

Der Weg: Das Verfahren

Mit dem Ausscheiden von Herrn Prof. Dr. Wolfram Dunger, der über 35 Jahre die Geschicke des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz leitete und die Institution zu ihrem internationalen Rang führte, wurde ein Ausschreibungsverfahren notwendig, das schließlich zur Berufung des neuen Direktors, Herrn PD Dr. Willi Xylander aus Gießen, führte. Dieses Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren zeigte einmal mehr die besondere wissenschaftliche Bedeutung unseres Hauses. An der Ausschreibung, die u. a. in der renommierten Wochenzeitschrift »Die Zeit« veröffentlicht wurde und in der zoologisch-systematisch und ökologisch orientierte Biologen (möglichst mit Habilitation) aufgefordert wurden, sich zu bewerben, meldeten 20 Bewerber bis zum Bewerbungsschluß am 31. Januar 1995 ihr Interesse an. Von diesen kamen 14 in die engere Auswahl, sechs wurden am 10. Mai 1995 für ein Vorstellungsgespräch ins Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst nach Dresden eingeladen. Alle Eingeladenen waren aus den alten Bundesländern und habilitiert. An dem Bewerbungsverfahren waren u. a. zwei Vertreter des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (Herr Dr. H. Douffet und Herr H. Rengshausen), drei Universitätsprofessoren (Herr Prof. Dr. L. Beck, Herr Prof. Dr. R. Entzeroth und Herr Prof. Dr. H. K. Schmincke), zwei Museumsdirektoren (Herr Prof. Dr. W. Dunger und Herr F. J. Obst) sowie Herr Dr. B. Seifert als Vertreter des Personalrats des Naturkundemuseums beteiligt.

Die Wahl: Der neue Direktor

Die Wahl unter den eingeladenen Bewerbern fiel auf Herrn Privatdozent Dr. Willi Xylander. Herr Dr. Xylander wurde 1955 in Hagen/Westfalen geboren und absolvierte hier 1974 sein Abitur. Nach dem Wehrdienst studierte er Biologie an der Universität Göttingen und schloß sein Studium im April 1982 mit einer Arbeit zur Ökologie der Bodenfauna instabiler Strände der Nordseeinsel Sylt ab. Anschließend promovierte er bei Prof. Dr. P. Ax am II. Zoologischen Institut und Museum der Universität Göttingen über die Biologie und Systematik von Fischparasiten. In dieser Zeit war er auch für die Lehrsammlung des Instituts verantwortlich und arbeitete an der Planung mehrerer Ausstellungen des Museums mit. Im April 1986 trat Herr Dr. Xylander eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle an der Universität Gießen an, von der er 1987 auf eine Hochschulassistentenstelle wechselte. Hier habilitierte er sich 1992 in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. G. Seifert für das Fach Zoologie mit einer Arbeit über Diplopoden und Chilopoden. Im April 1993 wurde er durch den Fachbereichsrat Biologie zum Privatdozenten ernannt, eine Funktion, die er auch heute noch innehat. Von 1993 bis 1994 vertrat er die Professur für Ökologie und Systematik der Tiere an der Universität Gießen; anschließend arbeitete er dort als Lehrbeauftragter sowie als Sektionsleiter »Angewandter Naturschutz« bei einem Consulting-Unternehmen. Anfang 1993 gründete er die AG Limnologie/Seen am Institut für Allgemeine und Spezielle Zoologie in Gießen und leitete sie bis September 1995. Die Berufung zum Direktor des Staatlichen Museums für Naturkunde durch den Staatsminister erfolgte im Juni 1995, und ab Oktober 1995 ist Herr Dr. Xylander in seiner neuen Funktion tätig. Seit dem Wintersemester 1995/96 lehrt er außerdem regelmäßig an den Universitäten Leipzig und Gießen sowie gelegentlich an anderen Hochschulen.

Herr Dr. Xylander hat sich neben Arbeiten an Myriapoden und Plathelminthen vor allem mit ökologischen Themen beschäftigt. Er ist Mitglied im »Editorial Board« und Rezensent verschiedener Zeitschriften und hat selbst über 50 wissenschaftliche Publikationen und ca. 100 populärwissenschaftliche Schriften verfaßt. Er gilt als ein Kenner der Stammesgeschichte und Ultrastruktur der Plathelminthes und anderer Wirbelloser und der Immunabwehrprozesse von Arthropoden; er hat sich zuletzt vor allem mit Auswirkungen der Freizeitnutzung auf aquatische Ökosysteme beschäftigt. Während mehrerer Auslandsaufenthalte forschte und unterrichtete er in Norwegen, Schweden, Australien, Ungarn und Kanada. In seiner Freizeit beschäftigt er sich mit Wassersport (Tauchen) und Naturfotografie. Er ist verheiratet und Vater einer Tochter.

Die Amtsübergabe: Der 4. Oktober 1995

Die feierliche Amtsübergabe fand am Mittwoch, dem 4. Oktober 1995, in Anwesenheit des Staatsministers für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen, Herrn Prof. Dr. H.-J. Meyer, und über 50 Vertretern der Stadt Görlitz und des Niederschlesischen Oberlausitzkreises sowie der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz in den Räumen des Staatlichen Museums für Naturkunde statt. Die Veranstaltung wurde durch Herrn Dr. S. Bräutigam moderiert und eingeleitet sowie von einer musikalischen Darbietung der Jugendmusikschule Görlitz umrahmt. Höhepunkte waren die Rede von Herrn Staatsminister Prof. Dr. Meyer, der die Verdienste des ausscheidenden und

den Werdegang des neuen Direktors hervorhob, die Abschiedsrede von Herrn Prof. Dr. Dunger und die perspektivische Antrittsrede von Herrn Dr. Xylander. Von den beiden letztgenannten Reden sind die urschriftlichen Manuskripte erhalten und hier wiedergegeben – nicht zuletzt als Dokumente, an denen sich die Zukunft messen lassen muß.



Der langjährige Direktor, Prof. Dr. Wolfram Dunger



Der neue Direktor, PD Dr. Willi Xylander

Rede zur Amtsübergabe durch Herrn Prof. Dr. W. Dunger, des bisherigen Direktors des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz

Sehr geehrter Herr Staatsminister, lieber Herr Kollege Xylander, meine Damen und Herren, liebe Freunde und Arbeitskollegen,

für Ihre kritische Würdigung der Wirksamkeit des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz sowie meiner eigenen Bemühungen in diesem Rahmen darf ich Ihnen, Herr Minister Prof. Meyer, meinen herzlichen Dank sagen.

Ein naturkundliches Forschungsmuseum vergleiche ich gern mit einem Korallenriff, von dem übrigens Herr Kollege Xylander wesentlich mehr versteht als ich. Die Basis ist eine bedeutende Ansammlung von Material, das von den Akteuren – den Polypen – gesammelt, geordnet und nutzbringend deponiert wurde. An der aktiven Oberfläche geht dieser Prozeß ständig weiter, wobei ein intensiver und vielfältiger Austausch mit nah und fern lebenden Mitgliedern des Lebensraumes Meer abläuft. Die Arbeit der Akteure – der wissenschaftlichen und technischen Bearbeiter – ist ohne die Basis, auf der sie agieren, nicht möglich. Die Basis – die Sammlung – kommt ohne die Tätigkeit der Akteure nicht zustande. Das Leben der großen Haie im weiten Meer scheint gar nichts mit dem Korallenriff zu tun zu haben – was bei näherem Hinsehen aber überhaupt nicht zutrifft.

Eine solche lebendige Stätte des Austausches und der Erhaltung ist in meinen Augen das Museum für Naturkunde Görlitz. Es vertritt als repräsentatives Landesmuseum mit hoher Effektivität und weiter Wirkung den Freistaat Sachsen in der Fachwelt, auch wenn vieles in Einrichtung und Ausrüstung noch nicht der Höhe der Aufgaben angepaßt werden konnte. Obwohl in typischer Weise alle Gebiete der Speziellen Naturwissenschaften vertreten werden, hat das Museum seine Entwicklungschancen genutzt, um dort Schwerpunkte zu setzen, wo sie in den großen Museen fürstlicher Provenienz fehlen – hier besonders auf dem Gebiet der im Boden lebenden Organismen. Das betrifft inzwischen bedeutende Teile der Sammlungen, aber ebenso die Forschungstätigkeit und nicht zuletzt die Öffentlichkeitsarbeit des Museums.

Hierbei geht es über die allgemeine Bildungsaufgabe hinaus um die Verpflichtung, Ergebnisse der eigenen Forschungsarbeit öffentlich zu präsentieren. Die Ausstellung »Leben im Boden« – kürzlich im Rahmen einer internationalen Fachtagung zur Systematik in der Bodenzologie eröffnet – kann im Detail nur wenig über das wissenschaftliche Problem sowohl der Fachtagung als auch der Arbeit der Spezialisten am Museum sagen. Die Aufgabe, Schnittstelle und Mittler zwischen Forschungsarbeit, Allgemeinverständnis und praktischem Anwenderinteresse zu sein, ist nicht die geringste, die das Museum zu lösen hat. Die Hinwendung zu Fragen der Museumspädagogik – eines der brisantesten Fremdwörter der Museologie – hat das Görlitzer Haus erst vor wenigen Tagen zur Austragungsstätte einer Diskussionsrunde werden lassen.

Und noch eines möchte ich ansprechen: die reale Integration des Museums in die Hochschulausbildung. Die Übernahme von Vorlesungen, Praktika und Kursen an verschiedenen Universitäten durch Mitarbeiter des Museums sind nur eine Seite dieser Frage. Die aus meiner Sicht wichtigere liegt in der Möglichkeit für Studenten, Graduierte und Freizeitforscher, am Museum mit Hilfe der Spezialisten und der Sammlung zu arbeiten. Wie anders sollte eine junge Generation von Spezialisten besonders in der Biologie herangebildet werden? Weltweit driftet mindestens diese Aufgabe auf Forschungsmuseen zu. Die schon zitierte Görlitzer Fachtagung europäischer Bodenzologen hat hierzu ein Memorandum beschlossen, das ich Ihnen, Herr Minister, hoffe, in Kürze übergeben zu können.

Zum Abschluß noch eine Bitte, ein Dank und ein Wunsch.

Mit der Bitte wende ich mich an Sie, Herr Staatsminister, und Ihr Ministerium. Ich bitte Sie dringlich, nicht die internationale Verpflichtung eines entwickelten Landes wie des Freistaates Sachsen zu übersehen, an der Erforschung und Dokumentation der Natur und ihrer Entwicklung aktuell und unter Nutzung der gegebenen Möglichkeiten mitzuwirken. Und ein Weiteres: Bitte beachten Sie bei allen leider erforderlichen ökonomischen Überlegungen, daß die wertvollen Sammlungen ohne wissenschaftliche und präparatorische Bearbeiter nicht einmal erhalten, geschweige denn sachlich und gewinnbringend genutzt werden können. Sammlungen sind keine Akten!

Ich komme zum ganz persönlich gefühlten Dank. Im Rückblick bin ich den Genossen des damaligen Staatssekretariates für Hoch- und Fachschulwesen der DDR – etwas kurios – dankbar dafür, daß sie einen für die Laufbahn als Hochschullehrer untauglichen Bürgerlichen letztlich als tauglich für den Direktorposten dieses Museums befanden und

ihm später auch noch reale Chancen für dessen Entwicklung einräumten. Ihnen, Herr Staatsminister, danke ich für Ihre positive Entscheidung zur Aufnahme dieses Museums als Landesmuseum in den Verantwortungsbereich Ihres Ministeriums und für die weitere Förderung dieser Einrichtung. Meinen Mitarbeitern aber – sowohl den inzwischen verstorbenen, den im Ruhestand befindlichen als auch den heute hier versammelten – danke ich ganz herzlich für 36 glückliche und ergebnisreiche Arbeitsjahre, und ich möchte hier gern auch meine vielen Fachkollegen in nah und fern einbeziehen.

Letzlich möchte ich mich mit einem Wunsch an meinen Nachfolger, Herrn Privatdozent Dr. Willi Xylander, wenden. Ich bekenne gern, daß ich von Herzen begrüße, daß die Wahl auf Sie fiel, und ich übergebe Ihnen nunmehr Lust und Last des Direktoriums dieses Museums, das ich zeitlebens als das meine empfinden werde. Ich wünsche Ihnen Glück und Erfolg, persönlich wie auch in ihrer Tätigkeit. Dies wünsche ich um so mehr von Herzen, als künftig Ihr Erfolg auch der Erfolg des Museums und aller seiner Mitarbeiter sein wird.

Antrittsrede von Herrn Privatdozent Dr. Willi Xylander, neuer Direktor des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz

Sehr geehrter Herr Minister, lieber Herr Prof. Dunger, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren,

wer in einer Reihe so renommierter und geübter Redner als letzter sprechen muß, hat es stets schwer, einen Anknüpfungspunkt zu finden, mit dem er einen adäquaten Einstieg findet, ohne bereits Gesagtes zu wiederholen. Und man wird kaum über die Zukunft des Museums und die eigenen Vorstellungen sprechen können, ohne – wie durch meine Vorredner völlig zu recht geschehen – das ganz besondere Verdienst von Herrn Prof. Dunger an der Entwicklung und der internationalen Reputation unserer Institution hervorzuheben. Aber ich möchte zunächst einmal nach Gemeinsamkeiten zwischen Ihnen, lieber Herr Prof. Dunger, und mir suchen, sozusagen als Grundlage für die Kontinuität der Institution: Da wäre zunächst zu nennen, daß wir beide irgendwann ein erstes Mal als neuer Direktor vor den Mitarbeitern des Staatlichen Museums für Naturkunde gestanden haben – Sie 1959, also vor 36 Jahren, ich vor einigen Tagen. Ich denke, Ihnen wird angesichts der Aufgabe, wie mir, damals ein wenig mulmig gewesen sein. Dabei ist meine Aufgabe noch erheblich größer, als Ihre damals war. Denn Sie haben das Staatliche Museum für Naturkunde Görlitz zu einer Institution von höchstem internationalen Rang in der Bodenkunde avancieren lassen, mit einer Großzahl von Spezialisten als Mitarbeitern und weltweiter Anerkennung. Die Zahl der Wissenschaftler am Museum ist seit Ihrem Amtsantritt um ein Vielfaches gestiegen, und das ist letzten Endes Ihr Verdienst.

Eine weitere Gemeinsamkeit mit Herrn Dunger sind die Organismen, mit denen wir vor der Übernahme des Museums gearbeitet hatten, die Insekten und die Tausendfüßer. Für Prof. Dunger und seine Mitarbeiter waren sie Organismen, an denen sie bodenbiologische und taxonomische Fragestellungen bearbeiteten, während ich mich vor allem evolutionsbiologischen, funktionsmorphologischen und (an den Insekten) hydrobiologischen Untersuchungen gewidmet habe. Daß mein Interesse für die Bodenbiologie erst spät erwachte und ich zunächst die aquatische Ökologie für mich entdeckte, ist nicht zuletzt

Herrn Prof. Dungers Schuld: Die Auflage von »Tiere im Boden« war in Westdeutschland vergriffen, und erst 1984 wurde die erneute Auflage zugänglich. Ich kaufte mir das Buch sofort und las es mit großem Unterhaltungswert (das ist ein Kompliment). Aber zu diesem Zeitpunkt war ein Schwerpunkt meines Interesses schon im aquatischen Bereich gebunden; hätte ich Ihr Buch früher gelesen, wäre vielleicht alles anders gekommen.

Nach meinem Wechsel von Göttingen nach Gießen arbeitete ich in der Abteilung von Prof. Gerhard Seifert mit terrestrischen Arthropoden und fand so auch meinen Weg zum wissenschaftlichen Umgang mit »Görlitzer« Tieren, den Insekten, Diplopoden und Chilopoden. Nach neunjähriger Tätigkeit in Gießen habe ich zu diesen Tieren eine recht positive Beziehung entwickelt (wie es bei Wissenschaftlern und ihren Arbeitsobjekten häufig ist), und sie waren es auch, die mich in Kontakt zu Herrn Prof. Dunger und dem Museum brachten. Sie sind nun für mich ein »soziales Bindeglied«, auf das ich für meine Zukunft in Görlitz baue: Denn wenn die Faszination für eine Tiergruppe Wissenschaftler verbindet, finden sie normalerweise auch einen Weg zum konstruktiven persönlichen Miteinander. Auf diese »Gesetzmäßigkeit« vertraue ich bei meinem Neuanfang hier.

Und das bringt mich zu meinem Neubeginn hier in Görlitz. Ich habe in der letzten Zeit immer wieder darüber nachgedacht, was sich seit dem November 1989 geändert hat, für Sie hier und für mich persönlich und inwiefern für das Museum mit meiner Übernahme grundlegend neue Herausforderungen anzugehen sind. Sie, Herr Prof. Dunger, haben das Museum für Naturkunde in den letzten dreißig Jahren durch eine ganze Anzahl manchmal auch gefährlicher Klippen manövriert – und zwar mit einem so erfolgreichen Konzept, persönlichem Geschick und taktischem Einfühlungsvermögen, daß deren Ruhm bis nach Gießen drang, lange bevor wir uns persönlich kennengelernt haben. Da waren nach der »Wende« die Klippen der Evaluation, Integrations- und Schrumpfungsbemühungen. Aber das Museum war – nicht zuletzt durch das Schutzschild eines berühmten Chefs – schon so etabliert, daß die »Angriffe« an der wissenschaftlichen Anerkennung abtropften.

Es änderte sich aber auch das soziale Umfeld, in dem das Museum stand, und die Medienlandschaft mit dem PC-Zeitalter, den Computernetzwerken und dem Satelliten- und Kabelfernsehen und damit auch Arbeits- und Kommunikationsformen im und Publikumserwartung an das Museum. Neue biologische Methoden kamen auf, die Antworten auf alte (und neue) Fragestellungen versprachen wie die Analysen von Verwandtschaftsverhältnissen mit genetischen Methoden.

Hier hat das Museum bereits die ersten Schritte getan, so daß Veränderungen keineswegs einschneidend sein werden, sondern vielmehr die geleistete und erfolgreiche Arbeit kontinuierlich fortschreiben. Die Aufgabe des neuen Direktors wird somit vornehmlich darin liegen, neue Arbeitsrichtungen, mehr noch aber neue Methoden zu fördern und zu etablieren, indem die Möglichkeiten geschaffen werden.

- ◆ Ein Arbeiten mit neuen gentechnischen oder ultrastrukturellen Methoden, die die Antworten auf wissenschaftliche Fragen ermöglichen, darf nicht nur 200 oder 600 Kilometer weit entfernt möglich sein, sondern sollte hier geschaffen werden.
- ◆ Computernetzwerke machen den Informationsaustausch möglich und schaffen die Voraussetzungen für Kommunikation auf einer ganz neuen Ebene und Arbeitstei-

lung – unter den naturwissenschaftlichen Museen in Deutschland und weltweit. Entsprechende Schritte sind bereits initiiert, und es gilt schnell unsere Kompetenz in diese Netze einzubringen.

- ◆ Die Ausstellungen müssen modern konzipiert sein; das heißt nicht, daß man ausschließlich auf die Erwartungshaltung des Besuchers zu schielen hat und diese wider besseres Wissen realisiert. Aber Modernität in der Öffentlichkeitsarbeit bedeutet, neue Medien einzusetzen, wenn sie förderlich sind, aber auch: höhere Kosten, mehr Aufwand in der Vorbereitung und Erstellung, auf der anderen Seite mehr Spaß und Kreativität in der Konzeption und höhere Akzeptanz durch Medien und Besucher. Die Ausstellung »Leben im Boden«, die vor zwei Wochen hier eröffnet wurde, halte ich für ein Musterbeispiel einer hervorragenden modernen Ausstellung, und ich wünsche mir mehr solcher Projekte.

Ein Phänomen kam hier zur Sprache, das in der nächsten Zeit einen Teil meiner Aufmerksamkeit erhalten soll, die Medienpräsenz. Wir alle haben die Erfahrung gemacht, daß Arbeit (fast immer) einen viel höheren Stellenwert erhält, wenn sie die Akzeptanz der Medien findet. Auch eine noch so gute Ausstellung, ein internationaler Kongreß und ein bedeutendes Ergebnis in der Forschung finden nur ihre breite Würdigung und Akzeptanz, wenn sie medienwirksam »vermarktet« werden. Ich selbst weiß aus meiner Arbeit mit den Medien, daß diese Arbeit nicht nur erfreulich ist. Und aus Gesprächen mit Ihnen, lieber Herr Dunger, weiß ich, daß auch Sie nicht immer mit den Kollegen von Presse und Funk glücklich gewesen sind. Ich werde dennoch versuchen, die hervorragende Arbeit, die hier geleistet wird (und zwar sowohl in der Ausstellung, der wissenschaftlichen Kommunikation wie in der Forschung), so oft es geht auch in die Medien einzubringen. Denn dies ist neben der Ausstellung ein ganz bedeutender Teil der öffentlichen Präsenz des Museums.

Darüber hinaus sind viele Mitarbeiter des Museums aktiv in der Bildungs- und Naturschutzarbeit tätig. Sie engagieren sich in Exkursionen, in Beratungsstunden, in Vorträgen oder der Organisation von Vortragsreihen, in biologischen Kursen und auf vielen, ganz unterschiedlichen Gebieten der Bildungsarbeit für die Stadt Görlitz und die Region. Außerdem bringen viele von uns (ich sage »uns«, denn ich fühle mich durchaus als ein Teil des Museums) ihre Fachkompetenz außerhalb ihrer Dienstzeit in die regionale und überregionale Naturschutzarbeit ein und helfen bei – nicht zuletzt auch politischen – Entscheidungsfindungen. Das sehe ich als eine unserer Aufgaben, und das möchte ich fördern und mich selbst aktiv daran beteiligen.

Aber das Museum für Naturkunde hat in den letzten Jahren noch weitere Lehraufgaben übernommen und zwar in der universitären Ausbildung in seinen ureigensten Bereichen, der Speziellen Zoologie, Taxonomie und Ökologie. Diese Aufgabe der universitären Lehre wird durch das Staatsministerium ausdrücklich gefordert und zwar in verstärktem Maße, d. h. unter Einbindung von mehr Museumspersonal als bisher. Ich halte den Beitrag an der Studentenausbildung, den Museen zu leisten imstande sind, für äußerst wichtig und in vielen Fällen komplementär zu dem, was die Hochschullehrer in ihren Aufgaben- und Wissensgebieten leisten können; dabei glaube ich, daß nicht nur der Kontakt zu den Studenten eine motivierende Herausforderung für die Kollegen an unserer Einrichtung sein wird (für die meisten ist es ja keine neue), sondern sie auch Spaß daran haben werden, ihr Wissen auf universitärem Niveau zu vermitteln. Wenn

Museen sich diesen Aufgaben in der Zukunft aber stärker als bisher widmen sollen, muß die Frage erlaubt sein, wie eine Kompensation der Ausfallzeiten für die originär museale Arbeit erfolgen soll. Es darf mit diesen Zusatzaufgaben nämlich nicht soweit kommen, daß Sammlungspflege, Bestandserweiterung und wissenschaftliche Bearbeitung darunter leiden, sonst erweisen sich das Museum und das Ministerium, das sie trägt, einen Bärendienst.

Solche Tiermetaphern sind – nicht nur unter Biologen – oft verwendete und hervorragend geeignete Kürzel für einen komplexen Charakter oder Prozeß, unter denen man sich etwas sehr Konkretes vorstellt und die man sonst mit hohem Zeitaufwand und vielen Worten beschreiben müßte. Je besser die zoologischen Kenntnisse des Gegenübers sind, um so eher wird man sich verstehen und die Eigenschaften der Person oder dem Vorgang zuordnen können. Ein Beispiel: Ein guter Wissenschaftler verhält sich oft wie ein Raubtier, das seine Beute wittert; er hat die Sinnesorgane und die neuronalen Voraussetzungen, sich in der Vielfalt von Umwelteindrücken zu orientieren, das Wichtige vom Unwichtigen zu scheiden, Neues wahrzunehmen und gegebenenfalls zu nutzen. Innerhalb der Wissenschaftler gibt es die Löwen oder Tiger, die sich nur mit den Riesenbrocken zufriedengeben, graduell kleinere Carnivora, aber auch andere Gruppen bis hin zu den Faultieren (das sind die schlechteren Wissenschaftler).

Den Außenstehenden ohne viel Einblick in unsere Arbeit erscheinen die Museumsmitarbeiter manchmal wie Pflanzenfresser, die sich langsam und gemächlich bewegen, mit wenig Interesse für das, was an der Peripherie ihrer Wissenschaft abläuft. Wer aber ein aktives Forschungsmuseum wie das in Görlitz von innen kennengelernt hat, muß diese Metapher ganz gewiß revidieren und sich einen Säuger aussuchen, der sicherlich weniger gefräßig ist als ein Löwe, aber dennoch intelligent, flink und erfolgreich. Ich persönlich finde, daß der Fischotter uns, in dem was wir tun, recht gut charakterisiert (und das nicht nur, weil er das Wappentier des Fördervereins des Museums ist):

- ◆ er lebt unauffällig und versteckt und ist dennoch ein wichtiger Indikator für den Stellenwert der Natur in der Gesellschaft (und das Naturverständnis),
- ◆ unauffällig ist er nur für den Unkundigen,
- ◆ er ist meist gutartig und possierlich,
- ◆ aber auch schon mal bissig, wenn man ihm an's Fell will oder er seine Territorialität gefährdet sieht,
- ◆ auf jeden Fall ist er aber eine ganz besonders wertvolle, weil seltene Spezies.

Wir und die Otter adaptieren uns an die Bedingungen einer sich in gesundem Maße verändernden Welt. Und wie bei allen seltenen Organismen sollte es die Aufgabe der Regierenden sein, die Art unbedingt zu erhalten und wenn möglich sogar die Populationen zu vergrößern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

2.2. Sonder- und Wanderausstellung »Leben im Boden«

Einer der Gründe, warum das Forschungsgebiet Bodenzologie in traditionellen Museen kaum vertreten ist, mag in der weit verbreiteten Abscheu vor der »ekligen Verwesung in der schmutzigen Erde« und dem Desinteresse (oder sogar der Ablehnung) an

Lebensformen und Lebensleistungen wurmförmiger oder mit vielen Beinen ausgestatteter Tiere begründet sein. Um so größer war der Anreiz und die Aufgabe, die »Welt unter Tage« in das verdiente Licht zu rücken.

Den anfänglichen Kleinausstellungen und den mit Anschauungsmaterial unterstützten Vorträgen folgte im Rahmen der Sonderausstellung »Forschung im Museum« (1988 bis 1994) eine Darstellung der Arbeitsweise eines Bodenzoologen von der Probenahme bis zum mikroskopischen Präparat. Eindrucksvolle rasterelektronenmikroskopische Aufnahmen von Milben, Collembolen und anderen Bodentieren – eine Freude für jeden Fachmann – erreichten allerdings kaum das Interesse der Museumsbesucher, sicherlich auch durch mangelnde Vorkenntnisse bedingt. Ähnlich begrenzt war die Akzeptanz von Forschungsergebnissen zur Besiedlung von Halden des Braunkohlenbergbaues durch Bodentiere.



Mit diesen Erfahrungen ausgestattet entwickelte ab 1992 ein Team von Bodenzoologen des Museums unter der Leitung von Herrn Prof. W. Dunger das Konzept für die Sonderausstellung »Leben im Boden«. Die Organisation lag in den Händen von Herrn Dr. A. Christian, zeitweilig unterstützt durch Frau Dr. S. Otto, während die fachliche Koordination durch Frau Dr. K. Voigtländer erfolgte. Die grafische und technische Ausführung übernahmen G. Fischer und P. Kola bzw. A. Wagner.

Faltblatt zur Wanderausstellung »Leben im Boden«. Der Maulwurf begleitet den Besucher durch die »Welt unter Tage«.

Der Besucher wird von den Maulwurfszeichnungen des Prager Grafikers Zdenk Miler durch die Ausstellung wie auch durch das hierfür hergestellte Faltblatt begleitet. Am Eingang lädt das Maskottchen dazu ein, sich durch einen dunklen Erdgang in das Reich des Bodens zu wagen. Dort setzt eine ausschließliche Objektbeleuchtung im sonst dunklen Raum den Eindruck eines ungewöhnlichen Erlebnisses fort.

Die Ausstellung gibt zunächst eine Übersicht über die Lebensbedingungen in Böden, um Anknüpfungspunkte für das Verständnis lebensnotwendiger Prozesse zu gewinnen. Sie zeigt am Anfang die breite Spanne der Größenverhältnisse der Lebewesen im Boden, vom Einzeller bis zum Wirbeltier. Dann wendet sie sich den wichtigsten Prozessen im Boden, der Zersetzung, Mineralisierung und Humifizierung organischer Substan-

zen am Beispiel des Laubstreuabbaus zu. Im Mittelpunkt stehen die an diesen Umwandlungen beteiligten Tiergruppen mit ihren Lebensweisen. Man sieht z. B. Panzermilben, die sich zur Kugel zusammenrollen können, oder Urinsekten (Springschwänze), die sich mit einem Fluchtsprung vor Feinden retten.

Ein besonderer Ausstellungsteil ist den Regenwürmern gewidmet. Anhand von detaillierten Darstellungen von Bodenprofilen wird eine Vielzahl von Regenwurmart mit ihrem unterschiedlichen Aussehen, ihren Gewohnheiten und Aktivitäten vorgestellt. Es wird deutlich, wie intensiv Regenwürmer den Boden verändern und wie stark die Zersetzung behindert wird, wenn Regenwürmer fehlen. Glanzpunkt ist der größte deutsche Regenwurm, der bis 30 cm lange *Lumbricus badensis*.

Die Vielfalt der Räuber im Boden wird durch große und kleine Spinnen, durch Raubmilben in einem 1000fach vergrößerten Modell, Käfern und giftigen Hundertfüßern veranschaulicht. Die besondere Rolle der Ameisen mit ihrer sozialen Lebensweise demonstriert ein gesonderter Ausstellungsteil. Die Wirbeltiere des Bodens vom Maulwurf bis zum Mauswiesel werden sowohl in einzelnen Präparaten als auch in einem großen Bodenprofil in ihrem Zusammenspiel dargestellt. Im letzten Themenkomplex zeigen Übersichten, welche Bedeutung den Bodenlebewesen für das Leben auf der Erde zukommt und wie gesunde Böden mit einer aktiven Lebewelt erhalten werden können.

Als Ausstellungsprinzip bewährte sich, interessante Einzelobjekte effektiv darzubieten, um so ökologische Zusammenhänge verständlich abzuleiten. Dazu wurden acht Modelle von Bodentieren (Milben, Collembolen, Diplopoden, Isopoden, Ameisen, Pseudoskorpione) in 10- bis 1000facher Vergrößerung von den Präparatoren V. Göhler (Dresden) und H. Hinners (Oldenburg) angefertigt (z. T. durch Spenden finanziert). Anhand von Bodenprofilen können dem Betrachter die Lebensvorgänge im Boden sehr anschaulich dargestellt werden. Besonders wertvoll sind hierfür originale Lackprofile, die Frau Dr. A. Kobel-Lamparski und Herr Prof. F. Lamparski im Schwarzwald und in den Vogesen anfertigten. Hohen Anschauungswert haben auch Originalpräparate von Regenwürmern, großen Bodenarthropoden und bodenbewohnenden Wirbeltieren, die Frau M. Hanelt, Frau D. Große und Herr R. Franke aus dem Präparationsbereich des Museums beisteuerten. Viele Fachkollegen unterstützten die Ausstellung mit Bildmaterial von Bodentieren.

Einen lebendigen Eindruck der Bewegungsabläufe und Verhaltensweisen wichtiger Bodentiere vermitteln vier Videofilme von jeweils fünf Minuten Dauer, die ständig in vier Monitoren mit abrufbarem Ton ablaufen. Sie zeigen Regenwürmer, Streuzersetzung, Räuber im Boden sowie die Bedeutung des Lebens im Boden und wurden von der Firma Biofilm (Dr. Heimer, Dresden) produziert. Die Sächsischen Staatsministerien für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten, für Umwelt und Landesentwicklung und für Wissenschaft und Kunst stellten Sondermittel für die Finanzierung bereit.

Für die jüngsten Besucher schuf Frau K. Heyne Animationsmodelle, in denen der Sprung der Springschwänze, das Abkugeln einer Rollassel und der Versuch einer Drossel, einen Regenwurm aus dem Boden zu ziehen, spielerisch nacherlebbar werden.

Mit der Publikumsakzeptanz kann das Ausstellungsteam im Vergleich mit früheren Erfahrungen sehr zufrieden sein, und das interessierte Fachpublikum, das an der Eröffnung am 19. September 1995 teilnahm, zeigte sich begeistert. Sie wird als Wanderaus-

stellung in den deutschsprachigen Ländern Europas für das Verständnis und den Schutz des Lebens im Boden werben.

2.3. Internationale Arbeitstagung »Bedeutung, Stand und aktuelle Entwicklung der Systematik von Bodentieren«

Um seinen Aufgaben auch in einem breiteren Umfeld gerecht zu werden, luden Prof. W. Dunger und der Bereich Bodenzologie die mitteleuropäischen Bodenzologen zu einer Arbeitstagung zum Thema »Importance, Situation and Development of Systematics in Soil Zoology« ein. Dieses Symposium sollte den Beitrag von Taxonomie, Systematik und Spezieller Zoologie zur Lösung bodenökologischer Fragen untersuchen und wurde durch die bedeutendsten nationalen wissenschaftlichen Fachgesellschaften in diesem Bereich, der Studiengruppe Zoologische Systematik der Deutschen Zoologischen Gesellschaft (Prof. H. K. Schminke, Prof. W. Westheide) und der Kommission III (Bodenbiologie) der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft (Prof. G. Weidemann) unterstützt und gefördert.

Die Tagung führte 73 deutsche, österreichische, polnische, niederländische und schweizer Bodenzologen vom 17.09.–20.09.1995 in Görlitz zusammen. Leider mußten die angekündigten tschechischen Gäste kurzfristig absagen. Die Vorträge und die regen Diskussionen befaßten sich mit zahlreichen grundlegenden Problemen der Taxonomie, besonders der merkmalsarmen Bodentiergruppen und den Anwendungsmöglichkeiten der morphologischen, molekularen, bionomischen und ökologischen Methoden der Systematik. In keinem der teilnehmenden Länder ist derzeit eine ausreichende wissenschaftliche Kapazität vorhanden, um die methodischen Möglichkeiten zur Erforschung des einheimischen Artenbestandes der Bodenfauna zu nutzen.

Einen zweiten Schwerpunkt der Tagung bildete die angewandte Bodenökologie, deren Bearbeiter einerseits eine sichere und leicht handhabbare Kenntnis der Bodenfauna wünschen, andererseits jedoch die real vorhandene Artengarnitur möglichst vollständig zu berücksichtigen haben. Folgerichtig befaßten sich viele Beiträge mit der Suche nach Möglichkeiten, wissenschaftlich begründbare Kompromißlösungen einzuführen. Die Fachvorträge der Arbeitstagung boten einen sehr wertvollen und facettenreichen Überblick über sachliche Notwendigkeiten, methodische Ansätze und (von den wissenschaftlichen und finanziellen Möglichkeiten diktierte) Einschränkungen der bodenzologischen Forschung. Die vorgestellten Beiträge, die in den Abhandlungen und Berichten des Naturkundemuseums Görlitz 1996 (Band 69, Heft 2) publiziert werden, sind damit eine wesentliche Grundlage für die Forschungsvorhaben der nächsten Jahre.

Die Tagung war verbunden mit der Eröffnung der vom Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz erstellten Sonder- und Wanderausstellung »Leben im Boden« (siehe S. 10). Im Exkursionsprogramm konnten die Teilnehmer am Ankunftstag die historische Altstadt von Görlitz kennenlernen. Am letzten Tag führte eine Exkursion in den Tagebau und die Bergbaufolgelandschaft im Süden von Görlitz (Berzdorf) mit Demonstration der langjährigen Untersuchungsflächen des Naturkundemuseums. Ein zweites Ziel war das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft.

Als eine wichtige Konsequenz aus den Ergebnissen der Tagung verabschiedeten die Teilnehmer ein Memorandum zur Lage der systematischen Forschung in der Bodenbiologie mit folgendem Wortlaut:

Bodenzoologie – Grundlage für besseren Bodenschutz

Die vom 17.–20. September 1995 zu einer bodenzoologischen Tagung am Sächsischen Landesmuseum für Naturkunde Görlitz versammelten Bodenzoologinnen und -zoologen aus fünf europäischen Ländern stellen einen eklatanten Schwund der unabdingbaren Basisforschung in der Bodenzoologie fest. Sie wenden sich deshalb mit dem nachfolgenden Memorandum an die Wissenschafts- und Umwelt-Ministerien und -Gremien des Bundes und der Länder.

Bodentieren kommt eine wichtige Aufgabe zu. Sie tragen wesentlich zu Gefügebildung, Nährstoffrecycling und Humusbildung im Boden bei und fördern damit die Grundlagen der Bodenfruchtbarkeit. Darüber hinaus sind Bodentiere hervorragende Indikatoren für den Bodenzustand.

In den Entwürfen zum Bundes–Bodenschutzgesetz wird ein präventiver Bodenschutz, d. h. der Erhalt des Bodens als Lebensraum für Bodenorganismen und Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen gefordert. Hierfür wie auch für die Boden-sanierung ist die Kenntnis der Bodenorganismen, insbesondere der Bodentiere, und ihrer Leistungen eine unerläßliche Voraussetzung.

Es ist Aufgabe der naturwissenschaftlichen Museen, der einschlägigen Forschungseinrichtungen des Bundes und der Länder sowie der Universitäten, diese Kenntnisse wissenschaftlich zu entwickeln und zu vermitteln.

Die in Görlitz versammelten Bodenzoologinnen und -zoologen stellen mit Besorgnis fest, daß entgegen dem Bedarf die Effektivität und Kontinuität bodenzoologischer Forschung zunehmend gefährdet ist. Sie erneuern und bekräftigen den Appell, der bereits 1991 mit dem »Memorandum zur Bodenbiologie« der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft und 1992 mit der Resolution der AG Bodenmesofauna an die zuständigen Stellen gerichtet wurde:

Bodenzoologische Forschung ist Grundlagenforschung, die vor allem anwendungsorientierte Bedeutung hat. Ohne Verständnis der organismischen Grundlagen bodenökologischer Prozesse ist ein sachgerechter Bodenschutz nicht möglich. Um für die hiermit verbundenen Aufgaben gerüstet zu sein, muß die derzeitige geringe Forschungskapazität deutlich erweitert und nachhaltig gesichert werden. Insbesondere ist es erforderlich, die systematisch–taxonomische Forschung als Grundlage für die Biodiversitäts- und Prozeßforschung an entsprechend spezialisierten Museen und Universitäten zu verstärken.

für das Staatliche Museum für Naturkunde Görlitz	für die Studiengruppe Zoologische Systematik der Deutschen Zoologischen Gesellschaft	für die Kommission III (Bodenbiologie) der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft
Prof. W. Dunger	i. V. Prof. W. Westheide	Prof. G. Weidemann

2.4. Das Symposium »Ecology and Bioindication in Oribatid Mites«

Bei dem Symposium »Ecology and Bioindication in Oribatid Mites« in Niederspree bei Görlitz vom 18.10.–21.10.1995, organisiert durch Herrn Dr. T. Schwalbe, kamen 24 Wissenschaftler aus sieben europäischen Ländern zusammen. Alle Teilnehmer sind Spezialisten für Ökologie bzw. Systematik von Hornmilben. Für manche, insbesondere für die osteuropäischen Teilnehmer, ermöglichte diese Tagung den ersten intensiven Kontakt mit Kollegen aus anderen europäischen Ländern. Dies war für beide Seiten eine ganz besondere Bereicherung.

Die inhaltliche Konzeption der Tagung mit ökologischen und taxonomisch-systematischen Themen bewährte sich, weil praktisch alle Teilnehmer sowohl auf dem einen als auch dem anderen Forschungsgebiet tätig sind und viele Fragestellungen auf beiden

Ebenen gelöst werden müssen. Die Diskussionen bezogen sich nicht nur auf die Vorträge, sondern behandelten auch spezielle oribatidologische Fragen, wie Systematik, Verfahren der Taxonomie, Sammlung und Fixierung von Milben, Archivierung und Dokumentation. Diese Aspekte wurden zusätzlich in Workshops diskutiert, die etwa ein Drittel der Tagungszeit einnahmen und am Ende der Tagung von den Teilnehmern durchweg als Höhepunkte angesehen wurden.

Eine Exkursion unter sachkundiger Führung durch die mittelalterliche Altstadt von Görlitz sowie ein Besuch der neueröffneten Ausstellung »Leben im Boden« im Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz lockerten das Symposium auf.

Alle Vorträge und Posterdemonstrationen waren sehr informativ und durchweg auf einem hohen Niveau. Deshalb wird ein Sonderheft mit Beiträgen der Tagung in den »Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz« (Band 69, Heft 3) erscheinen.

Die Volkswagen-Stiftung stellte freundlicherweise Mittel für die Durchführung des Symposiums zur Verfügung.

2.5. 2. Hymenopterologen-Tagung

Vom 18.08.–20.08.1995 nahmen 52 Spezialisten aus der ganzen Bundesrepublik an der von Herrn Dr. H.-J. Schulz organisierten Hymenopterologen-Tagung im Naturschutz-Zentrum Schloß Niederspree bei Görlitz teil, die zugleich Arbeitstagung des Bundesfachausschusses Entomologie im Naturschutzbund Deutschlands war.

Schwerpunkt der insgesamt zehn Fachvorträge bildete die Darstellung faunistischer Erfassungen von Hymenopteren aus verschiedenen Teilen Deutschlands, aber auch Untersuchungen zur Biologie und Taxonomie bestimmter Arten sowie Fragen des Naturschutzes. Alle Vorträge waren sehr informativ und boten reichlich Diskussionsstoff. Die Zusammenfassungen der Vorträge konnte den Teilnehmern vor Beginn der Tagung in einem repräsentativen Tagungsheft übergeben werden.

Ein Höhepunkt der Tagung war die Exkursion in das Gelände eines Truppenübungsplatzes bei Rietschen. Er befindet sich auf einem der größten Binnendünenzüge der Oberlausitz, der vor allem für aculeate Stechimmen einen besonders wertvollen Lebensraum darstellt.

2.6. Museumspädagogische Tagung »Regionalität und Weltoffenheit«

In Zusammenarbeit mit den Städtischen Kunstsammlungen Görlitz fand im Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz am 23. September 1995 eine Tagung zu museumspädagogischen Fragen statt. Unter dem Hauptthema »Regionalität und Weltoffenheit – museumspädagogische Aktivitäten in Ostsachsen« trafen sich Mitarbeiter von 21(!) Museen der Region. Die Hauptreferate von Herrn Prof. W. Dunger (Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz) über »Naturkenntnis und fachgerechte Präsentation – eine Frage der Regionalität?« und Herrn Prof. H. Oberste-Lehn (Hochschule für Technik, Wirtschaft und Sozialwesen Zittau/Görlitz) zur Frage von »Museen als künstliche Lebenswelten« gaben viel Diskussionsstoff für die Teilnehmer. Auf der Suche nach Varianten für die Arbeit mit dem ortsansässigen Museumsbesucher, der sein Museum von Kindesbeinen an kennt und deshalb neue überregionale Ausstellungen erwartet, und dem

Touristen, der das typisch Regionale sehen will, gab es viele interessante Vorschläge und Anregungen, die in den einzelnen Museen praktiziert werden.

2.7. Das Forschungsprojekt »Charakteristik kritischer Taxa der Collembola«

Bedingt einerseits aus dem wissenschaftlichen Nachholbedarf zur Kenntnis der Collembolen-Arten und ihrer Stellung im System und andererseits durch den von angewandten arbeitenden Ökologen wiederholt geäußerten Wunsch nach einem aktuellen und zusammenfassenden Bestimmungswerk für Collembolen wurde durch Frau B. Zimdars und Herrn Prof. W. Dunger eine ausgewählte Gruppe von Collembola (Unterfamilien Tullbergiinae und Onychiurinae) bearbeitet.

Im Vordergrund des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes »Charakteristik kritischer Taxa der Collembola« stand zunächst eine umfassende Literaturlauswertung. Deren Ergebnis, der erste Teil »Tullbergiinae« der »Synopsis on Palaearctic Collembola« wurde während des IV. International Seminar on Apterygota in Bialowieza/Polen im September 1994 vorgestellt und stieß nach dem Erscheinen 1995 sowohl bei taxonomisch arbeitenden Spezialisten als auch bei ökologischen Bearbeitern auf positive Resonanz.

Im zweiten Teil des Forschungszeitraumes wurden feinmorphologische Merkmale geklonter Linien der Gattung *Mesaphorura* Börner, 1901 (Tullbergiinae) und in geringem Umfang das Freilandverhalten der Arten geprüft. Untersuchungen auf molekularbiologischer Ebene bildeten den dritten Teil des Forschungsprojektes. Isoenzym-Elektrophorese mittels Acrylamid-Gelen war im neu aufgebauten Labor des Naturkundemuseums möglich. Die Methodik der »random amplified polymorphic DNA polymerase chain reaction« (RAPD-PCR) zum Vergleich von Nucleinsäurefragmenten des Tiermaterials konnte in der Abteilung Zellbiologie der Eberhard-Karls-Universität Tübingen erlernt werden. Für umfangreichere Tests stellte der Leiter des Bereiches Spezielle Zoologie der Universität Leipzig, Prof. Dr. M. Schlegel, freundlicherweise einen Gastarbeitsplatz zur Verfügung.

Isoenzym-Elektrophorese und RAPD-PCR sind an *Mesaphorura* sowohl national als auch international noch nicht durchgeführt worden. Die Förderung des Projektes durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft ist im Dezember 1995 ausgelaufen. Ein aus Sachmittelzuwendungen erworbener Thermocycler steht auch für zukünftige Untersuchungen im Naturkundemuseum zur Verfügung.

2.8. Das Forschungsprojekt »Reproduktionsbiologie terrestrischer Nacktschnecken«

Nachdem im Erdgeschoß des Peck-Hauses 1993 zwei Laborräume ausgebaut und als Zuchttraum für Schnecken und andere Bodentiere sowie als Enzymelektrophorese-Labor (derzeit aus zwei Elektrophorese-Einheiten und einem Ultrafreezer zur langfristigen Probenlagerung bestehend) eingerichtet wurden, begann Frau H. Reise das Forschungsprojekt »Untersuchungen zur Reproduktionsbiologie von *Deroceeras rodnae* und *D. praecox* (terrestrische Nacktschnecken)«, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Zeitraum September 1993 bis August 1994 und ab Juli 1995 mit erheblichen Sachmitteln gefördert wurde. Notwendige Voruntersuchungen hatte Frau Reise bereits als Gastwissenschaftlerin an der Universität Antwerpen in Belgien durchgeführt. Nach der Einrichtung des Labors im Museum 1993 erfolgten hier die weiteren Arbeiten, u. a.

wurden Nacktschnecken der Gattung *Deroceras* gezüchtet (bis zu mehreren hundert Tieren), um Erkenntnisse zur Taxonomie, Reproduktionsbiologie und Ökologie der Arten in dieser Gattung zu gewinnen. Verhaltensuntersuchungen an Nacktschnecken konnten mit Hilfe einer speziellen Videotechnik erprobt werden und lieferten bereits gute Ergebnisse zum Paarungsverhalten von Arten mit ungeklärtem taxonomischen Status.

Die bisherigen Ergebnisse wurden in vier Tagungsvorträgen, einem Workshop-Beitrag, einem Tagungsposter und vier Publikationen vorgestellt. Zur selben Thematik wurden 1994 und 1995 mit DNA-Techniken (RAPD-Fingerprinting) in Kooperation mit dem Bereich Genetik des Biologischen Institutes der Humboldt-Universität Berlin und mit freundlicher Unterstützung des Klinikums Aachen Untersuchungen durchgeführt.

2.9. Das Forschungsprojekt »Ökotoxikologie«

Der Einfluß von Schwermetallen auf Invertebraten terrestrischer Ökosysteme findet seit einigen Jahren zunehmendes Interesse der Wissenschaft. Das Wissensdefizit in Bezug auf die Bodenfauna ist enorm und veranlaßte uns, in Zusammenarbeit mit dem Zoologischen Institut der Universität Heidelberg ein Projekt unter dem Titel »Etablierung und Anwendung eines kombinierten Testsystems zur Beurteilung der Toxizität umweltrelevanter Schadstoffe in Böden« zu beantragen. Diesen Antrag bewilligte das Bundesministerium für Bildung und Forschung für den Zeitraum 08.1993 bis 09.1996.

Ziel ist es, die Ergebnisse, die die Arbeitsgruppe ‚Heidelberg‘ auf histologischer und biochemischer Grundlage ermittelt, auf bionomischer Basis zu überprüfen und zu unterlegen. Es wurden umfangreiche Zuchten und Hälterungen von Collembolen (B. Zimdars, Dr. H.-J. Schulz), Isopoden, (D. Mattern), und Diplopoden (D. Mattern, Dr. K. Voigtländer) angelegt, um den Einfluß toxischer Substanzen auf Entwicklung, Lebenszyklus, Reproduktion bzw. Mortalität, Verhalten usw. zu testen. Auch Möglichkeiten streßfreier Haltung von Bodentieren wurden erprobt. Erste Ergebnisse liegen vor.

2.10. Eröffnung des neuen Bibliotheksgebäudes

Ein Höhepunkt der Arbeit im Museum war die Eröffnung der neuen Bibliothek am 18.06.1995 im Gebäude Am Museum 2. Mit der Neueinrichtung der Bibliothek konnte die katastrophale Unterbringung eines großen Teils der Bestände beendet werden. So lagerten über viele Jahre wertvolle Zeitschriften in einem Gebäude in der Teichstraße bis zum Abriß des gesamten Straßenzuges. Anschließend wurden die Bestände in das heutige Bibliotheksgebäude umgelagert, aber auch hier waren die Bedingungen vor der Sanierung nicht besser: weder eine Heizmöglichkeit noch ein Wasseranschluß waren vorhanden, und es gab auch nur teilweise Strom. Zum Umzug in das renovierte Gebäude verpackten die Mitarbeiter rund 40 Tonnen Bücher und Zeitschriften in 1600 Kartons. Um die Bibliothek so schnell wie möglich wieder nutzen zu können, haben viele Helfer das Auspacken unterstützt. Gleichzeitig wurde der Bestand neu geordnet.



Die 1811 von der Naturforschenden Gesellschaft begründete Bibliothek verfügt heute über rund 100.000 Bücher, Zeitschriften und Sonderbestände. Im Juni 1995 wurde das neue Bibliotheksgebäude eröffnet, wo die wertvollen Bestände erstmals sachgerecht untergebracht werden konnten.

In der neuen Bibliothek ist es jetzt möglich, die Neueingänge der Zeitschriften für die Leser auszulegen. Mehr als 1000 Zeitschriften, von denen fast 400 regelmäßig im Tausch oder Kauf erworben werden, sowie Diplomarbeiten und Dissertationen, Kongreßbände, Landkarten, Sonderdrucke und andere Schriften gehören zum Bestand. Aus diesem Grund war auch eine Umstellung des Systems von der alphabetischen zur numerischen Aufstellung erforderlich. Die Monographien wurden ebenfalls in ein numerisches System gebracht. Darüber hinaus ist die vom Museum erworbene Bibliothek des Oberlausitzer Ornithologen Dr. G. Creutz in der neuen Bibliothek aufgestellt.

Mit Fördermitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst und einer ABM-Stelle konnte in den letzten Jahren der Bereich Natur- und Umweltschutz wesentlich ausgebaut werden, der regelmäßig von Lehrern, Schülergruppen und Lesern in der Weiterbildung und Umschulung genutzt wird.

Insgesamt verfügt die im Jahre 1811 von der Naturforschenden Gesellschaft gegründete Bibliothek heute über rund 100.000 Bestandseinheiten an Büchern, Zeitschriften und Sonderbeständen. Der historische Sammlungsschwerpunkt war die Vogelkunde. Heute steht die Bodenbiologie, die auch der Arbeitsschwerpunkt des Naturkundemuseums ist, im Vordergrund.

Leider kann die Bibliothek nur von zwei hauptamtlichen Mitarbeitern betreut werden, was für die Größe und die derzeitige Nutzungsintensität äußerst knapp bemessen ist.

2.11. Ausschreibung und Verleihung des Jugend-Naturschutzpreises

Im Rahmen des vom Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz für 1995 ausgeschrieben Jugend-Naturschutzpreises haben sich Schüler aus dem Freistaat Sachsen

im Alter von 10 bis 18 Jahren erfolgreich mit dem Thema »Gewässer der Lausitz« auseinandergesetzt. Die von den Förderern und Freunden des Naturkundemuseums unterstützte Aktion fand ihren Höhepunkt in der Prämierung der vorgestellten Forschungsbeiträge am 28. Juni 1995.

Der erste Preis, 2.000,- DM, gestiftet von der Niederschlesischen Sparkasse Görlitz, ging an fünf Schüler einer Arbeitsgemeinschaft des Kinder- und Jugendhauses Reichenbach für eine Arbeit zum Thema »Untersuchungen zur Wasserbeschaffenheit der Gewässer rund um Reichenbach/Ol«. Die Untersuchungen umfaßten praktische Arbeiten, wie Wasserentnahmen, physikochemische Analysen und deren Auswertung unter Ein-

beziehung von Vergleichswerten aus vorhergehenden Jahren. Die Schüler besuchten auch das Wasserwerk Oehlich und diskutierten mit den Vertretern des Ordnungsamtes in Reichenbach und der Wasser und Abwasser GmbH Reichenbach, um Veränderungen anzuregen. In ihren Schlußbemerkungen stellten die Schüler fest: »Sich im Sinne des Umweltschutzes nützlich zu machen, ist gar nicht so einfach; und etwas zu verändern noch schwieriger«. Sie haben aber den festen Vorsatz gefaßt, weiterhin für die Erhaltung der Natur einzutreten.



Das Staatliche Museum für Naturkunde schrieb 1995 einen Jugend-Naturschutzpreis für Schülerarbeiten zum Thema »Gewässer der Lausitz« aus.

Den zweiten Preis über 500,- DM, gestiftet vom Förderverein des Naturkundemuseums, erhielten drei Schülerinnen einer 8. Klasse der Mittelschule 1 aus Görlitz. Sie wählten das Thema »Biotop als Lebensräume für Tiere und Pflanzen« und untersuchten dazu vergleichend den Schloßteich und den Ziegeleiteich bei Görlitz. Ergänzt wurde die Arbeit mit einer Sammlung von Belegpflanzen.

Der dritte Preis in Höhe von 250,- DM, gestiftet von der Volksbank und Raiffeisenbank Görlitz, ging an Schüler einer 10. Klasse des Schillergymnasiums Bautzen. Sie beschäftigten sich mit drei Projekten über »Rekultivierung des Meliorationsgrabenabschnittes Flutgraben Teufelslache«, »Pflegemaßnahmen der Biotop auf den Granit-Diabas-Ausbrüchen bei Niedergurig« und »Rekultivierung des Dorfteiches in Dobereschütz«. Auf der Grundlage von Zustandsanalysen machten sie Vorschläge für Verbesserungen und nahmen auch selbst schon entsprechende Bepflanzungen vor. Erste Erfolge sind zu verzeichnen.

An Einzelpersonen wurde nur der erste Preis, ein Mountainbike, gestiftet von der Innungskrankenkasse Görlitz, an eine Schülerin des Gymnasiums Bischofswerda für eine aufschlußreiche Arbeit zum Thema »Untersuchungen im Gebiet Valtentalsee mit unmittelbarem Zu- und Abfluß« vergeben. Die Schülerin hat über mehrere Jahre die Entwicklung des Sees miterlebt – vom Naherholungsgebiet über unzureichende Wartung, Verschlammung und Verlandung bis zur Wiederherstellung als beliebtes Ausflugsziel mit neuem Lebensraum für Pflanzen und Tiere – und all dies dargelegt.

Eine Kindergartengruppe aus Königswartha sandte eine Collage zum Thema »Natur« ein, auf der liebevoll aufgeklebte Käfer, Schmetterlinge, eine Blumenwiese, Vogelne-stchen usw. zu sehen sind. Sie erhielt dafür einen kleinen Sonderpreis von 100,- DM, gestiftet vom Förderverein des Museums. Wir danken den Teilnehmern am Jugend-Naturschutzpreis 1995 für ihre interessanten Beiträge sowie den Sponsoren für das Bereitstellen der Preise.

2.12. Leistungsschau des Verbandes Deutscher Präparatoren

Die Jahrestagung des Verbandes Deutscher Präparatoren fand 1995 als Internationale Tagung mit einer Leistungsschau in Berlin statt. Die Präparatorinnen Frau D. Große und Frau M. Hanelt beteiligten sich mit aktuellen Arbeiten an dem Leistungsvergleich. Dabei konnte Frau Hanelt mit dem vergrößerten Modell eines Rundblättrigen Sonnentaus den dritten Platz in der Wertungskategorie »Modelle, Abgüsse und Repliken« erreichen. Besondere Erwähnung verdient auch das Habituspräparat eines Fischotters, das Frau D. Große zusammen mit einer Posterpräsentation »Zur Arbeit des Zoologischen Präparators in einer wissenschaftlichen Sammlung« vorstellte. Die Posterserie erläutert anschaulich die spezifischen Aufgaben des Präparators im Naturkundemuseum Görlitz.



Das Modell des Rundblättrigen Sonnentaus, *Drosera rotundifolia*, hergestellt in der Präparationswerkstatt des Museums

3. Wir über uns – Die Geologie stellt sich vor

Die Geschichte der Geologisch-Paläontologischen Sammlungen des Naturkundemuseums Görlitz

»Mit dem Bewußtsein, allen unter den hier obwaltenden Verhältnissen an mich zu stellenden Anforderungen genügt zu haben, schliesse ich meinen Bericht und füge nur noch die Bitte an Sie alle hinzu, dahin zu wirken, dass ein Stillstand in der Erweiterung der Sammlungen, auf deren Besitz die Gesellschaft gewiss stolz sein kann, nie eintreten möge.« Schlußwort von Reinhard Peck, von 1859 bis 1895 Kustos der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, in seinem letzten Sammlungsbericht von 1894 (Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, Band 21/1895, S. 187 f.)

Der Grundstock für die Geowissenschaftlichen Sammlungen des heutigen Naturkundemuseums Görlitz wurde im wesentlichen im letzten Jahrhundert durch die Naturforschende Gesellschaft zu Görlitz gelegt. So wird bereits 1824, ein Jahr nach der Umbenennung der 1811 gegründeten Ornithologischen Gesellschaft in die Naturforschende Gesellschaft zu Görlitz, ein Bestand von 1000 Mineralien für die Geowissenschaftliche Sammlung verzeichnet (Suppl. zu Band 59/1986, S. 10). Wichtige Impulse für die Vermehrung der Sammlung gaben der Museumsneubau der Naturforschenden Gesellschaft im Jahre 1860 am Marienplatz und die seit 1938 erfolgte Abtrennung der Magazinsammlung von der eigentlichen Schausammlung, da ein Depot in dem 1934 erworbenen Gewerbevereinshaus am Demianiplatz – heute Humboldthaus – eingerichtet werden konnte.

Eine tiefgreifende Veränderung brachte die Auflösung des Museums im Jahre 1945. Die Sammlungen betreute das Kuratorium der Naturforschenden Gesellschaft, bis sie 1953 nicht zuletzt aufgrund der bedeutenden naturwissenschaftlichen Sammlungen in ein staatliches Museum mit Forschungsstatus überführt wurden.

Die folgende Darstellung der historischen Entwicklung der Geowissenschaftlichen Sammlungen des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz stützt sich überwiegend auf gedruckte Quellen, wobei die wichtigsten Informationen den Gesellschaftsnachrichten der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, die ab 1848 regelmäßig in den Abhandlungen der Gesellschaft erschienen, entnommen wurden (Zitate mit Band-, Jahres- und Seitenangabe). Eine Auswertung der unveröffentlichten Archivunterlagen soll im Zusammenhang mit einer umfassenden Revision des heutigen geowissenschaftlichen Sammlungsbestandes erfolgen.

Die geowissenschaftliche Sammlungstätigkeit in der Vergangenheit

Die Entwicklung der Geowissenschaftlichen Sammlungen kann aus heutiger Sicht in vier Phasen gegliedert werden. Wichtigste Kriterien für die Aufstellung dieser Abschnitte bilden Anzahl und Qualität der eingegangenen Objekte, aber auch die Abgänge von Sammlungsteilen, die im Laufe der Zeit veränderte Sammlungskonzeption, die daraus resultierende Gliederung der Sammlung und deren äußerer Zustand. Die Qualität und Bedeutung der Sammlung wurde außerdem wesentlich durch die zuständigen Kustoden, deren Engagement und fachliche Fähigkeit bestimmt sowie durch die historische Situation, unter deren Einfluß die Verantwortlichen handeln konnten bzw. mußten.

1. Phase: Beginn und erste Erfolge (1811-1859)

Aus der Zeit zwischen 1811 und 1859 liegen uns nur wenige Informationen zur Entstehung der Geowissenschaftlichen Sammlung vor. Allerdings weist die Sammlung bereits 1827 mit 1300 Stück eine systematische und regionale Zweiteilung auf, die später fortgesetzt wird. Die Kustoden Hirte und Mönch verzeichnen »eine oryktognostische, nach dem Wernerschen System geordnete Sammlung von 600 Exemplaren, eine dergleichen geographische von Oberlausitzer, Böhmisches und Schlesischen Mineralien von 300 Exemplaren, zum Teil noch ohne Verzeichnis« und »eine dergleichen, noch nicht geordnete geognostische, in gleichen Petrefakten gegen 400 Stück« (Bd. 1/1827, S. 190). Neben der für naturwissenschaftliche Sammlungen typischen Zweiteilung lag also auch ein Verzeichnis der Objekte vor, das uns leider heute, auch aus den nachfolgenden Sammlungsabschnitten, nicht überliefert ist. Ersichtlich ist weiterhin eine deutliche Dominanz von systematischen und damit überregionalen Stücken, die besonders für die zweite Sammlungsphase charakteristisch ist. Die Mineralien (Oryktognosie) dominieren gegenüber den Fossilien (Petrefakten) und Gesteinen (Geognosie, vgl. HOHL 1980).



Dr. Reinhard Peck, der verdienstvolle Kustos der Naturforschenden Gesellschaft von 1859 bis 1895, der Mitte des letzten Jahrhunderts den Grundstock für die heutigen Geologischen Sammlungen anlegte (Bd. 21/1895, Titelbild).

2. Phase: Aufschwung und Blütezeit (1859-1921)

Nachdem in der ersten Phase nacheinander sechs Kustoden bzw. Kabinettsinspektoren im Auftrage der Gesellschaft für die Sammlungsaufsicht zuständig waren, wurde ab 1859 der Apotheker Dr. Reinhard Peck als neuer Kustos verpflichtet, der diese Tätigkeit 36 Jahre bis zu seinem Tode im Jahre 1895 mit höchstem Einsatz ausführte. Obwohl seine naturwissenschaftlichen Neigungen mehr der Biologie galten, leistete er für die Geowissenschaftlichen Sammlungen Bedeutendes. So begann er 1857 die »Lausitzer

Mineralien-Sammlung« neu zu ordnen (Bd. 9/1859, S. 252 f.) und legte bereits 1858 eine Bestandsliste mit 1170 numerierten Exemplaren vor. Dabei hatte er »eine große Anzahl Stücke der früheren Sammlung als unbrauchbar entfernt oder als mehrfach vorhanden in die Doublettensammlung« ausgesondert (Bd. 9/1859, S. 266 f.). Die Gliederung der Sammlung erfolgte nach dem Mineralogielehrbuch von BLUM (1833), wobei die (systematische) Sammlung nur 192, z. T. schlechte Exemplare der von Blum aufgestellten 600 Mineralarten enthielt.



Tablett der Paläontologischen Sammlung mit den typischen Sichtetiketten, wie sie 1863 durch den Kustos Peck eingeführt wurden.

Eine wesentliche Veränderung der Etikettierung, führte Peck 1863 anlässlich der Anschaffung zweier neuer Sammlungsschränke ein: alle Objektschachteln bekamen rückseitig ein aufrechtstehendes Sichtetikett, so daß die Aufschrift beim Öffnen zu lesen war (Band 12/1865, Anhang S. 36 f.). Dieses Prinzip wurde bis 1945 beibehalten.

Bereits 1866 mußte Peck wieder neu ordnen: »Die fortdauernde Vermehrung der mineralogischen (sprich geologischen) Sammlungen hatte die Beschaffung von zwei neuen Schränken und dadurch die Umordnung sämtlicher Sammlungen notwendig gemacht. Diese Arbeit, wobei die Umschreibung mehrerer Tausend Etiketten erforderlich war, ist im Laufe des Sommers fast vollendet worden.« (Band 13/1868, Anhang S. 62 f.).

Die zahlreichsten geowissenschaftlichen Sammlungseingänge – darunter viele wertvolle – fielen in die Wirkungszeit von Peck. In diesem Zeitraum erlebte die Naturforschende Gesellschaft ihre Blüte, die im Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der seit 1815 preußisch regierten Oberlausitz zu sehen ist. Anzeichen dafür sind die Auftragserteilung und Finanzierung einer geologischen Bearbeitung der preußischen

Oberlausitz durch die Gesellschaft (GLOCKER 1857, Band 8 der Abhandlungen als Monographie), der Museumsneubau von 1858 bis 1860 und die Gründung einer Mineralogischen Sektion im Jahre 1868 (seit 1889 Mineralogisch-geologische Sektion). Peck schreibt daher im vollen Überschwang als Abschluß für den Sammlungsbericht April bis Oktober 1865: »Möge sich keines der geehrten Mitglieder durch die schon oft gegen mich ausgesprochene Befürchtung, daß bald der Raum nicht mehr ausreichen werde, abhalten lassen, unsere Sammlungen zu vermehren.... Nur, meine Herren, darum bitte ich, schenken sie keinen Elephanten, Walroß, Walfisch, Nilpferd oder dergleichen Ungeheuer.« (Bd. 13/1868, Anhang S. 37).

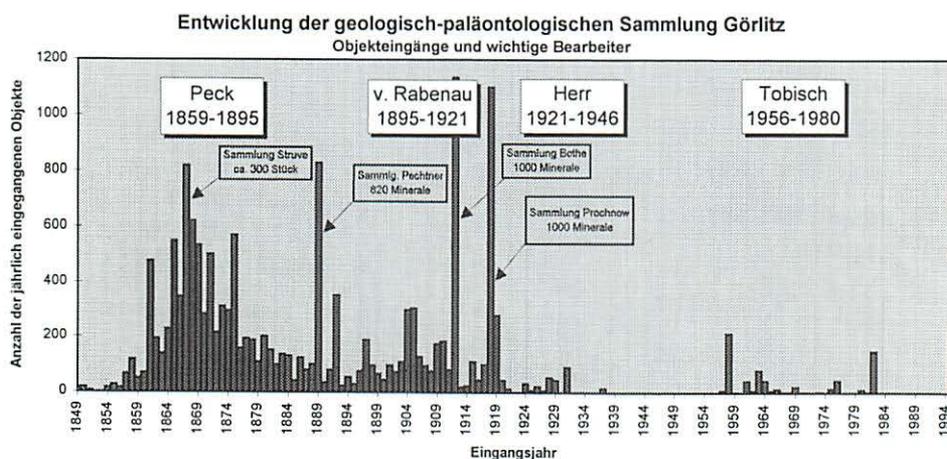


Diagramm der jährlichen Objekteingänge in den Geowissenschaftlichen Sammlungen des heutigen Naturkundemuseums Görlitz im Vergleich mit der Wirkungszeit bedeutender Kustoden. Die bis 1945 verzeichneten Sammlungeingänge in den Gesellschaftsnachrichten erfolgten oft nur verbal ohne konkrete Stückzahlen, weshalb bei der Auswertung folgender Zähl Schlüssel zugrundegelegt werden mußte: »einige« = 8 Stück, »eine Suite oder Kollektion« = 15 Stück, »eine Sammlung« = 20 Stück, »eine Kiste« = 25 Stück, »ein Schrank« = 55 Stück. Dies stellt somit eine Minimalzählung dar! Beispielsweise enthielten die beiden Schränke von Herrn Bothe 1000 Mineralien. Die Stückzahlen der nach 1945 erfolgten Eingänge konnten exakt den Inventarbüchern entnommen werden.

Die Mineralogische Sektion wurde notwendig, da der enorme Zuwachs von Sammlungsmaterial eine umfassendere Auswertung und Popularisierung im Fachkreis bedurfte (Bd. 14/1871, S. 323). Erstaunlicherweise gingen seit dieser Zeit die Zahl der Neueingänge unaufhaltsam zurück. Die Aktivitäten der Sektion nahmen deshalb auch kontinuierlich ab, bis sie 1913 völlig erloschen waren und es lediglich im Jahr 1930 ein kurzes Aufleben gab. Wesentlicher Inhalt der Sektionsarbeit waren neben vierteljährlichen Mitgliederversammlungen monatliche Zusammenkünfte, bei denen Vorträge gehalten wurden. Im Anschluß legten die Kustoden interessante und neu erworbene geologische Objekte vor und stellten diese zur Diskussion. Exkursionen und Aufsammlungen wurden relativ selten durchgeführt, was hauptsächlich auf die damaligen Reisemöglichkeiten zurückzuführen ist. Dennoch erwähnt Peck z. B. für das Jahr 1864 eine Anzahl von Exkursionen in das nähere Umfeld von Görlitz, die er allein oder mit Gesellschaftsmit-

gliedern nach Wehrau, Flohrsdorf und Hohkirch im heutigen Polen und nach Horschau in der Oberlausitz durchführte (Band 13/1868, Anhang S. 12). Die Exkursionen dienten der Aufsammlung von Fossilien einschließlich zahlreicher Tauschdoubletten und dem naturwissenschaftlichen Studium, worüber Peck z. B. 1865 berichtet.

Bei den eingegangenen Sammlungsobjekten fällt auf, daß einheimische Stücke aus der Lausitz, Schlesien oder Nordböhmen im Vergleich zu weltweiten Eingängen relativ unterrepräsentiert sind. Dies ist besonders in den heute noch vorhandenen Sammlungen, vor allem der paläontologischen augenfällig. Aus den zwischen 1861 und 1885 meist viertel- oder halbjährlich vorgelegten Sammlungsberichten wird ersichtlich, daß ein Großteil der Erwerbungen über Schenkungen oder Tausch eingingen und nur vereinzelt gezielte Sammlungsaukäufe zur Schließung von (systematischen, seltener regionalen) Lücken dienten. Die Schenkungen kamen überwiegend – aber nicht ausschließlich – von Mitgliedern der Gesellschaft. So ließ beispielsweise ein korrespondierendes Mitglied, der Naturalienhändler Louis Saemann aus Paris, der Gesellschaft aus aller Welt Sendungen zukommen (Bd. 13/1868, Anhang S. 11). Auch brachten viele Mitglieder Sammlungsmaterial für die Naturforschende Gesellschaft von auswärtigen Reisen mit.

Ein wichtiges Motiv für die Schenkungen waren neben der naturkundlichen Beschäftigung der Mitglieder und der daraus resultierenden Verpflichtung die gesellschaftlich hohe Wertschätzung einer Schenkung als gemeinnützige Handlung, die entsprechend in der Öffentlichkeit gewürdigt wurde. Für die große Bedeutung dieser gemeinnützigen Tätigkeiten spricht neben der Tatsache, daß zahlreiche Schenkungen eingingen, die Art und Weise der schriftlichen Auflistungen in den Sammlungseingängen, die teilweise nur die Personen vollständig nennen und die Qualität der Objekte loben, aber zu den Objekten selbst nur unvollständige Angaben machen. Ein typischer Ausschnitt in den Gesellschaftsnachrichten soll hier stellvertretend für viele Vermerke aus dem »Bericht über die Vermehrung der Sammlungen in der Zeit vom April bis Oktober 1865« zitiert werden:

»Auch hier« – in den mineralogischen Sammlungen – »hat sich das geehrte Mitglied Herr EPHRAIM sen. durch Schenkung einer gegen 300 Stück enthaltenen Mineralsammlung außerordentlich verdient gemacht. Diese Sammlung enthält viele Stücke, die jetzt nur noch schwer zu erlangen sind, und manche, welche unsere Sammlung gar nicht oder nur schlecht besaß. Das rühmlichst bekannte correspondierende Mitglied, Herr Oberlehrer Dr. KOEHLER in Reichenbach im Vogtlande, sendete eine Collection von 70 Stück Felsarten und Mineralien der dortigen Gegend. Der Oberbergamts-Referendarius Baron von PACKISCH-FESTENBERG, der bei seinem längeren Aufenthalt in Görlitz die Sammlungen öfters besucht hatte, hat eine herrliche Stufe quarzigen Kalkspaths von Miechowitz, Kr. Beuthen, geschenkt. Dieses Stück, von fast 1 Ctr. Gewicht, gehört mit zu den schönsten und interessantesten Stücken, welche die Gesellschaft besitzt.« (Band 13/1868, Anhang S. 33).

Für die Anhebung der Qualität und die Aufstockung der Sammlung wurde weiterhin ein reger Tausch mit Mineralien, Petrefakten (Fossilien) und Felsarten (Gesteinen) durchgeführt, der auf der Basis der Doublettensammlung und der eigenen Zeitschrift erfolgte. So war z. B. der Görlitzer Kaufmann und Naturalienhändler Dr. Glocke besonders engagiert, der in den Jahren 1855 bis 1870 zahlreiche Kontakte anbahnte und Tauschvorgänge in die Wege leitete. Neben dem Tausch mit Händlern gab es aber auch einen Austausch mit anderen Gesellschaften, Institutionen oder Personen. So wurde z. B. 1856 eine Sammlung Lausitzer Minerale an das Smithsonian-Institut in Washington verschickt, wofür im Gegenzug Schriften bezogen wurden (Band 9/1859, S. 241).

Unter der Tätigkeit von Kustos Dr. Reinhard Peck (1859–1895) und seines Nachfolgers Dr. Hugo von Rabenau (1895–1921) erreichte die geowissenschaftliche Sammlungstätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft eine Blüte, wie sie bis heute nicht wieder erlangt wurde. Besonders in dieser Phase ist auffällig, daß die Anzahl der eingegangenen Objekte während der Wirkungszeit eines Kustoden typische Aufstiegs-, Kulminations- und Abstiegstendenzen aufweisen. Diese Tendenzen lassen sich mehr oder weniger deutlich für alle Kustoden nachweisen.

3. Phase: Neuorientierung und Einschränkung (1921-1942)

Die Sammlungsphase nach Hugo von Rabenau wird im wesentlichen durch die Tätigkeit des Museumsdirektors Dr. Oscar Herr (1921-1946) geprägt, der gleichzeitig einziger Kustos des Museums war. Der beliebte Biologielehrer (einen hauptamtlichen Direktor konnte sich die Gesellschaft seit dieser Zeit nicht mehr leisten) war der Öffentlichkeit weit mehr zugewandt als den Sammlungen (Suppl. zu Bd. 59/1986, S. 8). Außerdem investierte er viel Zeit und Energie in die Abteilung »Rassenhygiene«, der er seit 1934 als Leiter vorstand, was Artikel und Vorträge belegen (z. B. »Einführung in die Zwillingforschung« Bd. 32/1933–1936, S. 111–200 oder der Vortrag »Rassenbastarde beim Menschen« vom 30.03.1939, Bd. 33/1937–1942, S. 129).

Das Sammlungsprofil konzentrierte sich jetzt mehr auf regionale Aufsammlungen. So schreibt Herr in dem Geschäftsbericht von 1938/39: »Es ist ... auch nicht beabsichtigt, die Zahl der ausländischen Objekte zu vermehren; die Leitung legt vielmehr größten Wert darauf, das Museum immer mehr zu einem Heimatmuseum umzugestalten und die heimatkundliche Abteilung in möglicher Vollständigkeit und bester Aufstellung darzubieten.« Dennoch sind außer petrographischen Objekten aus dieser Zeit keine nennenswerten mineralogischen und paläontologischen Neuerwerbungen in den Sammlungen zu verzeichnen. So fehlen für die Geologie der Oberlausitz so wichtige paläontologische Fundstellen wie z. B. die unterkambrischen Trilobiten von Ludwigsdorf, obwohl gerade diese in den 30er Jahren von Herrn Schwarzbach aus Breslau intensiv bearbeitet wurden und die Ergebnisse in den Abhandlungen der Gesellschaft erschienen (Bd. 32/1933–1936, S. 1–54). Entsprechend der neuen Sammlungskonzeption und aufgrund finanzieller Schwierigkeiten wurden vermutlich in der Inflationszeit nach 1921 sowie nach 1945 Sammlungssteile verkauft, wie es z. B. für die Botanik und Ornithologie belegt ist (Suppl. zu Bd. 59/1986, S. 9). Sichtbare Lücken in der heutigen paläontologischen Sammlung legen eine solche Vermutung nahe. So weist z. B. die von Herrn Bergassessor Schreiber stammende, ehemals 160 Stück umfassende miozäne Pflanzenkollektion von der Insel Euea/Griechenland (Bd. 15/1875, S. 43) heute nur noch einen Bestand von sechs Stück auf.

Darüber sollen aber die einmaligen, insbesondere petrographischen Belege nicht vergessen werden, die Oscar Herr aus temporären Aufschlüssen für die Sammlungen sicherstellte, die z. B. bei dem Bau der Reichsautobahn oder bei diversen Bohraufschlüssen anfielen. Dadurch erreichte die naturwissenschaftliche Erforschung der näheren Heimat eine neue Blüte, was z. B. die Sammlungsfunde von großen Eiszeitsäugetieren aus der Oberlausitz und deren Veröffentlichung belegen (Bd. 24/1924, S. 92–101). Bedeutungsvoll für die heutige Sammlung ist deren Aufteilung in eine eigentliche

Schausammlung und eine Magazinsammlung, wie es Herr seit 1938 konsequent durchführte (Bd. 33/1937–1942, S. 129).

4. Phase: Niedergang und Stagnation (1946–1994)

Die Nachkriegswirren um die naturwissenschaftlichen Sammlungen konnten 1953 zugunsten der Übernahme durch das Staatliche Museum für Naturkunde Görlitz geklärt werden, dem 1959–1995 Prof. Wolfram Dunger als Direktor vorstand. Damit begann ein kontinuierlicher Aufschwung in der Museums- und Sammlungsarbeit, der auch heute, sechs Jahre nach dem gesellschaftlichen Umbruch von 1989, weiter anhält. Allerdings wurde das Sammlungs- und Forschungsprofil des Museums deutlich zugunsten der Biologie, insbesondere der Bodenzologie, verändert.

Die Geowissenschaftlichen Sammlungen wurden in dieser Zeit von fest angestellten Wissenschaftlichen Mitarbeitern verwaltet. Diese Aufgabe übernahm Siegfried Tobisch von 1956 bis 1980, der durch den zoologischen Kustos Hermann Ansorge abgelöst wurde. Erst 1994 wurde die Einrichtung einer Konservatoren-Stelle für die Geologie möglich.

Tobisch führte erstmals für Neueingänge eine Inventarisierung durch, wobei auch die Objekte eine laufende Jahresnummer erhielten. Die Ablage der Objekte erfolgte unsystematisch. Die Stücke kamen in Sammlungsschränke, die bereits Material aus der Zeit des Kustoden Herr, zahlreiche ältere »Restposten« und sonstiges umgelagertes Material beinhalten. Eine generelle Überarbeitung oder Neuordnung der Sammlungen erfolgte nicht bzw. wurde nur sporadisch durch ehrenamtliche Mitarbeiter oder Praktikanten durchgeführt. So gab es zahlreiche Ansätze zur Katalogisierung, Bestandserfassung oder Neuordnung, die aber alle unvollendet blieben.

In diesem Zusammenhang ist die Neuordnung der z. T. durch Kriegsauslagerungen durcheinandergeratene Paläontologischen Sammlung durch den Geologiestudenten Dieter Hans Mai in den Jahren 1953 bis 1958 zu nennen (mündl. Mitt., Suppl. zu Band 59/1986, S. 48). Weiterhin erfolgte 1954 die Erfassung der Paläontologischen Sammlung in einer Kartei einschließlich einer erstmalig einheitlich durchgeführten Objektnumerierung, die die Zeit vom Kambrium bis Jura erfaßte. Die mit Schreibmaschine erstellten Karteikarten sind im Gegensatz zur stratigraphisch aufgebauten Sammlung nach der zoologischen Systematik gegliedert. Von wem diese beachtliche Arbeit durchgeführt wurde, läßt sich heute nicht mehr ermitteln. Eigenartigerweise steht der Zeitpunkt der Katalogerstellung, der sich eindeutig auf den August 1954 festlegen läßt, im Widerspruch zu den Angaben von Herrn Mai, der zur selben Zeit und später die Kriegsauslagerungen erst neu ordnetete und sich an keinen derartigen Katalog erinnern kann.

Dr. R. Tittler ordnete 1959/60 die Mineraliensammlung nach dem Strunz'schen Mineralsystem um. 1963 begann der Görlitzer Lehrer Kirsch ähnliches für die petrographische Sammlung (Suppl. zu Bd. 59/1986, S. 48; Brief Tittler vom 18.05.1960). 1968 wurde vermutlich von Tobisch eine Übersicht über die Paläontologische Sammlung angefertigt, anhand derer der damalige (historische) Aufbau der Sammlung in groben Zügen ablesbar ist (Verzeichnis von vier Seiten ohne Datum; Brief von Dunger an Barthel vom 08.02.1968).



Ein Beispiel für den Zustand der Objekte aus der Petrographischen Regionalsammlung vor und nach der Säuberung

1973 überarbeitete die Geologiestudentin Wünschke aus Freiberg die Paläontologische Sammlung vom Kambrium bis Mitteldevon neu, wobei die alten Inventarnummern von 1954 sowie die historischen Beschriftungen an den Tablettis überklebt bzw. entfernt wurden. Alle Objekte dieser Zeitspanne kamen verdichtet und mit neuer Ordnung in einen »leeren« Schrank zur Ablage. In diesen Schrank gehörten eigentlich zahlreiche, aufgrund ihres Gewichtes ausgelagerte Großobjekte des Karbons. Alle unklaren Fälle »sammelte« sie im Schrank Silur–Devon, wo ebenfalls durch die befristete Entnahme von silurischem Graptolithenschiefer für eine wissenschaftliche Bearbeitung »freier« Platz entstanden war (Tätigkeitsbericht Wünschke, loser Zettel im Inventarbuch mit zwei Seiten Text).

Diese Versuche zur Sammlungsüberarbeitung bewirkten eine erhebliche Verschlechterung des Zustandes der Sammlungen: alte Gliederungssysteme waren nicht mehr nachvollziehbar, und die Objekte staubten im Laufe der Zeit teilweise bis zur Unkenntlichkeit ein. Ein weiterer, ebenso folgenreicher Eingriff waren die ungenügend gekennzeichneten Objektentnahmen für Ausstellungszwecke, die besonders in den Jahren 1959, 1965 und 1988 erfolgten, und die unterlassene Rücksortierung der Objekte, die beim Abbau der Ausstellungen mit fehlender oder unvollständiger Beschriftung wieder in die Sammlungen gelangten. Tragisch ist dies besonders deshalb, da alle vor 1945 eingegangenen Objekte keine Inventarnummern besitzen. Nur mit großem Aufwand (und einer gewissen Unsicherheit) ist es noch möglich, die Objekte und die zugehörigen Etiketten zusammenzuführen und beides wieder am ursprünglichen Platz abzulegen. Außerdem ist ein Teil der Originaletiketten nicht mehr auffindbar, oder es fehlen zu vorhandenen Etiketten die entsprechenden Objekte.

Diese Sammlung wurde auf der Grundlage einer vertraglichen Vereinbarung am 01.11.71 dem Staatl. Museum für Mineralogie und Geologie - Forschungsstelle - zu Dresden aus dem Bestand des Staatlichen Museum für Naturkunde - Forschungsstelle - Görlitz zur Nutzung übergeben.

Die Weitergabe dieser Sammlung als ganzes oder als geschlossene Sammlungsteile aus dem Bestand des Museums für Mineralogie und Geologie Dresden bedarf der Zustimmung des Museums für Naturkunde Görlitz.

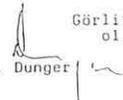


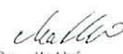
Görlitz, den 01.11. 1971


(Dr. habil. W. Dunger)
Direktor

Lt. Absprache mit Dr. W. Dunger ist mit der Übernahme der Sammlung die volle Verfügungsgewalt (einschließlich eventueller Aussonderungen) an das Staatl. Museum für Mineralogie und Geologie Dresden übergegangen.

Görlitz / Dresden
01.01.1909


Dr. Dunger


Dr. Mathé

Zwei Dokumente zu der 1971 erfolgten Abgabe der Mineralogischen Sammlung nach Dresden (Faximile aus den mineralogischen Sammlungskatalogen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, die mit der Sammlung nach Dresden überführt wurden

Noch bedauerlicher war 1971 die Abgabe der Systematischen Mineralogischen Sammlung an das Staatliche Museum für Mineralogie und Geologie zu Dresden. Der damalige Direktor, Herr Dr. Wolfram Dunger, sah sich aus Platz- und Finanzgründen außerstande, alle geowissenschaftlichen Sammlungsteile zu behalten und fachgerecht betreuen zu lassen. Dazu kam der Umstand, daß zu dieser Zeit in vielen gesellschaftlichen Bereichen, so auch im Museumswesen, ein zentralistisches Denken vorherrschte, das diese Entscheidung seitens des übergeordneten Ministeriums förderte. Eine Zählung der alten Unterlagen in Dresden ergab, daß 4496 mineralogische Objekte (Nummern, nicht Stücke!) abgegeben wurden, darunter z. B. 37 Stücke gediegenes Gold oder 17 Eisenmeteorite. In Görlitz verblieben nur die Minerale der Oberlausitz (821 Stück) und die zufällig in den damaligen Ausstellungen befindlichen Objekte der systematischen Weltsammlung (362 Stück). In den überlieferten Quellen, insbesondere Briefen, wird weiterhin von der Abgabe petrographischer Sammlungsteile gesprochen, was momentan nur für die Stübel-Sammlung bestätigt werden kann (Briefe Prescher 04.02.1966, Dunger 18.03.1971).

Zustand und Bedeutung der Geowissenschaftlichen Sammlungen heute

Die Geowissenschaftlichen Sammlungen des Naturkundemuseums Görlitz befinden sich derzeit in einem stark überholungsbedürftigen Zustand. Das betrifft besonders die

im Laufe der Zeit durcheinandergeratene Systematik, die fehlende Objektinventarisierung einschließlich einer Katalogisierung, die Reinigung der z. T. stark verschmutzten Objekte und Etiketten sowie die Reparatur der Sammlungsschränke und Tablett. Weiterhin sind die Sammlungen zur Zeit provisorisch und mit unzureichenden Arbeitsplatzmöglichkeiten im Flur des Humboldthauses untergebracht.

Die Bedeutung der Geowissenschaftlichen Sammlungen liegt besonders in ihrer historischen Anlage, die überwiegend noch vorhanden ist bzw. wieder hergestellt werden kann, da nach der Blütezeit in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts keine nennenswerten Überarbeitungen an den Sammlungen durchgeführt wurden. So liegen alle



originalen Etiketten (soweit vorhanden) in einheitlicher Ausführung vor und die Objekte sind nach wie vor in historischen Sammlungsschränken untergebracht. Jüngere Epochen – auch Aktivitäten zu Anfang des 20. Jahrhunderts – haben weder formell noch inhaltlich größere Spuren hinterlassen. Dabei muß bedacht werden, daß keiner der Kustoden Geologe war, weshalb die vom Apotheker Peck eingeführte Gliederung von allen Nachfolgern unangetastet fortgeführt wurde.

Historische Sammlungsschränke der Paläontologischen Sammlung

So erscheint aus fachlicher Sicht heute Vieles überholt. Auffällig ist beispielsweise die zoologisch anmutende Gliederung der petrographischen Sammlung nach Abteilungen, Klassen, Familien und Arten. Auch liegen in den Sammlungen typische Beispiele für Verwechslungen vor, wie sie aus fachlicher Unkenntnis abzuleiten sind. Beispielsweise wurde das Hainbuchenblatt *Carpinus grandis* Ung. dem Tertiär von Ungarn zugeordnet (Ung. steht aber für den Erstbeschreiber Unger; die Platte gehört vermutlich zu einem miozänen Vorkommen von Poznan, wovon in der Sammlung weitere Pflanzenreste der gleichen Erhaltung vorliegen); oder der Frosch *Palaeobatrachus diluvianus* (Goldfuss) aus dem Alttertiär wurde fälschlich dem Diluvium zugewiesen, wie früher das Pleistozän benannt wurde.

Aber gerade dieser konservative Umgang mit den Geowissenschaftlichen Sammlungen macht den Wert der heutigen Sammlungen aus. Sie stellen Zeugnisse der historischen Entwicklung der geowissenschaftlichen Forschung von der ersten Hälfte bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts dar, die andernorts meistens durch jüngere Überarbeitungen verlorengegangen sind. Aus diesem Grund soll die Gliederung der historischen Sammlungs-

teile vor 1945, soweit vorhanden und rekonstruierbar, wieder in den originalen Zustand versetzt werden.

Weiterhin bedeutungsvoll ist die Überlieferung von geologischen Objekten aus heute nicht mehr zugänglichen Aufschlüssen wie z. B. aus dem Pomologischen Garten von Görlitz mit seinen unikaten Basaltgängen und Kupfervererzungen, der im letzten Jahrhundert aufgefahrene Kupfererzgrube Maximilian bei Niederludwigsdorf und dem Cobalt-Manganvorkommen vom Heideberg bei Rengersdorf. Dazu müssen auch die zahlreichen Sammlungsteile aus Nieder- und Oberschlesien gezählt werden, wie sie in diesem Umfang keine zweite deutsche Einrichtung aufzuweisen hat.



Besonders wertvoll sind Sammlungsteile von geologischen Objekten, deren Aufschlüsse heute nicht mehr zugänglich sind, wie z. B. die Erzstufen vom Pomologischen Garten/Görlitz aus der regionalen Mineralogischen Sammlung.

Sehr unterrepräsentiert sind dagegen Sammlungsteile, die wissenschaftlich bearbeitet wurden oder eine entsprechende Bedeutung besitzen. Eine solche stellt die silurische Graptolithensammlung dar, die in den 60er Jahren durch Volker Stein aus Göttingen und Hermann Jäger aus Berlin untersucht wurde (der Grundstock der 180 Stück umfassenden Sammlung stammt von Peck) und eine kleine Kollektion von Tertiärblättern aus Niederschlesien, die D. H. Mai 1970 bearbeitete.

Ein weiterer Mangel ist das Fehlen von umfassenden Kollektionen bedeutender regionaler Fundpunkte. Alle wissenschaftlichen Arbeiten in der Lausitz hinterließen in dieser Beziehung nahezu keine Spuren in den Sammlungen. Erwähnt seien die geognostische Kartierung durch Glocker, die zahlreichen Arbeiten im Görlitzer Schiefergebirge (Lee, Schwarzbach, Pietzsch, Freyer, Brause, Hirschmann, Elicki) die geologischen Landeskartierungen der Preußen (Berg, Zimmermann), Sachsen (Grahmann) und zur Zeit der DDR (Schubert, Steding), die Arbeiten im Granit-Granodioritkomplex (Möbus, Eidam, Hammer) sowie die Arbeiten im känozoischen Deckgebirge (Walther, Mai, Geniesser, Präger, Viète). Lediglich von Glocker und Zimmermann liegen z. T. beachtliche Kartiersammlungen vor.

Bedeutende Sammlungseingänge

Nachfolgend soll eine Auswahl bedeutender Sammlungseingänge chronologisch aufgelistet werden, die überwiegend auf Schenkungen zurückzuführen sind. Alle Angaben sind den Gesellschaftsnachrichten der Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz oder den Inventarbüchern, die nach 1945 geführt wurden, entnommen und werden teilweise im Originalwortlaut zitiert.

- 1855 einige Petrefacten und schöne Manganerzstufen sowie eine Suite Mineralien aus dem Harz als Geschenk des Herrn Apothekers Peck (Bd. 6/1855, S. 68 und S. 98)
- 1856 eine Sammlung von 103 Stück Mineralien und Gesteinen aus der Umgebung von Niesky von Dr. F. Glocker (Bd. 7/1855, S. 98)
- 1859 an das Smithsonian Institute in Washington geht eine Sammlung Lausitzer Mineralien (Bd. 9/1858, S. 241)
- 1859 eine Suite Eruptivgesteine vom Aetna 81 Stück (Bd. 9/1858, S. 265)
- 1859 Schenkung von 61 Stück Fossilien aus dem Zechstein Thüringens durch die Gesellschaft der Freunde der Naturwissenschaften aus Gera (Bd. 10/1860, S. 426)
- 1860 noch einmal 61 Fossilien vom obigen Verein aus dem Zechstein Thüringens (Bd. 11/1862, S. 259)
eine vollständige Mineraliensammlung aus den Staßfurter und Tarnowitzer Bergwerken (S. 259)
- 1861 15 große Kisten Mineralien aus preußischen Bergwerken (Bd. 11/1862, S. 275)
800 Stück neue Mineralien und Gesteine eingegangen durch die Oberbergämter des preußischen Staates (Bd. 11/1862, S. 283)
- 1862 Herr Geh. Rath Prof. Dr. Göppert von der Schlesischen Gesell. für Vaterländische Kultur übergab Fährten einer vorweltlichen Eidechsenart aus den mittleren Schichten der Permischen Formation bei Albersdorf in der Grafschaft Glatz (Bd. 12/1865, S. 13)
- 1863/64 180 Species Petrefacten aus allen Formationen von Louis Saemann, Paris (Bd. 13/1868, S. 11)
- 1864 Herr Landesältester Anders aus Horschau übersandte eine halbe Wagenladung des Schiefers, welcher Graptolithen enthält (Bd. 13/1868, S. 20)
- 1865 ein Faß Schieferthon und Thoneisensteine der oberen Kreideformation, die durch den Reichthum an Petrefacten ausgezeichnet sind, sendete Herr Gutsbesitzer Hersel in Ullersdorf bei Naumburg a. Queis (Bd. 13/1868, S. 24)

desweiteren 300 Stück Mineralien von Herrn Ephraim (Bd. 13/1868, S. 35)
- 1867 5 große Schränke mit Mineralien, namentlich der Reichensteiner Gegend in ganz besonderer Reichhaltigkeit und Schönheit, geschenkt durch den Görlitzer Apotheker Struve (Bd. 14/1871, S. 284)
- 1869/70 Haare und ein Stückchen Haut vom Mammuth von Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Göppert aus Breslau (Anmerkung: die Haut stammt von dem ältesten vollständig geborgenen Mammutfund aus Sibirien, dem sog. Adam-Mammut, welches 1799 entdeckt und 1807 durch Adam nach St. Petersburg gebracht wurde; die erwähnten Haare entstammen auch einem historischen Fund, dem Schmidt'schen Mammut aus dem Jahre 1865) (Bd. 14/1871, S. 327)
- 1871/72 160 Stück Blattabdrücke aus dem Tertiär von Cumi auf Euboea/Griechenland von Bergassessor Schreiber (Bd. 15/1875, S. 43)
- 1874 10 Kapdiamanten aus Südafrika von Herrn Fabrikbesitzer Schuchardt (Bd. 16/1879, S. 343)
- 1874/75 Herr Hofrath Professor Dr. Geinitz schenkt 37 Spec. Petrefacten der Kreide und 16 Stück Gesteine der Umgebung von Dresden (Bd. 16/1879, S. 338)

- 1886/87 der Partikulier Friedrich Pechtner übereignet seine Lausitzer Mineraliensammlung, die vor allem wertvolle Stufen aus dem Stockgranit von Königshain enthält (Bd. 20/1893, S. 268)
- 1888/89 35 Arten Fossilien in 40 Stücken aus dem Solnhofener Plattenkalk von Herrn Director Dr. Kahlbaum (Bd. 20/1893, S. 324)
- 1889/90 eine 820 Stufen umfassende Mineralien Sammlung mit 2 Glasschränken von Herrn Rentier Pechtner (Bd. 20/1893, S. 347)
- 1892/93 200 Stück Mineralien und Gesteine aus Südtirol, besonders aus dem Naifhale bei Meran von Rittergutsbesitzer und Prem. Lieutenant d. L. H. Robrecht auf Meffersdorf (Bd. 21/1895, S. 150)
- 1893/94 Ankauf eines sehr wertvollen Stückes Edelopal aus Queensland/Australien (Bd. 21/1895, S. 172)
- 1898 die Monke'sche Sammlung mit z. T. sehr schönen und seltenen Mineralien wird von der Gesellschaft erworben (Bd. 23/1901, S. 285)
1¼ m hohes Stammstück einer *Sigillaria* aus der Waldenburger Kohlenformation von Dr. Kahlbaum (Bd. 23/1901, S. 309)
- 1901/02 die mineralogische Sammlung des General a. D. Schubardt (Gründungsmitglied und 1. Vorsitzender der Mineralogischen Sektion) wird der Gesellschaft übergeben (Bd. 24/1904, Anhang S. 67)
- 1904/05 die Sammlung Dr. Alfons Stübel, Dresden wird der Gesellschaft übereignet mit 197 Mineralien und Gesteinen aus den Vulkangebieten Südamerikas und Europas (Anmerkung: die Sammlung ist bisher nicht aufgefunden worden und gelangte eventuell Ende der 60er Jahre nach Leipzig, wie es Herr Dr. Prescher aus dem Mineralogischen Museum Dresden in einem Brief vom 4.02.1966 vorschlägt; Stübel war ein bedeutender Vulkanologe des ausgehenden 19. Jh., der in Leipzig das Museum für vergleichende Länderkunde gründete, RAST 1993) (Bd. 26/1909, S. 199)
- 1905/06 Eingänge aus dem Nachlass von Herrn Sanitätsrat Kleefeld: 57 determinierte Gesteine und Versteinerungen aus dem Pariser Becken, eine Sammlung von Edelsteinen und Halbedelsteinen in 6 Kästen, 1 Kasten mit Edelsteinmodellen aus buntem Glas und ein solches mit Glasmodellen der 15 größten und interessantesten Diamanten der Welt sowie 45 Mineralien in erstklassigen Stufen aus aller Welt (Bd. 26/1909, S. 230 f.)
- 1907 eine sehr gut erhaltene große Schauplatte mit dem Fischeosaurier *Ichtyosaurus quadriscissus* Quenst. aus dem Lias von Holzmaden/Württemberg von Herrn Justizrat Prasse, das Objekt stammt aus dem Fundus eines aufgelösten Privatmuseums in Süddeutschland (Bd. 27/1911, S. 533)
- 1911 anlässlich der 100. Jahrfeier der Gesellschaft wurden u. a. übereignet: 100 Mineralien und 10 Meteoriten vom Bergwerksdirektor a. D. Opitz, darunter der 1888 gefundene Eisenmeteorit von Bella roca bei Durango in Mexiko, der als einziger Meteorit noch heute in der Sammlung vorhanden ist (Bd. 28/1917, S. 525)
- 1912/13 von Herrn Regierungsrat Dr. jur. Bothe in Potsdam die in 2 Schränken aufgestellte Mineraliensammlung seines verstorbenen Vaters, des früheren Direktors der hiesigen Gewerbeschule, in annähernd tausend, meist sehr schönen und charakteristischen Exemplaren (Bd. 28/1917, S. 583 f.)
- 1914/15 Fossilien aus den Schützengräben von Verdun, gesammelt durch den Oberstleutnant v. Jordan (Bd. 28/1917, S. 627)
- 1919 Die mineralogischen Sammlungen fanden eine reiche Vermehrung durch die testamentarische Verfügung des im Januar 1919 in Görlitz verstorbenen Ober-Postsekretärs Prochnow, der seine gesamte Mineraliensammlung von annähernd 1000 Stück in sehr schönen und gut bestimmten Exemplaren der Gesellschaft vermachte (Bd. 30/1928 2, S. VII)
- 1928/29 Gesteine vom Bau der Mühlbergstraße im Bereich der Lausitzer Überschiebung bei Hohnstein/Sächs. Schweiz (Bd. 31 /1932, S. 164)
- 1931/32 83 Gesteine als Beleg für die geologische Landeskartierung durch den Geheimrat Prof. Dr. Zimmermann (Bd. 32/1933–1936, S. 191)

- 1939 Bruchstücke von den Bohrkernen einer Erkundungsbohrung bei Flohrsdorf, Niederschlesien mit dem Profil Kreide (8-362 m), Zechstein (363-480 m) und Rotliegendes (481-495 m) (Bd. 33/1937-1942, S. 132 f.)
- 1958 74 Muschelkalkfossilien aus Thüringen, Schenkung von Dubletten aus der Berliner Sammlung des Geologischen Dienstes der DDR, ein Großteil der Stücke stammt von E. Picard (leg. 1911-38) (Inventarbuch Nr. 58/10 – 58/83; Brief vom 31.03.1958 von Herrn Genieser)
- 1958 eine 30 Stück umfassende geologisch-technische Produktkollektion von der Maxhütte aus Unterwellenborn/Thüringen, die alle Arbeitsstufen der Metallerzeugung vom Erz über die Aufbereitung, Verhüttung und Gießerei demonstriert (Inventarbuch Nr. 8/99 – 58/128)
- 1958 6 Bohrkernproben aus dem Synklinorium von Doberlug-Kirchhain (oberkarbone Steinkohle!), geschenkt durch die Staatliche Geologische Kommission, Berlin – später Ministerium für Geologie (Inventarbuch Nr. 58/144 – 58/149)
- 1958 Kauf einer 30 Stück umfassenden Kollektion von nordischen Leitgeschieben (Staatl. Geol. Kommission, Berlin) (Inventarbuch Nr. 8/154 – 58/183)
- 1964 21 Bohrkernproben von Spremberg aus dem Grund- und Tafeldeckgebirge der Lausitzer Triasplatte mit einem Profil von der Kreide bis zum Präperm, geschenkt durch den VEB Geologische Erkundung und Erforschung Süd, Sitz Weißwasser (Inventarbuch Nr. 64/20 a-t und 64/21)
- 1971 Oberschenkelknochen von *Mammatus primigenius* aus dem Tagebau Berzdorf (Dankschreiben vom 15.12.1971 an die Tagebauleitung)
- 1981 Übernahme der Sammlung Scheuer mit ca. 150 z. T. beachtlichen Objekten aus dem Tagebau Berzdorf (Inventarbuch Nr. 82/1-82/7, 83/1-83/148; Brief vom 17.12.1981), auch vor der Übernahme der Sammlung schenkte Herr Scheuer dem Museum viele geologische Objekte aus Berzdorf, darunter große verkieselte Hölzer (Briefe vom 29.08.1960, 7.11.1961, 19.03.1982 und Inventarbuch Nr. 61/6-19, 61/24, 61/35, 62/2-6, 63/13+14, 64/5, 73/2+3, 76/6-76/23, 84/1)
- 1985 Schenkung einer Antarktis-Sammlung durch A. Gebauer, dem Leiter des Tierparkes Görlitz
- 1988 Rückführung und Inventarisierung der 1971 irrtümlich nach Dresden gelangten Graptolithensammlung, die von Jäger (Berlin) und Stein (Göttingen) von 1960 bis 1964/65 determiniert worden waren (Inventarbuch Nr. 88/1 – 88/180)
- 1991 die geologische Betriebssammlung des ehemaligen Kalkwerkes Ludwigsdorf geht als Dauerleihgabe an das Museum, sie enthält überwiegend Mineralien europäischer Fundstellen (Übergabvereinbarung vom 14.02.1991)

Literatur

Die meisten Zitate sind den Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz entnommen (nach 1945 Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz)

BLUM, R. (1833): Lehrbuch der Oryktognosie. – Stuttgart (Schweizerbart), 509 S.

HOHL, R. (Hrsg.): Brockhaus Nachschlagewerk Geologie. Leipzig 1980: 703 S.

RAST, H. (1993): Alphons Stübel – ein bedeutender sächsischer Geologe, Vulkanologe und Forschungsreisender des späten 19. Jahrhunderts. – Abh. Staatl. Mus. Min. Geol. Dresden **39**: 55-86

Anschriften der Verfasser:

Dr. Olaf Tietz
 Thomas Berner
 Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz
 Pf 300154
 D-02806 Görlitz

4. Personalia – Veränderungen

Direktion

Am 1. Oktober 1995 übernahm PD Dr. W. Xylander das Amt des Direktors von Prof. Dr. habil. W. Dunger (siehe S. 3), der weiterhin Teilaufgaben im Rahmen von Forschungsprojekten im Bereich Bodenzooologie behält.

Verwaltung/Zentrale Dienste

Im Bereich Verwaltung/Zentrale Dienste kam es im Berichtszeitraum zu einigen personellen Veränderungen. So ging Ende 1993 Frau K. Bebek, Hausmeistervertreterin und Mitarbeiterin im Reinigungsdienst, in den Vorruhestand. Sie wurde nur zeitweilig ersetzt, bis die Stelle im Mai 1994 durch den Einsatz einer Reinigungsfirma zum Wegfall kam. Seit diesem Zeitpunkt betreuen Frau E. Tschewinski das Humboldtthaus und Frau M. Geißler das Peckhaus.

Herr R. Suda ist seit Mai 1994 als Vorarbeiter für die Hausmeister/Betriebshandwerker eingesetzt, um für eine bessere Koordination der anfallenden Arbeiten zu sorgen.

Im Oktober 1995 ist die Personalbearbeiterin Frau S. Große aus dem Museumsdienst ausgeschieden. Für sie ist ab November 1995 die Verwaltungsfachangestellte Frau S. Stolle mit der Personalbearbeitung und der Bestandsbuchhaltung betraut.

Schausammlungen und Öffentlichkeitsarbeit

Personelle Veränderungen gab es auch im Bereich Ausstellungen. So schied im August 1994 der langjährige Ausstellungs- und Chefpräparator Herr W. Sachse aus Altersgründen aus dem Berufsleben aus. An seine Stelle trat Frau M. Hanelt, die bisher im Bereich Zoologische Sammlungen als Präparatorin tätig war. Über fast drei Jahre konnte für die Ausstellungsgrafik eine ABM-Kraft verpflichtet werden, zu der von Dezember 1993 bis August 1994 noch eine weitere Hilfe hinzukam.

Im Dezember 1993 ist die Bibliothekarin Frau E. Dausel in den Ruhestand gegangen. Eine wechselnde Zahl von ABM-Kräften, Praktikanten, Schülern etc. unterstützt weiterhin die fest angestellten Mitarbeiter der Bibliothek.

Zoologische Sammlungen

Im September 1994 wurden Frau M. Hanelt die Arbeitsaufgaben des Ausstellungspräparators übertragen. Ihre bisherige Funktion als Präparatorin der Wirbeltiersammlung hat Frau D. Große übernommen, die bis dahin als ABM-Kraft beschäftigt war. Eine ABM ermöglichte es Frau Ch. Uhlmann, seit 1994 im Laborbereich der Malakologischen Sammlungen zu arbeiten. Sie betreut die Schneckenzuchten für ökologische und taxonomische Forschungsprojekte. Frau G. Walther, Frau D. Arlt und Frau V. Barth leisteten jeweils ein Freiwilliges Ökologisches Jahr im Museum. Sie halfen vor allem bei der Aufarbeitung der Malakologischen Sammlungen und bei faunistischen Erfassungen, gestalteten aber auch selbständig sammlungsbezogene Ausstellungsteile und waren in Forschungsprojekten tätig.

Bodenzoologische Sammlungen

Erstmals konnte 1995 eine Volontärstelle für die Bodenzoologischen Sammlungen eingerichtet und für 1995/96 mit Frau Dr. B. Balkenhol besetzt werden, die sich mit der Bearbeitung der Proturen- und Araneen-Sammlung beschäftigt. Herr Dipl.-Math. U. Sperlich ist seit Oktober 1994 im Rahmen einer ABM mit der Einrichtung eines Programms zur Literaturerfassung und -bearbeitung betraut. Ebenfalls als ABM ist Frau A. Schulz seit Oktober 1994 in der Oribatidensammlung zur Literaturerfassung angestellt.

Botanische Sammlungen

Für die Botanischen Sammlungen konnten zwei technische Hilfskräfte, Frau Ch. Bochmann und Frau M. Möschter, mit jeweils einer halben Stelle eingestellt werden. Im Rahmen einer ABM arbeitete Frau D. Peukert für zwei Jahre im Bereich.

Geowissenschaftliche Sammlungen

Im September 1994 wurde erstmalig in der Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz und des Naturkundemuseums eine Geologenstelle geschaffen und mit Herrn Dipl.-Geol. O. Tietz besetzt, der im Januar 1995 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zum Dr. rer. nat. promovierte. Seit November 1995 sind Frau I. Woidt und Herr T. Berner in den Geologischen Sammlungen im Rahmen einer ABM beschäftigt. Seit dem gleichen Zeitpunkt absolviert Herr E. Mättig ein Praktikum in diesem Bereich. Herr E. Biella arbeitete 1995 für ein halbes Jahr als Praktikant in verschiedenen Bereichen.

Direktion
PD Dr. Willi Xylander, Direktor (ab 10/95)
Prof. Dr. habil. Wolfram Dunger, Direktor (bis 09/95)

**Sammlungs- und
 Forschungsbereiche**
Dr. Siegfried Bräutigam

**Schausammlungen/
 Öffentlichkeitsarbeit**
Dr. Axel Christian

Verwaltung/ Zentrale Dienste Rolf Berndt	Zoologische Sammlungen Dr. Hermann Ansoerge Bereich Wirbeltiere	Bodenzoologische Sammlungen Dr. Karin Voigtländer Bereich Myriapoda, Isopoda, Oligochaeta	Botanische Sammlungen Dr. Siegfried Bräutigam Bereich Gefäßpflanzen	Entomologische Sammlungen Dr. Bernhard Seifert	Groewissenschaftliche Sammlungen Dr. Olaf Tietz	Bereich Ausstellung
Rolf Berndt, Verwaltungsleiter Elke Suda, Sekretärin Helga Franke, Bearbeiterin Finanzen Sabine Große, (bis 10/95) Bearbeiterin Personal Sabine Stolle, (ab 11/95) Bearbeiterin Personal Johann Bebek, Hausmeister Frank Steffen Schmidt, Hausmeister Eva Munzert, Elektriker/Hausmeister Ronald Suda, Vorarbeiter Eveline Tschewinski, Reinigungsdienst Mischthild Geißler, Reinigungsdienst Liliana George, Reinigungsdienst (10/92 bis 03/94)	Dr. Hermann Ansoerge, Oberkonservator Diana Große, Präparatorin (bis 08/94, ABM, dann Sammlungspräparatorin) Margit Hanelt, Präparatorin (bis 08/94 Sammlungspräparatorin)	Dr. Karin Voigtländer Hauptkonservator Heiderose Stühr, Techn. Assistentin Dirk Maltern, Projektleiter	Dr. Siegfried Bräutigam, Hauptkonservator Petra Gebauer, Konservatorin Christine Bockmann Wiss. Hilfskraft (bis 12/95)	Bernhard Seifert, Oberkonservator Rolf Franke, Entomologischer Präparator	Dr. Olaf Tietz, Konservator (seit 09/94)	Bereich Ausstellung Werner Siebbe, Chiffräparator (bis 08/94) Margit Hanelt, Anstellungspräparatorin (ab 09/94) Arnold Wagner, Meister Ausstellungstechnik Gerhard Fischer, Anstellungsgraphiker Bereich Besucherbetreuung Petra Ansoerge, Museumspädagogin Christiane Vogel, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit Gabriele Göhlke, Kassierin Liane Heyne, Aufsichterin Hannelore Gutschwager, Aufsichterin Adelheit Mühlle, Aufsichterin TZ Heiderose Prütz, Aufsichterin TZ Rolf Schneeweß, Aufsichterin TZ Eva Munzert, Aufsichterin TZ (bis 05/95) Annaliese Schmidt, Aufsichterin TZ (bis 12/94) Uwe Anders, Aufsicht. TZ (bis 12/95)
	Bereich Niedere Wirbellose Heike Reiss, Konservatorin Bettina Zimdars, Techn. Assistentin	Bereich Apterygota Dr. Hans-Jürgen Schulz, Konservator Bettina Zimdars, Projektbearbeitung Marius Römer, Techn. Assistentin Dr. Birgit Balkenhol, Volontärin (ab 05/95)	Bereich Pilze Dr. Ingrid Dunger, Konservatorin Monika Möschler, Wiss. Hilfskraft			Bereich Bibliothek Marie-Luise Tschirner, Leitende Bibliothekarin Elisbeth Dausel, Bibliothekarin (bis 12/93) Andrea Schulz, Bibliothekstechnikerin (03/94 bis 09/94) Angelika Effenberger, Bibliothekstechnikerin (01 bis 09/94) Günther Spillmann, Bibliothekar (ab 10/94)

ABM und Praktikanten

<p>Schausammlungen/Öffentlichkeitsarbeit Petra Kola, <i>Ausstellungsgrafikerin (09/93 bis 04/94 und 09/94 bis 08/95)</i> Karin Leithardt, <i>Bibliotheksfacharbeiterin (12/93 bis 08/95)</i> Henry Stoffers, <i>Ausstellungsgrafiker (12/93 bis 08/94)</i> Angelika Effenberger, <i>Bibliotheksfacharbeiterin (10/94 bis 10/96)</i> Kerstin Belitz, <i>Bibliothekstechnikerin (11/95 bis 10/96)</i> Dr. Silvia Otto, <i>wiss. Mitarbeiterin (bis 02/93)</i></p> <p>Bereich Zoologische Sammlungen Grit Walther (<i>FÖJ 1993–1994</i>) Deborah Arlt (<i>FÖJ 1994–1995</i>) Vivien Barth (<i>FÖJ 1995–1996</i>) Christa Uhlmann, <i>Wiss. Hilfskraft (ab 09/94)</i> Diana Große, <i>Präparatorin (bis 08/94)</i></p>	<p>Bereich Bodenzoologische Sammlungen Andrea Schulz, <i>Wiss. Hilfskraft (ab 10/94)</i> Uwe Sperlich, <i>Programmierer (ab 09/94)</i></p> <p>Bereich Botanische Sammlungen Dietrun Peukert, <i>Wiss. Hilfskraft (01/94 bis 12/95)</i></p> <p>Bereich Geowissenschaftliche Sammlungen Thomas Berner, <i>Wiss. Hilfskraft (ab 11/95)</i> Ingrid Woitd, <i>Wiss. Hilfskraft (ab 11/95)</i> Ekkehart Mattig, <i>Praktikant (ab 11/95)</i></p> <p>Edgar Biella, <i>Praktikant in verschiedenen Bereichen (03/95 bis 08/95)</i></p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

5. Schausammlungen und Öffentlichkeitsarbeit

5.1. Ausstellungen

Dauerausstellungen

Insgesamt sind sechs verschiedene Dauerausstellungen im Museum zu sehen, in denen sowohl regionale als auch überregionale Aspekte berücksichtigt werden: Tiere der Oberlausitz, Staatenbildende Insekten, Ein Bienenvolk in Aktion, Erdgeschichte der Oberlausitz, Tropischer Regenwald, Savanne.

Sonderausstellungen

»Achtung die Milben«	Oktober 1992 bis Februar 1993, Wanderausstellung aus dem Naturhistorischen Museum Basel
»Wo der Pfeffer wächst«	Oktober 1993 bis Dezember 1993, Wanderausstellung aus dem Naturhistorischen Museum Mainz
»Forstwirtschaft in Sachsen«	März 1993 bis Mai 1993, Wanderausstellung der Landesforstverwaltung Sachsen
»Lauernde Gefahr«	Juni 1994 bis Oktober 1994, Wanderausstellung aus dem Naturhistorischen Museum Braunschweig
»Das Mammut und andere Tiere der Eiszeit«	Februar 1995 bis Juli 1995, Modelle der Firma Luksch, München
»Leben im Boden«	September 1995 bis August 1996
»Wir und unsere Umwelt«	Oktober 1995 bis Dezember 1995, Kinderausstellung, aus der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg
»Lebende Pflanzen«	wöchentlich wechselnd
»Lebende Insekten«	im Juli jeden Jahres
»Pilzausstellung«	im Oktober jeden Jahres

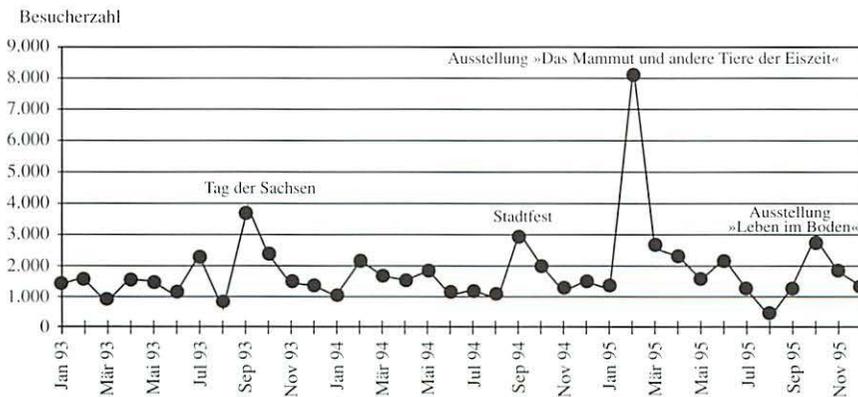
Mit mehreren kleinen Expositionen wurden die Besucher über Aktuelles aus der Arbeit der Zoologischen Sammlungen und der Präparationswerkstatt informiert. Eine Ausstellung in der Eingangshalle stellte 1994 lebende Schnecken vor. Die Schauvitrine »Schnecken zeigen ihre Zähne« – erstellt durch eine Praktikantin im Freiwilligen Öko-

logischen Jahr – fand viel Anklang, zumal der Begleittext dazu in deutscher und polnischer Sprache angeboten wurde. Interessante Neueinlieferungen zeigte seit 1993 die Vitrine »Neues aus Natur und Museum« in der Eingangshalle u. a. mit den Themen Rackelhahn, Spechte und Seeschwalben. Seit kurzem berichten das Schaufenster »Neues aus der Präparationswerkstatt« und eine Galerie Schaukästen mit neuen Vogelpräparaten im Saal-aufgang über die Arbeit in den Werkstätten des Humboldthauses.



Höhepunkte

Besonders großes Interesse des Publikums erzielte die im Februar 1995 eröffnete Sonderausstellung »Das Mammut und andere Tiere der Eiszeit«. Im ersten Monat kamen über 8000 Besucher. An den Sonntagen war das Museum derart überfüllt, daß die Besucher teilweise auf den Einlaß warten mußten.



Die monatlichen Besucherzahlen von 1993 bis 1995. Höhepunkte, wie Ausstellungseröffnungen oder Stadtfeste, spiegeln sich darin deutlich wider.

Einen weiteren Höhepunkt stellte die Wanderausstellung »Leben im Boden« im September 1995 dar (siehe S. 10).

5.2. Unterricht im Museum

Die seit über 20 Jahren erfolgreiche Tradition, Unterricht und unterrichtsbezogene Veranstaltungen im Museum durchzuführen, wurde auch im Berichtszeitraum weitergeführt. Alle Themenangebote ließen wir über das Schulamt an die Schulen verteilen. Das größte Interesse zeigten Schülerinnen und Schüler von Grundschulen, z. B. an den Themen »Wald«, »Tiere im Winter«, »Haustiere« und Umweltthemen. Die Kleinausstellung »Lebende Insekten« wurde unter Einbeziehung von Schülern in die Sammlungstätigkeit, Pflege und Betreuung der Tiere durchgeführt. Auch die thematisch aufgebauten Ausstellungen mit lebenden Pflanzen, wie »Frühblüher« oder »Laubgehölze« wählten viele Klassen als Unterrichtsthema. Für die Arbeit in den Ausstellungen wurden kleine Klappstühle angeschafft. 1993 bis 1995 besuchten 26.339 Besucher in 1159 Gruppen das Museum, von denen 631 Schulklassen (13.389 Schüler) waren. Danach nahmen mehr als die Hälfte aller Gruppen das Angebot einer Führung oder Unterrichtsstunde durch unsere museumspädagogischen Mitarbeiter in Anspruch. In zunehmendem Maße wurde das Museum für Projektstage ausgewählt, z. B. zu den Themen »Landeskronen«, »Vögel« oder »Görlitz – Stadt und Natur«. Im »Biologiekabinett« installierten wir eine Videoanlage und andere Technik, so daß auch Filme in den Unterricht einbezogen werden können.

5.3. Veranstaltungen im Museum

Unsere Sonntags- und Kinderveranstaltungen sowie die Seniorennachmittage besuchten 1993 bis 1995 ca. 5270 Teilnehmer in 216 Veranstaltungen. Auch hier ist eine Steigerung der Besucherzahlen zu verzeichnen (siehe Tab. S 41). Diese Veranstaltungsformen werden durch Vierteljahresprogramme, Aushänge am Museum, anderen exponierten Stellen in der Stadt und Mitteilungen in der Presse öffentlich bekannt gegeben. Besonders großen Anklang fanden die Bastelvormittage zur Ausstellung »Das Mammut und andere Tiere der Eiszeit«, hier reichten die Plätze kaum aus. Die Kinder bastelten ihrem Alter entsprechend entweder eine ganze Mammutherde aus Gips und Fellimitation, oder sie kneteten oder malten die Tiere.

Zum »Tag der Sachsen« basteln und malen Kinder zum Thema »Tiere der Wiese« im Museum.



Einen großen Besucherstrom löste die Sonntagsveranstaltung »Was der Bauer nicht kennt...« aus, in der sich mehr als 140 Interessenten über tropische Früchte informierten.

Kinderveranstaltungen an den Mittwoch-Nachmittagen, an denen mit Naturmaterial gebastelt wurde, fanden großen Anklang. Einige Schulklassen nutzten diese Veranstaltungen für den Kunsterziehungsunterricht. Auch Themen wie »Vögel am Futterhäuschen« oder »Wer schnarcht im tiefen Bau?« fanden reges Interesse.

Am »Sachsentag« 1993 (über 2000 Besucher im Naturkundemuseum), zum Stadtfest 1994 und am länderübergreifenden deutsch-polnischen Stadthallenfest 1995 beteiligte sich das Museum mit einem Werbematerial, der Aktionsmöglichkeiten für Kinder bereit hielt.

Vom Frühjahr bis zum Herbst standen auf dem Programm der Kinder-Arbeitsgemeinschaft »Junge Biologen« vorwiegend Exkursionen, während im Winterhalbjahr vielfältige Themen in den Sammlungen und Ausstellungen des Naturkundemuseums dominierten.

Im Sommer 1993 fand ein Sommerferienquiz statt, in dem das Wissen über die tropischen Regenwälder abgefragt wurde. Die Gewinner erhielten wertvolle Preise wie einen Fotoapparat, ein Fernglas und naturkundliche Bestimmungsbücher, die die Niederschlesische Sparkasse dankenswerterweise zur Verfügung stellte.

5.4. Besucherstatistik

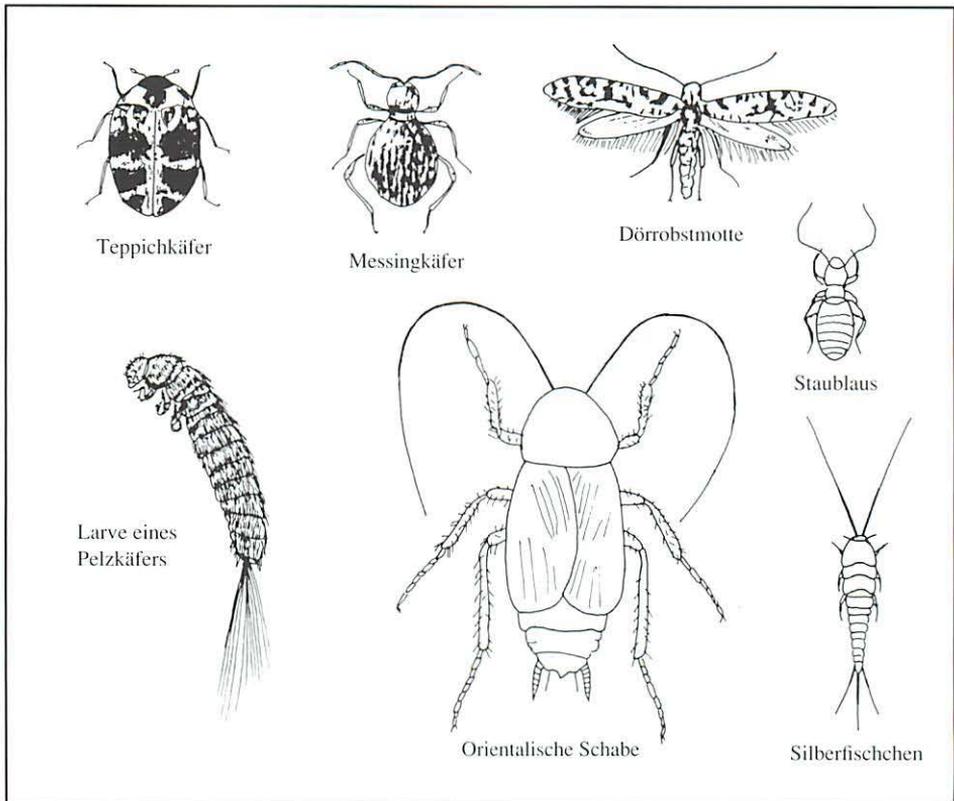
Die Besucherzahl der vergangenen drei Jahre ist im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum (1990 bis 1992) deutlich gestiegen. Mit der Erweiterung unseres Angebotes an Sonntags- und Kinderveranstaltungen nahm auch in diesem Bereich die Teilnehmerzahl zu, hingegen war die Anzahl der Führungen 1995 leicht rückläufig.

Besucherstatistik

Jahr		1990	1991	1992	1993	1994	1995
Ausstellungen	Besucher insgesamt	17.548	14.914	16.506	20.186	18.966	26.993
	in Gruppen	11.100	6.792	7.148	8.403	7.724	10.212
	Einzelbesucher	6.448	8.122	9.358	11.783	11.242	16.781
	Führungen/ Unterricht	248	166	201	230	249	152
	Teilnehmer	4.951	3.330	3.971	5.176	4.909	3.310
Veranstaltungen	Anzahl	44	52	64	71	75	70
	Besucher	1.250	1.250	1.500	1.800	1.750	1.720

5.5. Bürger fragen – Beratungen für die Öffentlichkeit

Jeden Donnerstag-Nachmittag hält sich ein Wissenschaftler des Museums bereit, um naturkundliche Anfragen von Bürgern zu beantworten. Neben diesen Einzelberatungen erreichten uns vielfach Materialeinlieferungen und schriftliche Anfragen aus der Bevölkerung. Die meisten bezogen sich auf Bestimmungen von Tieren und Pflanzen aus Haus, Park und Garten, oft in Verbindung mit Fragen zur Bekämpfung von echten oder vermeintlichen Schädlingen (Mehlkäfer, Brotkäfer, Speckkäfer, Bockkäfer, Rüsselkäfer, Lausfliegen etc.). Häufig interessierten aber auch auffällige Naturerscheinungen, Kolibri-ähnlich vor Blüten stehende Winden- oder Ligusterschwärmer, das Massenaufreten von Feuerwanzen und Tausendfüßern, der wieder häufiger vorkommende, große und exotisch anmutende Nashornkäfer sowie Pflanzen- und Tiergallen. Es kommen auch immer mehr interessierte Bürger, um sich über Möglichkeiten naturkundlicher Betätigung zu informieren. In den Sommer- und Herbstmonaten fanden zweimal wöchentlich Pilzberatungen statt, die in den Jahren 1994 und 1995 während sehr trockener, pilzärmer Wochen unterbrochen wurden.



Häufig werden die Mitarbeiter des Museums zur Schädlingsproblematik im Haushalt zu Rate gezogen. Zu den besonders oft eingelieferten Tieren gehören die abgebildeten Insekten. (Verändert nach WEIDNER 1971)

5.6. Öffentliche Exkursionen

Das Naturkundemuseum organisierte im Berichtszeitraum 31 öffentliche botanische, ornithologische, entomologische und seit 1995 auch geowissenschaftliche Exkursionen. In ungefähr gleichem Umfang leiteten Mitarbeiter Führungen für geschlossene Gruppen in die Oberlausitzer Natur. Unsere Exkursionen wurden stets gut besucht und stellen einen wesentlichen Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Naturkundemuseums dar.



Regelmäßige geowissenschaftliche Exkursionen unter der Leitung der zuständigen Mitarbeiter des Naturkundemuseums und der LMBV Hagenwerder führen die Teilnehmer in den Tagebau Berzdorf bei Görlitz (28.5.1995, Planum der jungquartären Niederterasse der Neiße mit dem Eimerkettenbagger EBs 3150 auf dem Demontageplatz).

5.7. Vortragsveranstaltungen

»Görlitzer Biologische Kolloquien«

Seit nunmehr 16 Jahren finden im Winterhalbjahr im Museumshauptgebäude (dienstags 14.00 Uhr) die »Görlitzer Biologischen Kolloquien« statt. Sie wurden 1980 aus der Not heraus geboren, den Wissenschaftlern des Hauses und anderen biologisch interessierten Personen trotz der isolierten Lage von Görlitz weitab von anderen biowissenschaftlichen Einrichtungen und Universitäten die Möglichkeit zu Weiterbildung und fachlicher Diskussion zu geben. In- und ausländische Gäste sowie die eigenen Mitarbeiter berichten über Interessantes aus Wissenschaft und eigener Forschungstätigkeit. Aufgrund des breiten Themenspektrums werden die Kolloquien auch durch Lehrer und in der Medizin tätige Biologen genutzt.

Von 1993 bis 1995 wurden 26 Vorträge zu folgenden Themen gehalten:

1993

12. Januar, Dr. Siegfried Bräutigam (Görlitz): »Pflanzenareale – Charakterisierung und ökologische Interpretation«
16. Februar, Dr. H. Müller-Stieβ (Zweibrücken): »Habitatnutzung, Habitatseparation und Habitatevaluation der Bilcharten im Nationalpark Bayerischer Wald«
25. Februar, Dr. Erhard Christian (Wien): »Wien aus biogeographischer und stadtoökologischer Sicht«
23. März, Klemens Ekschmidt (Bremen): »Zur Datengenauigkeit bei der Erfassung von Bodentieren im Freiland«
4. Mai, Dr. Ralph Platen (Berlin): »Moordegradation und ihre Auswirkungen auf die Laufkäfer- und Spinnengesellschaften«
18. Mai, Prof. Dr. Franz Lamparski, Dr. Angelika Kobel-Lamparski (Freiburg i. Br.): »Die großen Regenwürmer des Schwarzwaldes und ihr Einfluß auf Streuabbau und Boden«
19. Oktober, Dr. Helge Zabka (Ueckermünde): »Eine interspezifische Assoziation zwischen Krallenaffenarten im Tierpark Ueckermünde«
9. November, Gertrud Schaller (Wien): »Praktische Erfahrungen zur Museumspädagogik«
14. Dezember, Dirk Mattern (Görlitz): »Ökologie und Brutbiologie von Isopoden«

1994

25. Januar, Dr. Beata Pokryszko (Breslau): »The evolution of a Hawaiian genus *Lyropura*«
1. Februar, Dr. Jürgen Schauerermann (Göttingen): »Untersuchungen zur Bodenfauna im Forschungsprogramm Stabilitätsbedingungen von Waldökosystemen«
15. Februar, PD Dr. Willi Xyländer (Gießen): »Immunreaktion bei Arthropoden: Fremderkennung und Erregerabwehr bei Tieren ohne Antikörper«
15. März, Heike Reise und Dr. Hermann Ansorge (Görlitz): »Aktuelle und methodische Aspekte aus der Forschungsarbeit – von Elektrophorese bis Morphologie«
12. April, Bettina Zimdars (Görlitz): »Studien zur heutigen Systematik einiger Gruppen von Collembolen«
11. Oktober, Festkolloquium anlässlich des 65. Geburtstages von Herrn Prof. Dr. habil. Wolfram Dunger, Dr. habil. Harald Walther (Dresden): »Naturkundliche Museen – museal«; Prof. Dr. Gerd Weigmann (Berlin): »Bodentiere als Bioindikatoren«
25. Oktober, Willi Biedermann (Osnabrück): »Biologische und chemische Fließgewässer-Untersuchungen«
22. November, Dr. Olaf Tietz (Görlitz): »Der Bodegang im Harz«

1995

24. Januar, Dr. Thierry Backeljau (Brüssel): »The application of molecular techniques in systematic research«
7. Februar, Henning Schwer (Bielefeld): »Probleme und Ziele der Erfassung von Populationen kleiner beschalter Landgastropoden«
21. Februar, Henning Fromm (Cottbus): »Verteilung von Collembolen in einer heterogenen Agrarlandschaft«
14. März, David Russell (Heidelberg): »Reproduktionsmodi bei Bodentieren«
4. April, Dr. Friedhelm Erhard (Stuttgart): »Zur vergleichenden Anatomie und Phylogenie der Landasseln (Oniscidea)«
2. Mai, Uwe Sperlich (Görlitz): »Künstliche Evolution als Werkzeug in der Optimierung«
4. Oktober, Dr. Michael Steiner (Wien): »Moormanagement auf der Basis hydrologischer und vegetationsökologischer Untersuchungen«

7. November, Dr. Hermann Ansorge (Görlitz): »Probleme mit dem Alter – Altersbestimmung bei Wirbeltieren als Basis für populationsökologische Modelle«

5. Dezember, Heike Reise (Görlitz): »Körperfarbe der Schnecken, ihr Wert als taxonomischer und populationsgenetischer Marker«

»Neues aus der Naturwissenschaft« und »Natur in Farbe«

Die beiden Vortragsreihen »Neues aus der Naturwissenschaft« (dienstags 19.30 Uhr) und »Natur in Farbe« (freitags 19.30 Uhr), die das Naturkundemuseum und die Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V. gemeinsam veranstalten, konnten mit Erfolg fortgeführt werden. Das Angebot umfaßte 1993 bis 1995 insgesamt 55 Vorträge mit folgenden Themen:

»Neues aus der Naturwissenschaft«

1993

26. Januar, Dr. Bernhard Seifert (Görlitz): »Entstehung und Aussterben biologischer Arten«

16. Februar, Dr. H. Müller-Stieß (Zweibrücken): »Kobolde der Nacht – Bilche in ihrem Lebensraum«

20. April, Dr. G. Vater (Leipzig): »Hausinsekten als Gesundheits- und Lebensmittelschädlinge«

18. Mai, Prof. Dr. Franz Lamparski, Dr. Angelika Kobel-Lamparski (Freiburg i. Br.): »Die großen Regenwürmer des Schwarzwaldes und ihr Einfluß auf Streuabbau und Boden«

19. Oktober, Dr. Helge Zabka (Ueckermünde): »Tarnung und Täuschung – interessantes Verhalten bei Pflanzen und Tieren«

9. November, Dr. Peter Zülka (Wien): »Die Marchauen – Reiz eines Überflutungsgebietes«

14. Dezember, Peter Heyne (Mücka): »Naturpark oder Biosphärenreservat? Entwicklung eines Großschutzgebietes in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft«

1994

1. Februar, Dr. Jürgen Schauerermann (Göttingen): »Tiergesellschaften der Wälder unter dem Einfluß von Schadstoffimmissionen«

15. Februar, PD Dr. Willi Xylander (Gießen): »Haie – Fische zwischen Faszination und Horror«

1. März, Dr. Bernhard Seifert (Görlitz): »Die Erfindung der Sexualität«

12. April, Dr. Gerhard Mathé (Dresden): »Es rauscht in den Schachtelhalmen – Joseph Victor von Scheffel und die Naturwissenschaften«

25. Oktober, Willi Biedermann (Osnabrück): »Biologische und chemische Fließgewässergüte-Untersuchungen«

22. November, Prof. Dr. Manfred Schmidt (Zittau): »Aspekte einer zukünftigen Energieversorgung«

6. Dezember, Rolf-Peter Korte (Berlin): »Die Planung der Autobahntrasse im Bereich der Königshainer Berge«

1995

31. Januar, Olaf Elicki (Freiberg): »Die Ludwigsdorfer Kalkbrüche Kunnersdorf und Ludwigsdorf und ihre Geschichte«

21. Februar, Henning Fromm (TU Cottbus): »Naturschutz in Afrika«

14. März, David Russell (Heidelberg): »Die großen Seen der Vereinigten Staaten : Küstenlandschaften inmitten eines Kontinentes«

4. April, Markus Dietz (Mücka): »Dunkle Zukunft für die Koblode der Nacht – Spannendes zur Biologie der Fledermäuse«
24. Oktober, Dr. Michael Steiner (Wien): »Moore zwischen Arktis und Äquator«
7. November, Dr. Jan-Michael Lange (Leipzig): »Meteoritenkrater, Impaktite und Tektite – Zeugen kosmischer Katastrophen in der Erdgeschichte«
5. Dezember, Sabine Pfaff (Gießen): »Was ‚fressen‘ Schmetterlinge?«

»Natur in Farbe«

1993

29. Januar, Dr. sc. Harald Walthert (Dresden): »Treibhausklima in Sachsen?«
12. Februar, Dr. Siegfried Bräutigam (Görlitz): »Kreta und Santorini – (nicht nur) botanische Eindrücke«
26. Februar, Dr. Erhard Christian (Wien): »Wundersame Tierwelt in Höhlen und Spalten«
5. März, Prof. Dr. Otto Larink (Braunschweig): »Namibia – durch Wüsten und Tierparadiese«
19. März, Heinz Kubasch (Königsbrück): »Das neue Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide«
14. Mai, Prof. Dr. Karl Otto Meyer (Oldenburg): »Wat` is Watt?«
21. Mai, Prof. Dr. Franz Lamparski (Freiburg i. Br.): »Der Kaiserstuhl – eine Wärmeinsel im Oberrheingraben«
15. Oktober, Dr. Axel Gebauer (Görlitz): »Tibet – auf den Spuren des Dsong Dsong«
12. November, Dr. Klaus Thalheim (Dresden): »Reiseeindrücke eines Mineralogen aus Marokko«
26. November, Karl-Heinz Trippmacher (Radebeul): »Die Camargue – Zigeuner, Stiere und Flamingos«

1994

14. Januar, Dr. Hans-Dieter Engelmann (Niederspreewald): »Rätselhaftes Bolivien – Expeditionen in den Urwald, die Savanne, die Anden und zum Titicaca-See«
28. Januar, Prof. Dr. Peter Schmidt (Tharandt): »Landschaften und Vegetation in Osteuropa und Sibirien«
11. Februar, Jürgen Vogel (Görlitz): »Griechenland – klassische Stätten und Landschaften«
25. Februar, Dr. Stefan Heimer (Dresden): »Interessantes Leben unter widrigen Umständen«
11. März, Prof. Dr. Wilhelm Schüle (Freiburg i. Br.): »Speer und Feuer – die ökologische Rolle des frühen Menschen«
25. März, Dr. Hartmut Kula (Braunschweig): »Vom Gebirge in die Wüste – eine Reise durch Nationalparks im Westen der USA«
8. April, Dr. Reinhard Berndt (Tübingen): »Vom Regenwald bis zum Páramo – Streifzüge durch das nördliche Südamerika«
29. April, Prof. Dr. Franz Lamparski (Freiburg i. Br.): »Land und Leute im Mittleren Schwarzwald«
30. September, Dr. Jürgen Hevers (Braunschweig): »Vom Rib zum Rohharz«
21. Oktober, Karlheinz Baumgartl (Zeilarn): »Die Cheopspyramide«
4. November, Karl-Heinz Trippmacher (Radebeul): »Die Everglades – Mangroven, Alligatoren, wilde Vögel«
18. November, Dr. Siegfried Bräutigam (Görlitz): »La Palma – die grünste der Kanarischen Inseln«
2. Dezember, Dr. Bernhard Seifert (Görlitz): »Bilder aus dem Leben der Ameisen«

1995

20. Januar, Sven Büchner (Görlitz): »Tagbanua – Ein Volk im Süden der Philippinen«
17. Februar, PD Dr. Willi Xylander (Gießen): »Die wundersame Tierwelt Australiens«.
3. März, Bärbel Rogoschick (Hankensbüttel): »Der Fischotter – das unbekannte Wesen – Eine Tierart verschwindet!«

24. März, Christian Jehmlich (Zittau): »Dem Mangart entgegen. Auf der westslowenischen Bergstraße zum Isonzo und zum »Julischen Matterhorn« Kranjske Gora, das »Slowenische Davos«
7. April, Helmar Mautsch (Dresden): »Biberland – Ein Jahr im Reich des Elbebibers«
5. Mai, Friedhard Förster (Mücka): »Von den Victoriafällen zur ältesten Wüste der Welt«
20. Oktober, PD Dr. Willi Xylander (Görlitz): »Korallenriffe – Schönheit und Gefährdung tropischer Meere«
3. November, Christian Jehmlich (Zittau): »Zu Gast im Reiche des Rübzahl«
17. November, Helmar Mautsch (Dresden): »Fjorde, Fjelle und Vogelfelsen – Unterwegs in Norwegens Naturparadiesen«
1. Dezember, Sabine Pfaff (Gießen): »Schmetterlinge und Naturschutz«

5.8. Presse, Funk und Fernsehen

Das Naturkundemuseum errang in den vergangenen drei Jahren in über 700 Zeitungsartikeln und mehr als 300 Rundfunkbeiträgen öffentliche Aufmerksamkeit. Vertreter der regionalen Presse und des Rundfunks begleiteten stets die Ausstellungseröffnungen als Höhepunkte der Museumsarbeit, würdigten beispielsweise das Engagement bei der Vorstellung des Jugend-Naturschutzpreises und berichteten interessiert von der Übergabe der Amtsgeschäfte aus den Händen des über 36 Jahre wirkenden Herrn Prof. Dr. W. Dunger an den neuen Direktor, Herrn PD Dr. W. Xylander, durch den Minister für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen, Herrn Prof. Dr. Meyer, im Herbst 1995.

Auch in den überregionalen Medien fanden herausragende Ereignisse ihr Echo. Genannt sei hier nur der Beitrag in der Fernsehsendung »Biotop« zum Thema »Saurier in Sachsen«, in dem Wissenschaftler des Museums Bodenlebewesen, wie Collembolen, Asseln und Tausendfüßer, als »Urtiere« vorstellten, sowie der Bericht von Dr. H. Ansorge über Mäuse und andere Kleinsäuger und weitere Projekte der Säugetierforschung in der Oberlausitz (27.07.1995, MDR). Der Beitrag wurde später auch in der ARD gesendet.



Der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) dreht in der am 19. September 1995 eröffneten Wanderausstellung »Leben im Boden«

Das Fernsehen berichtete ebenfalls ausführlich über die Eröffnung der Sonderausstellung »Das Mammut und andere Tiere der Eiszeit« (29.01.1995; MDR), die auch in mehreren Bildberichten in der regionalen Presse Beachtung fand.



5.9. Bibliothek

Im Berichtszeitraum fanden in der Bibliothek große Veränderungen statt, deren Höhepunkt der Umzug in ein neues Gebäude war (siehe S. 17). Damit konnten erstmals seit vielen Jahrzehnten wieder alle Bestände der Bibliothek in einem Haus vereint und durch die Bewilligung von Zusatzmitteln größtenteils in neu erworbenen Regalen aufgestellt werden.

Statistik der Bibliotheksbestände

	Jahr		
	1993	1994	1995
Bestandseinheiten	91.634	93.138	94.647
davon Zugang			
Monografien	380	635	641
Zeitschriften	851	856	845
Diverses	3	15	23

6. Verwaltung/Zentrale Dienste

6.1. Haushalt

Stellenhaushalt

Mit Beginn des Jahres 1994 gelang es, den Stellenplan so zu verändern, daß er erstmalig nach der Wende die gewachsene Struktur der Einrichtung und die langfristige wissenschaftliche Arbeit annähernd absichert. Insbesondere konnte die vorhandene Aufteilung der Wissenschaftsbereiche seit diesem Zeitpunkt gesichert werden. Die Stelle des Direktors eingeschlossen standen nun zwölf Wissenschaftlerstellen zur Verfügung. Erstmals in der Geschichte des Museums gelang es, eine Stelle für die wissenschaftliche Bearbeitung der Geowissenschaftlichen Sammlung einzurichten.

Nach zweijährigen Bemühungen hat das Museum mit Beginn des Jahres 1995 als erste sächsische Einrichtung zwei Stellen für wissenschaftliche Volontäre erhalten. Die Stellen sind jeweils auf zwei Jahre befristet und entsprechen in der Besoldung den Anwärtern auf die höhere Laufbahn im öffentlichen Dienst.

Die Beamtenstellen des Museums sind schrittweise in Angestelltenstellen umgewandelt worden. Aufgrund der restriktiven Verbeamtungskonzeption des Freistaates hat im Museum bisher keine Verbeamtung stattgefunden.

Finanzhaushalt

Dank der Finanzpolitik des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst wurde die Grundfinanzierung des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz ohne wesentliche Einschnitte gesichert. Neben der Finanzierung der Grundaufgaben konnte das Museum durch eine Vielzahl von Drittmittelanträgen und anderen Aktivitäten zusätzlich Finanzierungsmöglichkeiten erschließen.

Von großer Bedeutung für die Öffentlichkeitsarbeit und besonders für die Bibliothek war die Durchführung vieler ABM im Museum. Besonders zu loben ist die gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Dienststelle Görlitz des Arbeitsamtes Bautzen. Durch die vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst ermöglichte Kofinanzierung von Sachkosten für ABM konnten auch die materiellen Arbeitsbedingungen für die ABM-Beschäftigten geschaffen werden.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft und das Bundesministerium für Bildung und Forschung haben Forschungsprojekte des Museums in erheblichen Umfang aus Drittmitteln gefördert (siehe S. 50).

Mit der Gründung des Vereins »Förderer und Freunde des Naturkundemuseums Görlitz e.V.« konnten Spendengelder für die Öffentlichkeitsarbeit eingeworben werden. 1995 wurde durch Museum und Verein erstmalig ein Jugend-Naturschutzpreis ausgeschrieben und vergeben (siehe S. 18). Eine Ausweitung der Aktivitäten des Vereins für die nächsten Jahre ist geplant. Neben der Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeit des Museums ist auch die finanzielle Förderung größerer Ausstellungsvorhaben beabsichtigt.

Die Einnahmen und Ausgaben im Spiegel der Zahlen

	1993	1994	1995
Ausgaben gesamt	2.603.600 DM	2.930.900 DM	3.462.000 DM
Einnahmen gesamt	204.400 DM	277.700 DM	393.000 DM
Zuschüsse	2.399.600 DM	2.653.200 DM	3.068.900 DM

Zusammensetzung der Einnahmen

	Haushalt	Zuweisung für ABM	Drittmittel für Forschung	Summe
1993	14.600 DM	107.900 DM	81.900 DM	204.400 DM
1994	28.700 DM	146.900 DM	102.100 DM	277.700 DM
1995	28.100 DM	204.000 DM	160.900 DM	393.000 DM

Die Inanspruchnahme der Forschungsförderung hat sich von 1993 bis 1995 verdoppelt.

Der Anteil der eigenen Einnahmen an der Finanzierung der Einrichtung durch Eintrittsgelder, Gebühren, den Verkauf von Literatur und Souvenirs hat sich von 7,85 auf 11,35 % erhöht, schwankt jedoch stark in Abhängigkeit vom Erfolg von Sonderausstellungen.

Zusammensetzung der Ausgaben

	1993	1994	1995
Personalausgaben	2.095.200 DM	2.202.100 DM	2.390.200 DM
Sachkosten	239.100 DM	381.300 DM	406.100 DM
Investitionen	77.900 DM	28.500 DM	254.600 DM
Ausgaben für ABM	125.700 DM	207.400 DM	277.400 DM
Ausgaben für Forschung	65.700 DM	111.600 DM	133.700 DM
Summe	2.603.600 DM	2.930.900 DM	3.462.000 DM

Die steigenden Ausgaben sind größtenteils auf wachsende Personalkosten zurückzuführen, von denen jedoch fast ein Viertel durch Drittmittel (ABM und Forschungsförderung) abgedeckt ist. Die hohen Investitionskosten für 1995 sind durch die Anschaffung

wissenschaftlicher Großgeräte, einer Schiebeschränkanlage für die Geowissenschaftliche Sammlung sowie den Aufbau eines Computernetzes bedingt.

Förderung von Forschungsvorhaben

Durch einige Wissenschaftler des Museums wurden Forschungsprojekte beantragt, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft oder vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurden. Dadurch konnte eine Erweiterung der Forschungsrichtungen insbesondere durch molekularbiologische Verfahren erreicht werden. Die dafür erforderlichen Geräteausstattungen konnten mit dieser Förderung beschafft und zeitweilig zusätzliche Mitarbeiter beschäftigt werden.

- ◆ Das Projekt »Charakteristik kritischer Taxa der Collembola« wurde mit Sachbeihilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft von Juli 1991 bis August 1993 und von September 1993 bis Oktober 1995 gefördert: jeweils mit einer Wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle BAT IIa/2, Sachmittel für Geräte (22.079,- DM), Verbrauchsmaterial (10.950,- DM) und Reisekosten (3.308,- DM). Die Durchführung des Projektes lag bei B. Zimdars, W. Dunger und H.-J. Schulz.
- ◆ Ebenfalls Sachbeihilfe gewährte die Deutsche Forschungsgemeinschaft für das von W. Dunger und H. Reise beantragte Projekt »Untersuchungen zur Reproduktionsbiologie von *Deroceras rodnae* und *D. praecox* (terrestrische Nacktschnecken)« für die Zeit von September 1993 bis August 1994 (Verbrauchsmaterial 9.600,- DM, Reisekosten 690,- DM) und für Juli 1995 bis Juni 1997 (Geräte für Enzym-Elektrophorese und RAPD-Fingerprinting 18.674,- DM, Verbrauchsmaterial 7.700,- DM und Reisekosten 820,- DM). Projektbearbeiterin war Frau H. Reise.
- ◆ Vom Bundesministerium für Bildung und Forschung wurde das im Verbund mit der Universität Heidelberg durchgeführte und von W. Dunger für den Anteil Görlitz beantragte Projekt »Etablierung und Anwendung eines kombinierten Testsystems zur Beurteilung der Toxizität umweltrelevanter Schadstoffe in Böden« von August 1993 bis September 1996 gefördert: Personalausgaben (186.720,- DM), Geräte und Verbrauchsmaterial (32.616,- DM) und Reisekosten (6.099,- DM). Die Durchführung in Görlitz lag bei D. Mattern (Projektstelle), W. Dunger, H. Reise, H.-J. Schulz und K. Voigtländer.

Gutachtertätigkeit

1993

- ◆ »Wertgebende Bioindikatoren der Fließ- und Stillgewässer im Bereich der Königshainer Berge« (Bereich Zoologie, Zoologisches Sondergutachten DEGES Berlin) **5.200,- DM**

1995

- ◆ »Untersuchungen zu Altersstruktur und Populationsökologie des Rotwildes im Nationalpark Sächsische Schweiz« (Bereich Zoologie, Werkvertrag Nationalpark »Sächsische Schweiz«) **4.800,- DM**
- ◆ Erkundung der biologischen Besiedlung der »Rutschung P« im Tagebau Berzdorf (Bereiche Botanik und Bodenzoologie, Gutachten Staatliches Umweltfachamt Bautzen) **12.000,- DM**

6.2. Bewirtschaftung der Gebäude und Grundstücke

Das Staatliche Museum für Naturkunde Görlitz hat die folgenden Gebäude und Grundstücke zur Verfügung:

Museumsgebäude:	Am Museum 1, Eigentum des Freistaates Sachsen Nutzung für Ausstellung, Öffentlichkeitsarbeit, Direktion, Forschungs- und Sammlungsbereiche
Bibliothek:	Am Museum 2, angemietet Nutzung für die wissenschaftliche Bibliothek sowie die öffentliche Natur- und Umweltbibliothek
Humboldthaus:	Demianiplatz 57, Eigentum des Freistaates Sachsen Nutzung als Vortragssaal und für die Wirbeltier-, Insekten-, Spinnentier- und Geowissenschaftlichen Sammlungen sowie als Präparations- und Ausstellungswerkstätten
Reinhard-Peck-Haus:	Grüner Graben 28 (Hinterhaus), Eigentum des Freistaates Sachsen Nutzung für die Pflanzen- und Pilzsammlung, Malakologischen und Bodenzoologischen Sammlungen
Museumsgarten:	Am Weinberg, Städtisches Eigentum Nutzung für Freilandversuche, Ausstellungen und Vorbehaltsfläche für den botanischen Garten

Die Organisation und Bezahlung von Unterhaltung und Reinigung der Grundstücke und Gebäude wurde in zunehmenden Maße durch das Staatliche Liegenschaftsamt in Dresden übernommen. Bedingt durch die Entfernung des Amtes zum Museum in Görlitz ist jedoch ein wesentlicher Teil der strukturell dem Liegenschaftsamt zugeordneten Aufgaben vor Ort durch die Verwaltung des Museums zu leisten.

6.3. Bauunterhalt und Bauplanung

Die Gebäude des Museums besitzen sehr hohen Denkmalswert, aber auch im Laufe der DDR-Zeit angewachsene Reparatur- und Modernisierungsdefizite, so daß es noch Jahre dauern wird, bis alle Gebäude saniert und für die vorgesehene Nutzung in vollem Umfang geeignet sind. Im Berichtszeitraum konnten einige, für den Bestand der Häuser sehr wichtige Maßnahmen durchgeführt werden:

Hauptgebäude

- 1993 Sanierung des Leseraums in der Bibliothek, der durch Nässeschaden ein-
sturzgefährdet war;
Erneuerung der Dachdichtung
- 1994/95 Erneuerung der Hoffassade
- 1994 Malerarbeiten in der Eingangshalle und im Treppenhaus
- 1994 Erneuerung der Toiletten im Besucherbereich
- 1995 Fassadenputz zum Nachbargrundstück;
Malerarbeiten im Labor und Direktorzimmer

Bibliotheksgebäude

Nachdem das Gebäude Am Museum 2 im Jahr 1993 an die Alteigentümer zurück-
gegeben und durch diese verkauft wurde, hat der neue Eigentümer das Gebäude
1994 saniert und dem Freistaat langfristig zur Miete angeboten. Mit Unterstützung
des Staatlichen Liegenschaftsamtes Dresden wurde es möglich, das Haus anzumieten,
und so konnte ab März 1995 die Bibliothek in das modernisierte Gebäude umziehen
(siehe S. 17).

Humboldthaus

- 1993 Sanierung einer einsturzgefährdeten Decke im Erdgeschoß;
Sanierung des Daches;
Austausch des defekten Heizkessels gegen eine moderne Gasheizung. Die
alten Heizkörper und -leitungen sind aber weiterhin in Benutzung, was zu
erheblichen Schwierigkeiten bei der Heizungssteuerung führt.
- 1994 Sanierung von Kellerräumen für die Präparationsarbeiten;
Sanierung der denkmalgeschützten Fassade des Hauses (Fertigstellung im
Frühjahr 1995);
Anfertigung eines kompletten Aufmaßes des Gebäudes

Reinhard-Peck-Haus

- 1993 Ausbau des vierten Obergeschosses für die Mykologie;
Erneuerung des Heizungssystems mit Anschluß an den neuen Kessel im
Humboldthaus;
Einrichtung von zwei Parterreräumen für das Zuchtlabor
- 1995 Feststellung der statischen Instabilität, insbesondere der Gewölbedecken über
dem Erdgeschoß;
Beginn der Bauplanung für die Gebäudesanierung im Rahmen einer Kleinen
Baumaßnahme, voraussichtlicher Baubeginn 1997

7. Wissenschaftliche Sammlungen

7.1. Zoologische Sammlungen

Sammlungen der Niederen Wirbellosen

Die Kollektionen der Schnecken und Muscheln konnten um etwa 300 Serien aus der Oberlausitz erweitert werden, darunter umfangreiche Aufsammlungen von der Landeskronenkrone, aus dem Neißetal, dem Tagebau Berzdorf und dem Stadtgebiet Görlitz sowie Süßwassermollusken aus den Teichgebieten. Die Molluskensammlung wurde außerdem durch Aufsammlungen an Nacktschnecken aus dem Schweizer Jura, Polen, Spanien, Kärnten und von der Insel Rügen bereichert. Das Staatliche Museum für Tierkunde Dresden überreichte Schalen einiger mariner Schnecken von den Seychellen und Costa Rica sowie von Süßwassermollusken aus den Commerauer Teichen (Oberlausitz) als Referenzmaterial.

Die sammlungstechnische Unterbringung, Erfassung und Ordnung der Gastropoden-Sammlung konnte erheblich verbessert werden. Außerdem wurden alle deutschen Serien von Schnecken sowie die Naßpräparatesammlung von Mollusken elektronisch erfaßt und großteils für eine Molluskenkartierung in Sachsen geographisch zugeordnet. Darüber hinaus führte Frau K. Schniebs (Tierkundemuseum Dresden) eine Revision von Teilen der Schalensammlung in sieben Familien durch. Die Echinodermaten-Sammlung ist durch einen Praktikanten komplett inventarisiert und neu geordnet worden.

Die Forschungsarbeit in der Molluskensammlung war in den letzten zwei Jahren eng mit dem Neuaufbau eines Enzymelektrophorese-Labors verbunden (siehe S. 16).

In dem in Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt »Etablierung und Anwendung eines kombinierten Testsystems zur Beurteilung der Toxizität umweltrelevanter Schadstoffe in Böden« wurde vor allem die Mollusken bearbeitet und Bodenproben für Kontaminations-Studien untersucht (siehe S. 17).

Gezielte ökofaunistische Recherchen galten dem Vorkommen des Deutschen Edelkrebses *Astacus astacus* in der Oberlausitz und der vermutlich eingeschleppten Schneckenart *Vitrinobrachium breve* im Stadtgebiet von Görlitz mit dem Ziel, ihre Ausbreitung zu klären.

Wirbeltier-Sammlungen

In Abstimmung mit dem Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden ist eine neue Sammlungskonzeption erarbeitet worden. Sie beinhaltet sowohl die klassischen Aufgaben der Sammlung und Sicherung tot gefundener Wirbeltiere mit langfristiger Bewahrungsverpflichtung als auch spezielle Materialsammlungen nach den Erfordernissen aktueller Forschungsvorhaben. So wird die Vogelsammlung z. B. grundsätzlich durch Populations-Serien von Skeletten erweitert; ökofaunistisch wertvolle Belege sollen aber auch weiterhin als Balg- oder Habituspräparate aufbewahrt werden. Nach dieser neuen Konzeption wurde ein Sammlungsteil für Vogelskelette eingerichtet und die gesamte Kollektion auf elektronische Datenträger aufgenommen.

Das Magazin für Naßpräparate ist im Keller des Humboldthauses neu eingerichtet worden. Dabei konnte die gesamte Sammlung überholt und auf PVC-Gefäße umgestellt

werden. Alle Fisch-, Amphibien- und Reptilienpräparate wurden in einen Sachkatalog aufgenommen. Neben einer Kollektion faunistischer Belege von Fischen der Teichlausitz wurde eine Vergleichssammlung von Fisch-Skeletten für ernährungsökologische Untersuchungen angelegt. Seit 1993 wurde ein gesonderter Magazinteil für die Aufbewahrung von Fellen eingerichtet. Mit der Stiftung der »Kollektion Funke« erhielt das Museum 1994 eine umfangreiche Sammlung an Jagdtrophäen aus der Oberlausitz, deren wissenschaftlicher Wert sich aus dem abgegrenzten Herkunftsgebiet und der exakten Datierung der Präparate ergibt. Innerhalb der Säugetiersammlung sind weitere Gruppen in Arten-Karteien auf elektronische Datenträger aufgenommen worden.

Präparation



Von 1993 bis 1995 wurden 1132 tot gefundene Wirbeltiere in der Präparationswerkstatt eingeliefert. Darunter befanden sich z. B. 4 Uhus, 4 Seeadler, 14 Weißstörche, 15 Sperber, 13 Waldkäuze, 14 Buntspechte, 12 Flußseeschwalben, 38 Fischotter, 11 Marderhunde und 27 Eichhörnchen. Die Mehrzahl der Tiere erhielt das Museum durch die Mitarbeit der Bevölkerung und mehrerer Naturschutz-Einrichtungen.

Entsprechend der Sammlungskonzeption wurden 973 Schädel und Skelette als populations-orientierte Serien aus der Oberlausitz präpariert. Außerdem konnten von seltenen und gefährdeten Arten 266 Balg- und 89 Naßpräparate als ökofaunistische Belege gesichert werden. Von besonders attraktiven Tieren wurden 69 Habituspräparate für Ausstellungszwecke hergestellt. Darunter befinden sich Besonderheiten wie Tüpfelralle, Flußseeschwalben, Mittelspecht oder Gartenschläfer. Die Sammelergebnisse der Antarktisexpedition 1982–1983 von A. Gebauer (Görlitz) wurden aufgearbeitet und dabei u. a. die Schädel und Skeletteile von 61 Pinguinen präpariert.

Für die Ausstellung »Leben im Boden« (siehe S. 11) wurde ein Bodenprofil mit Mäusen, Spitzmäusen, Maulwürfen und Mauswiesel in Diorama-Form gestaltet. Die dazu notwendigen Kleinsäugerpräparate entstanden mit einer speziellen PEG-Imprägnier-technik.

Forschungsarbeit

Die Forschungsarbeit der Wirbeltiersammlung ist auf drei hauptsächliche Themenbereiche ausgerichtet, die vor allem das Sammlungsmaterial großer Populationsserien und die aktuellen Einlieferungen nutzen können:

Populationsgenetik

Seit 1992 wird mittels qualitativer Schädelmerkmale der Verwandtschaftsgrad von Säugetierpopulationen erforscht. Diese Methode ist u. a. dazu geeignet, die Gefährdung seltener Arten durch genetische Verinselung abzuschätzen. Solche populationsgenetische Studien wurden am Fischotter, Iltis, Maulwurf und Reh durchgeführt.

In einem Gemeinschaftsprojekt mit der Universität Wien zur »Biologie und Ökologie des Fischotters« wird seit 1995 die morphologische sowie die Enzym- und DNA-Differenzierung der Fischotter Ostdeutschlands untersucht, um die genetische Vielfalt der gefährdeten Art zu ermitteln.



An dem Dünnschnitt durch einen Eckzahn eines Fischotters weisen die Wachstumsringe auf ein Alter des Tieres von sieben Jahren hin.

Altersbestimmung und Populationsökologie

Die populationsökologisch ausgerichtete Bearbeitung der Säugetiersammlung konnte durch die Verwendung eines Präzisionstrennschneiders für Zahnschnitte seit 1993 wesentlich effizienter erfolgen. Hierbei wird das Alter der Tiere nach den Zuwachslinien im Zahnwurzelzement bestimmt und so z. B. die Altersstruktur der Population ermittelt. Populationsökologische Studien erfolgten am Iltis und Fischotter. Aus den Daten der Oberlausitzer Fischotter konnte dabei ein Populationsmodell entwickelt werden, das als eine der Grundlagen des Artenschutzprogramms für den Fischotter in Sachsen dienen kann. In Zusammenarbeit mit der Universität Wien konnte eine methodische Studie zur Altersbestimmung am Feldhasen durchgeführt werden. Es wurden Rotfüchse aus dem Oman zusammen mit Kollegen der Universität Bielefeld bearbeitet und die Alters-

struktur australischer Wilddromedare gemeinsam mit Bearbeitern der Universität Braunschweig untersucht. Im Auftrag des Nationalparkes »Sächsische Schweiz« führt das Museum seit 1995 eine Studie zur »Altersstruktur und Populationsökologie des Rotwildes« im Elbsandsteingebirge durch.

Ernährungsökologie

Die Bestimmung von Mageninhalten, Kotproben und Gewöllern liefert die Grundlage für nahrungsökologische Untersuchungen an Raubtieren und Eulen. Seit 1993 werden Losungsproben des Fischotters gesammelt, um Kenntnisse über die Ernährung an Teichen und Fließgewässern der Oberlausitz zu erhalten. Diesem Ziel dienen auch Analysen vom Mageninhalt der seit 1980 eingelieferten Marderhunde. Gewöll-Untersuchungen waren in den letzten drei Jahren besonders auf die Ernährungssituation des Uhus und weiterer vom Aussterben bedrohter Eulenarten Sachsens ausgerichtet. Dabei wurden über 1500 Beutetiere bestimmt.

Öffentlichkeitsarbeit, fachliche Gutachten und Dienstleistungen

Neben elf populärwissenschaftlichen Vorträgen fanden eine Vielzahl Führungen durch die Präparationswerkstatt und das Wirbeltiermagazin statt. Von den 13 öffentlichen zoologischen Exkursionen waren die Winterexkursionen zur Spurensuche, die vogelkundlichen Fahrradwanderungen und eine Fledermaus-Exkursion besonders gut besucht. Neben der täglichen Beantwortung mündlicher und schriftlicher Anfragen aus der Bevölkerung sowie von Behörden und Institutionen war regelmäßig die fachliche Betreuung von Projekten, Auftragsarbeiten und Examensarbeiten auf unterschiedlicher Ebene gefordert. Dies betraf vor allem Determinationen, Literatur- und methodische Unterstützung in den Tiergruppen der Mollusken, Kleinsäuger und Raubtiere.

Fachgutachten wurden für die Staatlichen Umweltfachämter Bautzen und Radebeul, die Unteren Naturschutzbehörden, das Hauptzollamt Löbau, das Bundesministerium für Verkehr sowie die Kriminalpolizei erstellt. Eine Reihe von Einrichtungen und Institutionen erhielten durch präparatorische und konzeptionelle Dienstleistungen Unterstützung:

- ◆ Restaurierung von Präparaten für Görlitzer Schulen
- ◆ Präparate für den Naturschutz-Tierpark Görlitz und den Nationalpark Sächsische Schweiz
- ◆ Präparate für Bestimmungs-Seminare der Universität Gießen
- ◆ Sonderausstellungen und Sammlungspflege in Cottbus, Kamenz, Bautzen, Weißwasser, Cunewalde, Ebersbach und Eibau

Die »Rote Liste der Mollusken Sachsens« wurde zusammen mit dem Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden erarbeitet. Innerhalb des Artenschutzprogrammes für den Fischotter in Sachsen erfolgte 1993 bis 1995 die wissenschaftliche Betreuung und Mitarbeit in einer projektbegleitenden Arbeitsgruppe des Umweltministeriums. Das Museum arbeitete hauptsächlich im Bereich der ökologischen Grundlagen und Gefährdungsursachen. Seit 1994 ist Herr H. Ansorge an der Erstellung eines »Handbuch der

Säugetiere der östlichen Länder Deutschlands« beteiligt. Bislang wurden die Arten Baumarder, Steinarder, Iltis und Marderhund bearbeitet.

Gäste der Zoologischen Sammlungen

In dem Untersuchungszeitraum arbeiteten ca. 15 Gäste in den Zoologischen Sammlungen. Es wurden sowohl Teile der Molluskensammlung überarbeitet, als auch Altersbestimmungen am Sammlungsmaterial vorgenommen und Arbeiten in der Kleinsäugetiersammlung und Untersuchungen zur Ernährungsökologie der Fischotter durchgeführt.

Tagungen, Studienaufenthalte und Sammelreisen

1993

28.–31.05., Jahrestreffen der Deutschen Malakologischen Gesellschaft in Düsseldorf (H. Reise, Vortrag)
17.–19.09., Herbsttreffen der Deutschen Malakologischen Gesellschaft, ostdeutsche Fachgruppe in Lebus/Oder (H. Reise, Vortrag)
11.–12.05., Arbeitstreffen zum BMBF-Projekt »Ökotoxikologie« an der Universität Heidelberg (H. Reise)
28.–31.05., Sammelreise in der Slowakei und Polen (H. Reise)
06., Malakologische Sammelreisen im Erzgebirge (H. Reise)
05.–31.07., Sammelreise im tschechischen Riesengebirge (H. Reise)
15.–20.09., Musteliden-Kolloquium in Charmey/Schweiz (H. Ansoerge, Vortrag)
15.11., Ornithologisches Symposium in Zittau (H. Ansoerge, Vortrag)
03.–05.12., Säugetierkundliche Methodentagung in Gießen (H. Ansoerge, Poster)
23.–26.09., Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde in Karlsruhe (H. Ansoerge, Poster)
07.–09.11., Studienaufenthalt am Botanischen Museum Dahlem und am Museum Braunschweig (D. Große, M. Hanelt)

1994

1994, mehrere Malakologische Sammelreisen in das Lausitzer Gebirge (H. Reise)
11.–12.01., BMBF-Workshop an der Freien Universität Berlin (H. Reise)
15.–17.04., Tagung »Feldökologische Methoden der Säugetierforschung« in Friedrichsbrunn (H. Ansoerge, Poster)
06.–10.05., Malakologische Sammelreisen in der Slowakei (H. Reise)
17.–18.05., Malakologische Sammelreise im tschechischen Elbsandsteingebirge (H. Reise)
20.–23.05., Jahrestreffen der Deutschen Malakologischen Gesellschaft in Waren (H. Reise, Poster)
27.–29.05., Malakologische Sammelreise im Schweizer Jura (H. Reise)
15.–19.09., Weiterbildungsveranstaltung für Präparatoren in Friedrichroda (D. Große)
16.–18.09., Herbsttreffen der Fachgruppe Ost der Deutschen Malakologischen Gesellschaft auf Rügen (H. Reise)
16.–19.09., Musteliden-Kolloquium in Nijmegen/Niederlande (H. Ansoerge, Vortrag, Poster)
22.–26.09., Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde in Wien (H. Ansoerge, Poster)
04.–05.10., Statusseminar »Ökotoxikologie« in München (H. Reise)
Präparatorentagung in Gotha (D. Große), Studienaufenthalte am Museum Magdeburg, Naturschutzzentrum Minden und Otterzentrum Hankensbüttel (D. Große, M. Hanelt)

1995

14.–18.03., 34. Internationale Arbeitstagung und Leistungsschau des Verbandes Deutscher Präparatoren in Berlin (D. Große, M. Hanelt, Poster)
02.–06.06., Jahrestreffen der Deutschen Malakologischen Gesellschaft in Kärnten (H. Reise)
15.–22.06., Studienaufenthalt am Museum Kosice/Slowakei (H. Ansoerge)
04.–08.09., 12th International Congress of Malacology in Vigo/Spanien (H. Reise, Vortrag)
14.–17.09., Musteliden-Kolloquium in Louny/Tschechische Republik (H. Ansoerge, Vortrag, Poster)
17.–20.09., Internationale Arbeitstagung »Bedeutung, Stand und aktuelle Entwicklung der Systematik von Bodentieren« in Görlitz (H. Reise, Vortrag; H. Ansoerge)

- 15.–20.10., Praktikum »Kunststoffverarbeitung und Abgüßtechnik« am Überseemuseum in Bremen
(D. Große, M. Hanelt)
18.–22.10., Workshop »Evolution of mating systems in simultaneous hermaphrodites« in Bernried
(H. Reise, Vortrag)
01.–07.11., Kongreß »Images of Sports in the World« der Deutschen Sporthochschule Köln
(W. Xylander, Vortrag und Poster)

7.2. Bodenzologische Sammlungen

Sammlungstätigkeit

Arbeiten im Bereich Myriapoda

Neben den eigenen Aufsammlungen setzen sich die Neuzugänge überwiegend aus Material zusammen, das nach der Determination und Bearbeitung für verschiedene Institutionen oder Personen im Museum Görlitz verbleibt. Im Bereich Myriapoda erfolgten die umfangreichsten Übernahmen von A. Kobel-Lamparski (Freiburg i. Br.), H. Kopetz (Erfurt) und R. Bellstedt (Gotha). Die gesamten Neuzugänge wurden in Dateien eines speziell für den Bereich erstellten Rechner-Programmes erfaßt. Damit liegt eine vollständige Katalogisierung für die Myriapoden vor.

Die Artensammlung wurde neu sortiert und etikettiert. Hier bewährte sich der Einsatz von Schülern im Schulpraktikum. Die Arbeiten sind noch nicht vollständig abgeschlossen.

Arbeiten in der Sammlung Isopoda

Die Isopodensammlung wurde insbesondere durch ausländisches Material, u. a. Einzelstücke aus Frankreich, Mallorca, Marokko, Burundi, Thailand und Tunesien erweitert, um schrittweise ein breiteres Artenspektrum zu erhalten. Heimische Isopoden stammten vor allem aus Fallenfängen urbaner Standorte (u. a. Leipzig).

Arbeiten in der Sammlung Apterygota

Seit Beginn der bodenzoologischen Arbeiten und Aufsammlungen lagert umfangreiches Proturen-Material weitgehend unausgewertet in den Sammlungen. Um so erfreulicher ist die Besetzung einer Volontärstelle mit der Proturen-Spezialistin B. Balkenhol, so daß dieses Material nach nunmehr 30 Jahren eine Bearbeitung erfahren kann. Es handelt sich um Aufsammlungen, die im Rahmen langjähriger Forschungsvorhaben des Museums getätigt wurden und daher als Fortsetzung und Ergänzung von weitreichendem internationalem Interesse sind.

Im Bereich der Collembolen-Sammlung lag ein besonderer Schwerpunkt auf der vollständigen Erfassung der sehr umfangreichen, von W. Dunger in drei Jahrzehnten angelegten und bearbeiteten Naßpräparatesammlung in dBase-Dateien. Parallel dazu wurden Dauerpräparate von jeder Art hergestellt. Außerdem bemühte sich der Konservator, die Sammlung um Arten vieler anderer Regionen zu erweitern und damit eine breite Vergleichsammlung aufzubauen. So konnte wertvolles Collembola-Material von E. Christian und G. Haybach (Wien), A. Fjellberg (Tjöme/Norwegen), L. Kovac (Kosice/Slowakei), D. Russel (Heidelberg) und V. Detsis (Essen) erworben werden. Materialzuwachs erhielt die Collembolen-Sammlung durch einheimisches

Material, gesammelt durch D. Weber (Referent für Biospeliologie, Rheinland-Pfalz) und R. Bellstedt (Museum der Natur Gotha). Bei den eigenen Aufsammlungen wurde der Schwerpunkt auf den Nachweis von Arten ausgewählter Habitate und Naturschutzgebiete der Oberlausitz (u. a. Dubringer Moor, Milkel Moor, Lausche, Tagebaugelände Berzdorf-Rutschung P) bzw. Polens (Bobertal) gelegt.

Sammlungsbereiche Spinnentiere und Cryptostigmata

Schwerpunkt der Arbeiten im Bereich Spinnentiere lag auf der Anfertigung von Dauerpräparaten und der Determination älteren Sammlungsbestandes. Dies betrifft in der Hauptsache Aufsammlungen in Dauergrünland, in verschiedenen Oberlausitzer Mooren und Proben aus Gebirgen der Umgebung. Bei den Mesostigmata sind die gesamten Daten in einer Sammlungsdatenbank mit 2336 Datensätzen erfaßt. Für die Zeckensammlung wurde eine entsprechende Datenbank eingerichtet und 71 Datensätze aufgenommen. Unter den Cryptostigmata sind die Oribatiden ebenfalls vollständig katalogisiert. Zur Vorbereitung der Videofilme für die Ausstellung »Leben im Boden« wurden umfangreiche Lebendfänge von Spinnentieren durchgeführt sowie Präparate für Aufnahmen mit dem Rasterelektronenmikroskop angefertigt. Im Berichtszeitraum wurden weiterhin die von Wirbeltiereinlieferungen abgesammelten Zecken bearbeitet. Besondere Berücksichtigung fanden dabei die parasitierten Fischotter und Marderhunde.

Bestandsentwicklung

Die Bestandsentwicklung ist auf eigene und andere Formen der Sammeltätigkeit zurückzuführen. Langjährige und erprobte Tradition sind Kollektivaufsammlungen, die einem gemeinsamen Forschungsziel aller Beteiligten dienen.

Neuzugänge an determiniertem Sammlungsmaterial 1993 bis 1995

Myriapoda	ca. 2.300	Individuen
Isopoda	ca. 340	Individuen
Collembola	ca. 12.000	Individuen
Gamasina	ca. 5.800	Individuen
Oribatei	ca. 4.500	Individuen
Zecken	ca. 350	Individuen
Lumbricidae	ca. 300	Individuen
Protura	ca. 1.200	Individuen

Neuzugänge an undeterminiertem Sammlungsmaterial 1993 bis 1995

Araneae und Opiliones	ca. 5.000	Individuen
Isopoda	ca. 1.010	Individuen
Collembola	ca. 41.600	Individuen
Dipterenlarven	ca. 40	Individuen
Oribatei	ca. 8.000	Individuen
Gamasina	ca. 5.000	Individuen
übrige Milben	ca. 1.500	Individuen

Ökologische Arbeiten

Einen Schwerpunkt der ökologischen Arbeiten bilden umfangreiche Untersuchungen, an denen Mitarbeiter verschiedener Bereiche des Museums beteiligt sind. Hier ist insbesondere die bodenzoologische Inventarisierung eines Rutschungsbereiches des Tagebaues Berzdorf bei Jauernick-Buschbach, südlich von Görlitz, zu nennen, der als Naturschutzvorbehaltsfläche ausgewiesen werden soll. In diesem Gebiet sind weitere, langfristige Untersuchungen vorgesehen.

Einzelarbeiten der Konservatoren befaßten sich u.a. mit vergleichenden Betrachtungen zur Besiedlung von Mooren der Oberlausitz mit Collembolen, Raubmilben und Myriapoden und dem Einfluß der Höhe des Grundwasserspiegels auf die Gamasinapopulationen von Dauergrünland im Bereich des Oberlausitzer Heide- und Teichlandes. Im Neißetal wurde der Einfluß von Industrie-Immissionen auf die Bodenfauna untersucht. Bestandserfassungen der Myriapoden bzw. Collembolen sollen die Besiedlung von Trockenstandorten im Hallenser Raum und im Slowakischen Karst darlegen. Außerdem lief ein Projekt über den Einfluß von Dauerbegrünung und verschiedenen Bearbeitungsvarianten auf die Chilopodenfauna des Kaiserstuhles.

Arbeiten zur Speziellen Zoologie von Bodentieren

Erarbeitung von Bestimmungsliteratur

In der Bodenökologie haben in den letzten Jahren verstärkt die Kleinarthropoden, darunter besonders die Collembolen, an Bedeutung gewonnen. Da die Bestimmungsliteratur z.T. veraltet und meist nur schwer zugänglich ist, wird es als eine der wichtigsten Aufgaben der Wissenschaftler des Museums angesehen, hier Abhilfe zu schaffen. Aus diesem Grund wurde begonnen, in loser Folge von Einzelbearbeitungen eine aktuelle kritische Collembolenfauna der Holarktis unter dem Namen »Synopsis on Palaearctic Collembola« zu publizieren. Der erste Teil »Tullbergiinae« (Bearbeiter: B. Zimdars, W. Dunger) erschien 1994 (siehe S. 16).

H.-J. Schulz leistete umfangreiche Literaturarbeit zu einzelnen Gattungen und Arten der Collembola-Familien Isotomidae und Hypogastruridae zur Aktualisierung von Bestimmungsschlüsseln und zum Aufstellen von Merkmalsmatrizen für ausgewählte Artengruppen. Diese Bestimmungsschlüssel werden u. a. auch Studenten der Universitäten und Hochschulen in speziellen Kursen zur Verfügung gestellt und gelten als Vorarbeit für die geplanten weiteren Teile der »Synopsis«.

Für das Buch »Bestimmung wirbelloser Tiere« (Hrsg. R. Bährmann, begründet von H.-J. Müller), das 1995 aufgrund der hohen Nachfrage durch Studenten und anderer Interessierter bereits in der dritten Auflage erschienen ist, verfaßten A. Christian, W. Dunger und K. Voigtländer die Tafeln für die Kapitel »Acari«, »Apterygota« und »Myriapoda«.

Weitere taxonomische Arbeiten

H.-J. Schulz widmete sich der Gattung *Neonaphrorura* und beschrieb eine neue Art. Außerdem unterlagen auch die Collembola *Hydroisotoma schaefferi* einer speziellen Bearbeitung. 455 Individuen dieser Spezies wurden auf die Entwicklung bestimmter

Merkmale hin (u. a. Längenverhältnisse) untersucht. Bezüglich der Protura ist die Beschreibung einer neuen Proturen-Art der Gattung *Eosentomon* durch B. Balkenhol besonders erwähnenswert. Die neue Spezies stammt aus Untersuchungen in den Berzdorfer Halden. Taxonomische Bearbeitungen an Hornmilben betrafen die Gattung *Hypogeoppia*, von der eine neue Art beschrieben werden konnte (T. Schwalbe). Für eine andere Hornmilbenart, *Amerobelba decendens*, erfolgte eine Wiederbeschreibung. Für die Raubmilben erstellte A. Christian ein Literaturverzeichnis über Veröffentlichungen zur Gattung *Veigaia* für eine geplante Revision dieses Taxons. Eine Zusammenfassung der Kenntnisse zur Taxonomie und Verbreitung von *Lithobius austriacus* verfaßte K. Voigtländer. Dazu wurden ca. 120 Individuen auf verschiedene Merkmale und deren Variationsbreiten untersucht und mit Angaben aus der Literatur verglichen.

Literatur – Datenerfassung

Die Literaturerfassung im Bereich Myriapoden erfolgt in zwei Dateien, der »Artdatei« und der »Autorendatei«. Letztere enthält die bibliographischen Angaben aller zur Verfügung stehenden Myriapoden-Literatur. Im Berichtszeitraum wurden hier 1800 Datensätze neu aufgenommen, so daß die Datei nunmehr 3800 Literaturzitate umfaßt (etwa dieselbe Menge liegt noch auf Karteikarten vor). Die »Artdatei« enthält pro Art alle vorhandenen Literaturzitate, in denen die jeweilige Art erwähnt wird. Inzwischen sind damit 1280 Myriapoden-Arten erfaßt worden. Dahinter stehen 4586 Literaturangaben (im Berichtszeitraum 3400 Neuaufnahmen). 1995 wurde ebenfalls begonnen, die vorhandene Lumbriciden-Literatur zu erfassen. Die Datei umfaßt derzeit 268 Datensätze.

Im Berichtszeitraum wurde die Literaturdatenbank Mesostigmata um 3200 auf 7764 Datensätze erweitert, eine Literaturdatenbank Zecken eingerichtet und 415 Datensätze aufgenommen. U. Sperlich erarbeitet im Rahmen einer ABM ein spezielles Programm für die Literaturdatenerfassung und -bearbeitung. Auch mit der Erfassung der Literaturdaten der Oribatida wurde in Abstimmung mit Spezialisten vom Museum Karlsruhe begonnen. Die Datenbank enthält derzeit 3060 Sätze.

Die umfangreichen Datensammlungen zur Literatur dienen den Mitarbeitern des Museums nicht nur zur eigenen wissenschaftlichen Tätigkeit. In zunehmenden Maße nutzen auch in- und ausländische Wissenschaftler das reichhaltige Angebot durch gezielte Nachfragen zu einzelnen Gruppen, Familien, Arten etc. von Bodentieren. In diesem Zusammenhang müssen auch die als Supplemente der »Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums« (siehe S. 82) seit 1990 erscheinende »Mesostigmatologica« und die schon seit 1968 existierende »Oribatologica« Erwähnung finden. In den beiden Referatejournalen ist jährlich die neu erscheinende Literatur aus den Fachgebieten der Raub- bzw. Hornmilben zusammengestellt.

Geräte und Ausrüstungen

Die bereits in den Vorjahren begonnene Einrichtung eines Zuchtraumes im Bereich Apterygota wurde mit der Aufstellung von zwei weiteren Klimaschränken 1993 abgeschlossen. Im Erdgeschoß des Peckhauses konnten zwei Laborräume ausgebaut werden, die neben den Schneckenzuchten insbesondere den Zuchten von Isopoden und

Myriapoden dienen. Durch die Beschaffung von drei Auflichtmikroskopen und eines Interferenzkontrastmikroskopes ist die optische Ausrüstung für den Bereich Bodenzooologie verbessert worden. Für Fotoarbeiten steht seit Ende 1995 ein Stereomikroskop mit Kamera zur Verfügung. Aus Drittmitteln konnte ein Personalcomputer samt Drucker angeschafft werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Den umfangreichsten Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit des Museums leisteten die Bodenzooologen bei der Konzipierung und Gestaltung der Wanderausstellung »Leben im Boden« (siehe S. 13). Die bereits bewährte Tradition der Durchführung von Sonderausstellungen lebender Insekten wurde von H.-J. Schulz und Herrn R. Franke unter direkter Einbeziehung von Schülern in die Sammeltätigkeit etc. fortgesetzt (13.07.–23.07.1993, 5.07.–15.07.1994). Mitarbeiter des Bereiches Bodenzooologie hielten mehrere populärwissenschaftliche Vorträge im Museum und in Schulen (u.a. »Wunderwelt der Insekten«, »Es gibt keine Maikäfer mehr...«, H.-J. Schulz), wie auch wissenschaftliche Vorträge im Rahmen der »Görlitzer Biologischen Kolloquien«. Außerdem wurden Exkursionen für Studentengruppen in die Umgebung von Görlitz geleitet.

Gäste der Bodenzoologischen Sammlungen

05.06.–15.06.1993, Betreuung und Einarbeitung von K. Sauter (Assistent, Universität Curitiba/Brasilien) in Grundlagen der Collembola- und Oribatida-Determination (H.-J. Schulz, T. Schwalbe)

Tagungen, Studienaufenthalte und Sammelreisen

1993

- 11.03., Kolloquium am Staatlichen Museum für Naturkunde in Oldenburg (W. Dunger)
- 26.03.–31.03., Arbeitsaufenthalt an der Universität Wien (K. Voigtländer)
- 11.05.–12.05., Arbeitstreffen zum BMBF-Projekt »Ökotoxikologie« an der Universität Heidelberg (H.-J. Schulz, K. Voigtländer)
- 25.07.–31.07., 9th International Congress of Myriapodology in Paris (K. Voigtländer, Vortrag; W. Dunger)
- 27.09.–01.10., Osnabrücker/Oldenburger Sommerakademie für Systematische Zoologie (W. Dunger, H.-J. Schulz, Leitung und Vorträge)
- 20.10.–22.10., Tagung der Arbeitsgruppe »Naturwaldprojekte« in Arnsberg (T. Schwalbe)
- 04.11.–05.11., Vortragstagung »Bodenbiologie in Österreich« in Linz (W. Dunger, Vortrag)

1994

- 11.01.–12.01., BMBF-Workshop an der Freien Universität Berlin (W. Dunger, D. Mattern)
- 16.02.–19.02., Arbeitsaufenthalt bei dem führenden Spezialisten für Pompiliidae in Europa, Studiendirektor H. Wolf, in Plettenberg (H.-J. Schulz)
- 17.02.–18.02., 10. Jahrestreffen der AG »Mesofauna« in Wien (A. Christian, Vortrag; B. Zimdars, Vortrag)
- 14.04.–18.04., Tagung der AG »Fauna« der Arbeitsgruppe »Naturwaldprojekte« in Niederspree (T. Schwalbe, Organisation und Tagungsleitung; B. Seifert, Exkursionsleitung)
- 26.04., Tagung der Sächsischen Umwelt-Akademie »Probleme der Umweltgestaltung in der Bergbaufolandschaft« in Bad Muskau (W. Dunger, Vortrag)
- 06.06.–17.06., Arbeitsaufenthalt in Karlsruhe (T. Schwalbe)
- 20.06.–22.06., Sammelexkursion in die Uckermark (H.-J. Schulz, R. Franke)

08.08.–12.08., Arbeitstreffen zur Problematik der Oppiellinae in Niederspree (T. Schwalbe, Organisation und Tagungsleitung)
 04.09.–10.09., Internationales Symposium über die Entomofaunistik in Mitteleuropa in München (W. Dunger, Vortrag; A. Christian, Vortrag; K. Voigtländer)
 05.09.–12.09., IV. Internationales Apterygoten-Seminar in Białowieża/Polen (H.-J. Schulz, Poster; B. Zimdars, Vortrag)
 19.09.–31.09., Arbeitsaufenthalt an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Abteilung Zellbiologie (B. Zimdars)
 30.09.–02.10., 1. Hymenopterologen-Tagung in Stuttgart (H.-J. Schulz)
 04.10.–05.10., Statusseminar »Ökotoxikologie« in München (D. Mattern, Vortrag)

1995

08.04., Tagung der Sektion Entomologie der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz in Neschwitz (W. Dunger, Vortrag; H.-J. Schulz)
 11.07.–15.07., Sammelexkursion in der Slowakei (H.-J. Schulz, B. Zimdars)
 18.08.–20.08., 2. Hymenopterologen-Tagung in Görlitz, zugleich Arbeitstagung des Arbeitskreises Hymenoptera des BFA Entomologie im NABU Deutschland (H.-J. Schulz, Organisation, Tagungsleitung, Vortrag)
 21.08.–25.08., Arbeitsaufenthalt im Bereich Spezielle Zoologie der Universität Leipzig, Fakultät für Biologie, Pharmazie und Psychologie (B. Zimdars)
 17.09.–20.09., Internationale Arbeitstagung »Bedeutung, Stand und aktuelle Entwicklung der Systematik von Bodentieren« in Görlitz (W. Dunger, Organisation und Tagungsleitung, Vortrag; K. Voigtländer, Organisation; H.-J. Schulz, Vortrag; B. Zimdars, Vortrag; A. Christian; B. Balkenhol; T. Schwalbe)
 23.09., Tagung Regionalität und Weltoffenheit: Aufgaben der Museumspädagogik in Görlitz (W. Dunger, Vortrag)
 25.09.–29.09., Arbeitsaufenthalt im Bereich Spezielle Zoologie der Universität Leipzig, Fakultät für Biologie, Pharmazie und Psychologie (B. Zimdars)
 06.10., Workshop Naturschutz in der Bergbaufolgelandschaft an der BTU Cottbus (W. Dunger, Vortrag)
 23.10.–27.10., Arbeitsaufenthalt im Bereich Spezielle Zoologie der Universität Leipzig, Fakultät für Biologie, Pharmazie und Psychologie (B. Zimdars)
 18.11., Tagung der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft ISIS in Dresden (W. Dunger, Vortrag)
 23.11.–24.11., Arbeitsaufenthalt im Bereich Spezielle Zoologie der Universität Leipzig, Fakultät für Biologie, Pharmazie und Psychologie (B. Zimdars)

7.3. Entomologische Sammlungen

Allgemeines

Die Arbeit im Bereich Entomologische Sammlungen, der für die pterygoten Insekten zuständig ist, war in den Jahren 1993 bis 1995 durch eine Neuordnung und Erweiterung von Sammlungsteilen geprägt. Neben einer intensiven Sammeltätigkeit in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg erfolgten auch Aufsammlungen in anderen Teilen Europas, wobei der Alpenraum stärker in den Mittelpunkt rückte. Die Sammeltätigkeit beschränkte sich hauptsächlich auf bisher nur schwach vertretene Insektengruppen. Eine gezielte Aufsammlung von Ameisenmaterial diente zur Lösung der aus der Publikationsliste hervorgehenden wissenschaftlichen Problemstellungen taxonomisch-ökologischer Art.

Die Zahl der Dienstleistungen für andere Einrichtungen und Personen stieg in den Jahren 1993 bis 1995 weiter deutlich an. Das betraf vor allem Determinationen für Gutachten, Abschlußarbeiten und wissenschaftliche Publikationen externer Wissenschaftler.

Zugänge und Inventarisierungen



Die Entomologischen Sammlungen gliedern sich in die Trockenpräparate- und die Naßpräparate-Sammlung. Die Trockenpräparate-Sammlung dient als Arbeitssammlung, die weitgehend bis zur Art determiniert ist und bei der die vorhandene Zahl der Exemplare bekannt ist. Die Naßpräparate-Sammlung ist in der Zahl der aufbewahrten Individuen um ein bis zwei Zehnerpotenzen umfangreicher und daher nur schätzbar. Sie dient bei den meisten Insektengruppen als Reservesammlung für künftige Bearbeitungen und ist nur grob (meist nach Ordnungen) vorsortiert. Die Naßpräparate-Sammlung der Formiciden bildet eine Ausnahme, da sie bis zur Art determiniert und ihre Individuenzahl (etwa 33.800 Exemplare) bekannt ist. Im Jahr 1994 erfolgte die Verlagerung und Neuordnung des Naßpräparatemagazins in den Kellerraum am Reichenbacher Turm.

Als Zugänge in die Trockenpräparate-Sammlung wurden im Berichtszeitraum 23.260 Insekten inventarisiert. Damit umfaßt die Sammlung etwa 167.300 präparierte Insekten. Die mit Abstand stärksten Zugänge erfolgten bei den Hymenoptera mit insgesamt 18.400 Exemplaren. Dieser Zuwachs auf 186 % des Standes von 1992 resultiert vor allem aus dem Ankauf der Bienensammlung Baldovski, der Erweiterung der Ameisensammlung durch B. Seifert und der verstärkten Aufsammlung anderer aculeater Hymenoptera durch R. Franke und H.-J. Schulz. Nennenswert ist auch der Zugang bei den Coleoptera mit insgesamt 3594 Exemplaren, was zu einem großen Teil aus dem Ankauf von Sammlungsmaterial von Max Sieber resultiert. Die Heteroptera-Sammlung wurde um 323 Exemplare erweitert.

Ordnungs- und Determinationsarbeiten in der Sammlung

Nach dem aktuellen Stand der Nomenklatur neugeordnet und räumlich erweitert wurden die folgenden Sammlungsteile: Pyraloidea (14 Kästen, Restsammlung Schütze eingearbeitet), Sesiidae, Saltatoria, Latridiidae (größere Neuzugänge von Max Sieber), Chrysididae, Formicidae und Neuroptera sensu lato. An dem Neuaufbau der Bienensammlung (Apoidea) wird nach dem Aufkauf der Sammlung Baldovski intensiv gearbeitet. Dies beansprucht noch einige Jahre. Auch die Carabiden-Sammlung wurde in Teilbereichen erweitert.

Da bei der extrem artenreichen Tiergruppe der Insekten nur ein Teil des Materials aus eigener Kenntnis heraus bis zur Art bestimmt werden kann, wurden im Rahmen von Sammlungsneuordnungen oder -erweiterungen insgesamt 860 Exemplare von Insekten durch 20 Ausleihen an nicht ortsansässige Spezialisten des In- und Auslandes zur Determination versandt. Determinationen durch Mitarbeiter des Hauses (R. Franke, B. Seifert, A. Christian und H.-J. Schulz) erfolgten bei den Odonata, Saltatoria, Neuroptera, Coleoptera, Hymenoptera (Aculeata), Trichoptera und Lepidoptera. J. Vogel (Görlitz) determinierte Sammlungsmaterial von Carabiden und Staphyliniden. Kataloge

als Verzeichnisse der Funddaten der in den Sammlungen aufbewahrten Insekten sind bei Formiciden (vollständig auf Karteikarten), bei Neuropteren (Karteikarten), Odonaten (Karteikarten), Staphyliniden (Karteikarten), Pompilidae (dBase), Sphecidae (dBase), Chrysididae (dBase), Scolioidea (dBase), Vespidae (dBase), Apoidea (dBase) und Eumenidae (dBase) angelegt worden. Sie sind nur bei den Insektengruppen sinnvoll, wo Bearbeitungen durch Mitarbeiter des Hauses oder ortsansässige Entomologen möglich sind. Der Formicidenkatalog weist beispielsweise 5547 Proben mit 57.300 Individuen (davon 23.500 als Trockenpräparate) aus.

Öffentlichkeitsarbeit

Für die Sonderausstellung »Leben im Boden« wurde durch B. Seifert der Teilabschnitt »Staatenbildende Insekten« konzipiert und unter seiner Leitung ausgeführt. Die Präparation einer Vielzahl von Objekten lag in den Händen des Entomologischen Präparators R. Franke und der Präparatorin D. Große (siehe S. 3).

B. Seifert hielt acht populärwissenschaftliche Vorträge. Er leitete am 15.04.1994 eine Exkursion durch die Königshainer Berge für Teilnehmer der Tagung über Naturwaldprojekte und am 05.06.1993 zusammen mit R. Franke eine zoologische Fahrradexkursion »Zu den Waldameisen am Limasberg«.

Sonstige Leistungen (Beratungen, Gutachten, wissenschaftliche Gesellschaften)

Im Rahmen von Umweltverträglichkeitsstudien wurden Odonata, aculeate Hymenoptera und Saltatoria durch R. Franke, H.-J. Schulz und B. Seifert gesammelt und determiniert. B. Seifert bestimmte im Berichtszeitraum für 74 Personen bzw. Institutionen des In- und Auslandes insgesamt 5100 Einzelexemplare und 1290 Proben von Formiciden.

- ◆ Aufsammlung, Determination und Wertung der im Bereich des Kiesgruben-Planungsgebietes Oberneundorf vorkommenden aculeaten Hymenopteren und Heuschrecken als Zuarbeit zu einer Unverträglichkeitsstudie (R. Franke und B. Seifert)
- ◆ Erfassung von aculeaten Hymenopteren im ehemaligen Truppenübungsgelände bei Halbendorf/Spree als Teilbeitrag eines Umweltgutachtens (R. Franke, H.-J. Schulz, B. Seifert)
- ◆ Mitarbeit an zoologischen Sondergutachten für die BAB A4: »Wertgebende Bioindikation der Fließ- und Stillgewässer der Königshainer Berge« (R. Franke)
- ◆ Determination von Ameisen von Bergbaufolgefächern im Raum Lauchhammer/Finsterwalde als Teilbeitrag eines Umweltgutachtens für das Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften Finsterwalde e. V. (B. Seifert)
- ◆ Beratung des über das Landratsamt Löbau (Weichbrodt) laufenden ABM-Projektes zur Waldameisenkartierung (B. Seifert)
- ◆ Erstellung einer Liste für Makrolepidoptera für die Niederspreer Teiche im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes Oberlausitzer Teich- und Heidelandschaft (R. Franke)
- ◆ Erstellung einer Roten Liste der Ameisen Deutschlands für das Bundesamt für Naturschutz/Institut für Tierökologie Bonn (B. Seifert)
- ◆ Mitarbeit an Roten Listen der Libellen, Heuschrecken und aculeaten Hymenopteren Sachsens (R. Franke, H.-J. Schulz)
- ◆ Mitarbeit am »Kommentierten Verzeichnis der Bockkäfer (Coeloptera, Cerambycidae) des Freistaates Sachsen« und an der »Kommentierten Checklist der Heuschrecken (Ensifera et Caelifera) für den Freistaat Sachsen« (R. Franke)

- ◆ Determination von über 3000 Ameisen aus Probestichen im Rebflurumgelegten Weinanbaugebiet am Kaiserstuhl für A. Kobel-Lamparski/Universität Freiburg i. Br. (B. Seifert)
- ◆ Erstellung eines Verzeichnisses der Köcherfliegenarten des Freistaates Sachsen (A. Christian)
- ◆ Mitarbeit an der Erstellung einer Liste zur aktuellen Gefährdungssituation der Köcherfliegen Deutschlands (A. Christian)

Als ständig laufende Dienstleistungen des Sammlungsbereiches erfolgten im Berichtszeitraum etwa 90 Bestimmungen von Insekten nach Einlieferungen aus der Bevölkerung.

Gäste der Entomologischen Sammlungen

In den Jahren 1993 bis 1995 erfolgten 35 Arbeitsaufenthalte von Gästen in den Entomologischen Sammlungen.

Tagungen, Studienaufenthalte und Sammelreisen

1993

- 24.03., Tagung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft in Jena (B. Seifert)
- 30.04.–09.05., Sammelreise in den Schwarzwald, nach Südhessen, Südbaden und ins Allgäu (B. Seifert)
- 15.05., Gründungstagung der Deutschen Ameisenschutzwerke (DASW)/Landesverband Sachsen in Tharandt (B. Seifert)
- 09.08.–17.08., Sammelreise nach Mecklenburg, Dänemark und Sachsen-Anhalt (B. Seifert)
- 25.09.–26.09., Tagung der DASW in Schwarzburg (B. Seifert)

1994

- 26.03., Universität Jena: Symposium »Ameisen-Sozietäten als Superorganismen« (B. Seifert, Vortrag)
- 11.05.–18.05., Sammelreise nach Südmähren, Österreich und in die Schweiz (B. Seifert)
- 20.06.–22.06., Sammelreise zur Erfassung aculeater Hymenopteren im Nationalpark »Unteres Odertal« (R. Franke, H.-J. Schulz)
- 02.07.–13.07., Sammelreise in die Bayrischen und Österreichischen Alpen (B. Seifert)

1995

- 03.06., Zoologisches Institut der Universität Bonn (B. Seifert, Vortrag)
- 09.06., Naturschutz-Zentrum Wetzlar (B. Seifert, Vortrag und Kursleitung)
- 19.08., Hymenopterologen-Tagung in Niederspree (B. Seifert, Vortrag)
- 30.09., Fachbereich Forstwissenschaften Tharandt: Jahrestagung der DASW (B. Seifert, Vortrag)
- 11.07.–19.07., Sammelreise auf die Kanarischen Inseln: Besuch der Inseln La Palma, Gomera und Teneriffa (B. Seifert)
- 24.10.–31.10., Sammelreise auf die Insel Rhodos (B. Seifert)
- 17.09.–20.09., Internationale Arbeitstagung »Bedeutung, Stand und aktuelle Entwicklung der Systematik von Bodentieren« in Görlitz (B. Seifert, Vortrag)

Studienaufenthalte von B. Seifert erfolgten 1993 an der TH Darmstadt und an der Universität Freiburg i. Br., 1993 und 1995 an der Universität Würzburg. Zahlreiche, nicht einzeln genannte Tagesexkursionen wurden von B. Seifert und R. Franke im Gebiet der Oberlausitz zur Erweiterung der Sammlungen durchgeführt.

7.4. Botanische Sammlungen (GLM)

Gefäßpflanzen-Sammlungen

Sammlungen, Bestandsentwicklung und Sammeltätigkeit

Im Berichtszeitraum wurde die Regionalsammlung (Herbarium Lusaticum) um 1500 Belege erweitert. Es handelt sich dabei teils um Aufsammlungen von Mitarbeitern des Museums, teils von Lausitzer Freizeitbotanikern (insbesondere H.-W. Otto, Bischofswerda und S. Hahn, Demitz-Thumitz). Weiterhin wurden Belege aus dem Stadtmuseum Bautzen in GLM eingegliedert; die Überführung des Bautzener Herbariums ist damit abgeschlossen. Schließlich wurde der erste Teil des Nachlasses von E. Dahlke (Bad Muskau, verstorben 1994) eingearbeitet. Der überwiegende Teil ist jedoch noch nicht in GLM eingegliedert. Das gleiche gilt für das Herbarium von H. Passig, Großhennersdorf, das dem Museum 1994 geschenkt wurde.

Im Herbarium generale gibt es 440 Neuzugänge. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Vertreter der Gattung *Hieracium* (Determinationsmaterial sowie Aufsammlungen von S. Bräutigam aus Deutschland, Österreich und der Tschechischen Republik) sowie um diverse Belege aus Norwegen (S. Bräutigam), Slowenien (I. Jehmlich, Zittau) und von La Palma, Kanarische Inseln (S. Bräutigam).

Die Ende 1992 begonnene Anlage der Datei des Herbarium Lusaticum (als Floreinkompatible dBase-Datei) wurde kontinuierlich fortgesetzt. Aufgrund konkreter Anforderungen wurden vorrangig Arten der Roten Liste Sachsens bearbeitet.

Determinationsarbeiten

Eigene Determinationsarbeiten, insbesondere für Dritte, betrafen vor allem die Gattungen *Hieracium* (S. Bräutigam) und *Crataegus* (P. Gebauer). Darüber hinaus wurden in bedeutendem Umfang Determinationen in verschiedenen Gattungen für eine Reihe ehrenamtlicher Mitarbeiter der floristischen Kartierung Sachsens durchgeführt.

Determinationen durch Dritte betrafen im wesentlichen folgende Gattungen:

<i>Alchemilla</i> (alle Neuzugänge)	S. Fröhner (Nossen)
<i>Rubus</i> (alle Neuzugänge)	M. Ranft (Wilsdruff)
<i>Taraxacum</i>	I. Uhlemann (Dresden)
sowie diverse Ruderalpflanzen	P. Gutte (Leipzig)

Weitere Arbeiten

Im Rahmen der floristischen Kartierung Sachsens wurden verschiedene Gebiete der östlichen Oberlausitz auf Meßtischblatt-Viertelquadranten-Basis bearbeitet. Darüber hinaus erfolgten floristische Inventarisierungen einzelner Gebiete, teilweise verbunden mit einer geobotanischen Charakterisierung. Das betrifft insbesondere das Naturschutzgebiet Landeskronen sowie einen Rutschungsbereich des Tagebaues Berzdorf bei Jauernick-Buschbach südlich von Görlitz. In diesem Gebiet wurden Dauerbeobachtungsflächen eingerichtet, um langfristige Sukzessionsstudien zu ermöglichen. Die Ergebnisse sind in zwei unveröffentlichten Manuskripten festgehalten:

– Bräutigam, S.: Pflege- und Entwicklungskonzept des Naturschutzgebietes Landeskronen bei Görlitz, Freistaat Sachsen. 1993 (unter Mitarbeit von I. Dunger, P. Gebauer u. a.)

– Erkundung der biologischen Besiedlung der Rutschung P im Tagebau Berzdorf. 1994 (Pflanzenwelt von S. Bräutigam und P. Gebauer)



Die Rutschung P im Tagebau Berzdorf bei Görlitz soll als Naturschutzvorrangfläche ausgewiesen werden. An der Erfassung der artenreichen Pflanzen und Tierwelt waren die Mitarbeiter des Naturkundemuseums maßgeblich beteiligt.

Die *Hieracium*-Studien (S. Bräutigam) wurden inhaltlich erweitert. Mit Hilfe der Durchflußcytometrie wurden in Zusammenarbeit mit dem Klinikum Görlitz (E. Bräutigam) quantitative Bestimmungen des relativen DNA-Gehaltes vorgenommen, um auf die Ploidiestufe zu schließen. Erste Ergebnisse konnten 1995 auf einem internationalen Apomixis-Workshop in Pruhonice/Tschechische Republik vorgestellt werden.

Für den voraussichtlich 1996 erscheinenden Florenatlas der ostdeutschen Bundesländer sind umfangreiche Ergänzungen und Korrekturen gemacht worden. Weiterhin erfolgten Zuarbeiten (*Hieracium*, S. Bräutigam) für die Neufassungen der Roten Listen der ostdeutschen Bundesländer und der synoptischen Bundesliste sowie für die Neuauflage des Rothmaler-Grundbandes.

Mykologische Sammlungen

Bestandsentwicklung

Die Pilzsammlung wurde um 7276 Neuzugänge erweitert. Das Material stammt vorwiegend aus der Oberlausitz und wurde weitgehend bestimmt und in die Sammlung eingeordnet. Agaricales (Blätterpilze) wurden vorwiegend von G. Zschieschang (Herrnhut) gesammelt und bearbeitet, Aphylophorales (Nichtblätterpilze) von I. Dunger. Hinzu kommen Aufsammlungen bei Tagungen, Projekten und durch Checklistbearbeiter aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern sowie Österreich von 1993. Exkursionsmaterial aus den Vogesen von 1991 wurde bearbeitet und in die Sammlung eingeordnet.

Determinationsarbeiten

Bestimmungsarbeiten erfolgten vorwiegend für die Checklist von Sachsen-Anhalt für U. Richter (Merseburg), für die Florenbearbeiter Mecklenburg-Vorpommerns K. und T. Richter (Rhena) und J. Schwik (Wismar) sowie für die Bearbeiter Sachsens M. Graf und F. Dämmrich im Erzgebirge sowie T. Rödel in Leipzig. Im Rahmen der Checklist-Bearbeitung wurden Revisionsarbeiten an Material des Herbariums der Universität Leipzig, des Herbarium Haussknechtes Jena und des Dresdener Herbariums durchgeführt. Kontakte mit L. Ryarden (Oslo), T. Niemelä (Helsinki) sowie Frau H. Große-Brauckmann (Seeheim-Jugenheim) verhalfen der Klärung anstehender Artprobleme.

Fachliche Gutachten und Beratungen

- ◆ 1993–1995, Pilzflora der Landeskrone bei Görlitz
- ◆ 1993–1994, Bearbeitung der Checklist der Pilze Sachsens, Teil Aphylophorales
- ◆ 1994–1995, Mykologische Untersuchungen des ehemaligen Truppenübungsplatzes und Naturschutzgebietes (NSG) Königsbrück
- ◆ 1994–1995, Bestimmungsarbeiten für die mykologische Bearbeitung des NSG Darß durch I. Schmidt (Stralsund)
- ◆ 1994–1995, Bestimmungsarbeiten für die mykologische Untersuchung des Truppenübungsplatzes Zeithain
- ◆ 1994 Erfassung der holzbewohnenden Pilze der Röderaue Zabeltitz für die Ausweisung eines NSG

Öffentlichkeitsarbeit

Traditionsgemäß wurden in der gesamten Vegetationszeit kleine Lebendpflanzen-Ausstellungen im Museum gestaltet (P. Gebauer).

In jedem Jahr wurde an einem Wochenende im Oktober eine umfangreiche Pilzausstellung präsentiert (Leitung I. Dunger). Außerdem gestaltete Frau P. Gebauer eine Sonderausstellung über botanische Aktivitäten in der Oberlausitz in Vergangenheit und Gegenwart anlässlich der Tagung der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft am 17.06.1994 in Dresden.

Vorträge und Exkursionen waren teils für die breite Öffentlichkeit, teils für spezielle Interessenten gedacht. Insgesamt wurden zwölf botanische (S. Bräutigam, P. Gebauer) und fünf mykologische Vorträge (I. Dunger) gehalten, neun botanische und sechs mykologische Exkursionen geführt. Darüber hinaus wurden drei Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt.

Tagungen, Studienaufenthalte und Sammelreisen

1993

- 20.01.–22.01., Studienaufenthalt an der Universität Göttingen, Herbarium (S. Bräutigam)
- 23.01.1993, *Hieracium*-Bestimmungskurs für die Thüringer Botanische Gesellschaft in Jena (S. Bräutigam)
- 20.03., Tagung des Botanischen Arbeitskreises Nordharz in Halberstadt (S. Bräutigam, Vortrag)
- 07.06.–11.06., Studien- und Sammelreise in den Nationalpark Podyje, Südmähren (S. Bräutigam)
- 19.06.–20.06., Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Botaniker in Schellerhau, Erzgebirge (S. Bräutigam, Vortrag)
- 01.07.–02.07., Studien- und Sammelreise in den Oberharz (S. Bräutigam)
- 08.07.–09.07., Studien- und Sammelreise ins Riesengebirge (S. Bräutigam, P. Gebauer)

- 03.09.–05.09., Arbeitstagung der Sächsischen Arbeitsgruppe Mykologie in Pechtlersgrün, Vogtland (I. Dunger)
- 06.09.–10.09., Tagung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie auf der Burg Feuerstein (I. Dunger)
- 21.09.–25.09., Tagung der Deutschen Botanischen Gesellschaft, Sektion Morphologie und Systematik in Salzburg (S. Bräutigam)
- 26.09.–28.09., Sammel- und Studienreise nach Nordtirol, Oberbayern (S. Bräutigam, Vortrag in München)
- 23.11.–24.11., Arbeitstreffen Rote Listen in Bonn (S. Bräutigam)

1994

- 16.04., Tagung »400 Jahre Hortus Lusitiae« in Görlitz (S. Bräutigam, Leitung, Vortrag; I. Dunger, Vortrag; P. Gebauer)
- 21.04.–24.04., Arbeitstreffen »*Hieracium*« in Wien (S. Bräutigam)
- 28.05.–29.05., Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Botaniker in Torgau (S. Bräutigam, Vortrag; I. Dunger, P. Gebauer)
- 03.06.–05.06., »*Hieracium*-Exkursion« und Sammelreise nach Unterfranken (S. Bräutigam)
- 01.07.–03.07., Studien- und Sammelreise nach Gesenke, Ostsudeten/Tschechische Republik (S. Bräutigam)
- 10.08.–15.08., »*Hieracium*-Exkursion« Hohe Tauern/Österreich (S. Bräutigam)
- 26.08.–28.08., Arbeitstagung der Sächsischen Arbeitsgruppe Mykologie in Pressel, Dübener Heide (I. Dunger)
- 08.12.–10.12., Arbeitstreffen »*Hieracium*« in Wien (S. Bräutigam)

1995

- 14.03.–16.03., Arbeitstreffen »Systematik 2000« auf der Insel Vilm (S. Bräutigam)
- 19.03.–22.03., Studienaufenthalt im Herbarium des Instituts für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben (P. Gebauer)
- 26.05.–27.05., Seminar »Nichtblätterpilze« für die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg (mit zwei Exkursionen; I. Dunger)
- 07.08.–11.08., Workshop »Apomixis & Taxonomy« in Průhonice bei Prag (S. Bräutigam, Vortrag)
- 15.09.–17.09., 1. Pilzsachverständigen-Fortbildung in Friedersdorf bei Löbau (I. Dunger, Vortrag, Exkursionsleitung)
- 20.09.–22.09., Tagung der Mykologischen Gesellschaft in Greifswald (I. Dunger)
- 26.09.–30.09., Tagung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie in Papstsdorf, Sächsische Schweiz (I. Dunger, Vortrag, drei Exkursionsleitungen)
- 27.11.–28.11., Arbeitsbesuch in den Botanischen Staatssammlungen München (S. Bräutigam)
- 05.12.–06.12., Tagung »Evolution und Taxonomie von pflanzengenetischen Ressourcen« in Gatersleben (S. Bräutigam)

7.5. Geowissenschaftliche Sammlungen

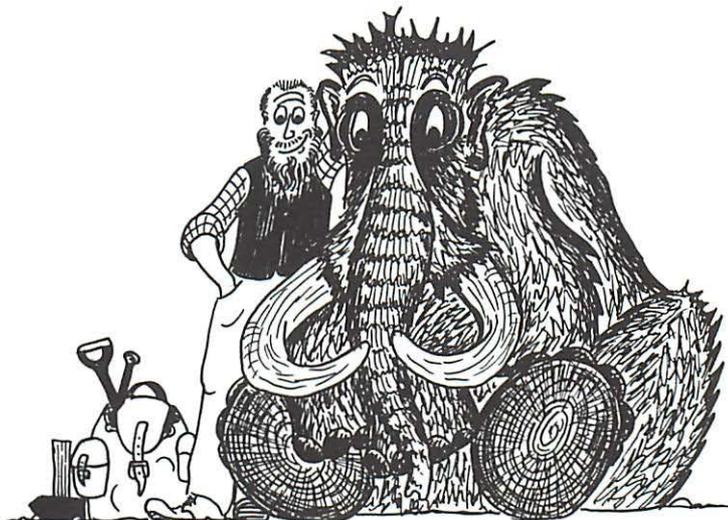
Allgemeines

Die Geologisch-Paläontologischen Sammlungen stellen neben den Zoologischen und Botanischen Sammlungen das dritte historisch gewachsene Standbein in den Museums-sammlungen. Darüber hinaus soll eine neue Geowissenschaftliche Sammlung mit regionalem Schwerpunkt Oberlausitz und angrenzender Gebiete angelegt werden.

Derzeit lassen sich folgende Teilsammlungen unterscheiden:

- ◆ eine Paläontologische Sammlung, geordnet nach den erdgeschichtlichen Systemen bzw. Serien und weiter untergliedert in wichtige Fundgebiete (etwa 4500 Objekte in sechs historischen Glasschränken bzw. 225 Tablettis),
- ◆ eine Petrographische Sammlung, geordnet nach Gesteinstypen, z. T. regional untergliedert (etwa 2500 Handstücke in zwei historischen Sammlungsschränken mit 126 Schubkästen),

- ◆ Reste der ehemaligen Mineralogischen Sammlung ohne erkennbare Gliederung (etwa 1000 Stufen in diversen Holzschränken mit 25 Tablett),
- ◆ weitere, z. T. in sich geschlossene Teilsammlungen, Großobjekte, ungeordnete Neueingänge nach 1945 und zahlreiche Objekte ohne Etikett bzw. Beschriftung (etwa 2000 Stücke in neun Holzschränken und diversen Kisten).



Die drei erstgenannten Teilsammlungen stammen überwiegend aus der Sammlungstätigkeit der ehemaligen Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz. Ziel der bereits begonnenen Arbeiten ist es, die historischen Sammlungen wieder in ihren ursprünglichen Zustand mit der charakteristischen Etikettierung und den alten Sammlungsschränken herzurichten und nach modernen Gesichtspunkten zu inventarisieren.

Seit Dezember 1995 ist im teilrenovierten großen Kellerraum des Humboldthauses eine neue Rollschrankanlage für die Geowissenschaftlichen Sammlungen aufgebaut worden, die eine Kapazität von 1500 Tablett umfaßt. Hier soll ab 1996 der neue Magazinstandort für die Geologie eingerichtet werden.

Sammlungstätigkeit

Eigene Aufsammlungen begannen ab Frühjahr 1995. Dies betraf insbesondere die Bergung miozäner Blattabdrücke in Toneisensteinen des Braunkohlentagebaues Berzdorf (135 Platten, häufig mit Gegenabdrücken), die Aufsammlung einer Geschiebesammlung aus dem Quartär von Berzdorf (26 Geschiebe), die Erstellung einer Kollektion ausgewählter Granittypen und Pegmatitminerale aus dem neu aufgefahrenen Steinbruch im Königshainer Granit bei Arnsdorf-Hilbersdorf (10 Handstücke bzw. Stufen) und die Zusammenstellung einer repräsentativen Gesteinssammlung aus dem isolierten Jura-Vorkommen vom Untertageaufschluß Hocksteinschänke bei Hohnstein/Sächsische Schweiz (5 lithostratigraphische Gesteinseinheiten aus der Jura- und Kreidezeit mit meist mehreren Belegstücken).

Insgesamt wurden 150 paläontologische, 54 petrographische und 23 mineralogische Objekte für die Sammlungen als Neueingänge inventarisiert. Darunter befinden sich auch einige Schenkungen, so die Sammlung Klingner aus Neuwied/a. Rh. mit z. T. beachtenswerten Stücken aus dem süddeutschen Jura und dem Rheinischen Schiefergebirge sowie Einzelobjekte von T. Giesler und T. Berner (Erzminerale aus dem Raum Görlitz) und D. Schiener (Sedimentärgeschiebe von Berzdorf).

Geländearbeit und wissenschaftliche Aufsammlungen

Schwerpunkt der geologischen Außenarbeiten lag in der Kartierung und Beprobung temporärer Aufschlüsse, wie sie sich durch den Autobahnbau (BAB 4), aber auch durch den Ende 1996 auslaufenden Braunkohlentagebau Berzdorf ergeben bzw. ergaben.

So wurden an der zukünftigen Zollanlage Ludwigsdorf zeitweilig bis 250 m lange Grauwackenprofile freigelegt, die feinstratigraphisch kartiert und zahlreich beprobt wurden. Bisher waren diese als »Kamenzer Grauwacken« bezeichneten Gesteinsserien nur aus Bohrungen bekannt (Hirschmann, Brause). Ein Teil der Felsanschnitte konnte mit Unterstützung durch Frau Wendel von der Unteren Naturschutzbehörde des Niederschlesischen Oberlausitzkreises und dem Entgegenkommen des Staatshochbauamtes in Bautzen für die Zukunft gesichert und offen gelassen werden bzw. wurden dafür extra wieder freigelegt. Es ist vorgesehen, die Grauwackenproben am Museum petrographisch zu bearbeiten. Parallel dazu erfolgen mikropaläontologische Untersuchungen durch Frau G. Burrmann vom Naturkundemuseum Berlin.

Im Braunkohlentagebau Berzdorf wurde mit tatkräftiger Unterstützung durch die Betriebsleitung und einiger Mitarbeiter, insbesondere durch Herrn J. Neumann, begonnen, die inzwischen auf einer sekundären Lagerstätte befindlichen Toneisensteine mit fossilen Blattabdrücken freizulegen und eine repräsentative Aufsammlung für eine spätere wissenschaftliche Bearbeitung anzulegen. Weiterhin gelang es, einen 11,7 m langen, gut erhaltenen fossilen Baumstamm zu bergen, ihn fachgerecht unterzubringen und erste Schritte der Konservierung einzuleiten. Ebenso wurde begonnen, ein Mammutstoßzahnfragment der Lausitzer Braunkohle Verwaltungsgesellschaft mbH Berzdorf zu konservieren, der in weichselzeitlichen Neißeschottern bei Deutsch Ossig durch Mitarbeiter der Sanierungsgesellschaft BUL gefunden wurde.



Im November 1995 wurde dieser fossile miozäne Baumstamm im Tagebau Berzdorf bei Görlitz geborgen. Sein Alter beträgt etwa 20 Mill. Jahre.

Für geochemische Untersuchungen, die an der Universität Greifswald laufen, wurden Granodiorite und Basitgänge in temporären Aufschlüssen beprobt, so am erweiterten Autobahneinschnitt des Hochsteines in der Luchsenburg.

Projektbearbeitung

Der Bereich Geologie arbeitet im Verbund mit den Universitäten Münster und Halle an dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt »Geochronologische, zirkontypologische und geochemische Untersuchungen an prävariszischen Einheiten des Harzvariszikums und der Mitteldeutschen Schwelle« mit. Die Sachmittel sind seit dem 07.03.1995 genehmigt, doch die Arbeiten ruhen, da die Stelle eines Wissenschaftlichen Mitarbeiters nicht bewilligt wurde.

Als Gemeinschaftsprojekt mit der Universität Halle und der TU Berlin wird die komplexe Erforschung der lokalen Juraaufbrüche im Bereich der Lausitzer Überschiebung von Sachsen und Nordböhmen betrieben.

Öffentlichkeitsarbeit

Für die Sonderausstellung »Das Mammut und andere Tiere der Eiszeit« erfolgte die inhaltliche Bearbeitung und die Eröffnung der Ausstellung am 29.01.1995 mit einem Vortrag. Weiterhin wurden zwei Sonntagsveranstaltungen und vier öffentliche geologische Exkursionen in den Braunkohlentagebau Berzdorf und in die Feldfluren von Görlitz durchgeführt. Für die nächsten Jahre sind regelmäßig zwei Exkursionen pro Jahr geplant, wobei auch andere Fachgebiete wie Botanik, Bodenzologie und Ornithologie einbezogen werden sollen.

Begleitend für den Schulunterricht, insbesondere für Gymnasialklassen des Leistungskurses Geographie, wurden neun Kurse zum Thema praktische Gesteinskunde bzw. Heimatgeologie (Erdgeschichte der Oberlausitz) durchgeführt und drei Exkursionen ausgerichtet; im Rahmen der Lehrerweiterbildung erfolgte ein Seminar und eine Exkursion.

Tagungen, Studienaufenthalte und Sammelreisen

1994

- 01.09.–03.09., Greifswalder Geologentreffen in Thale/Harz (O. Tietz, Exkursionsführung)
- 19.09.–21.09., Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft in Freiberg (O. Tietz)
- 01.10., Herbsttagung der Oberlausitzschen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz »Georgius Agricola und der Braunkohlenbergbau in der Lausitz« in Görlitz und Hagenwerder (O. Tietz)
- 14.10., Leopoldina Meeting »Der Harz im Rahmen der variscischen und postvariscischen Entwicklung« in Halle (O. Tietz)
- 17.10.–19.10., Rundtischgespräch »Geodynamik des Europäischen Variszikums« in Bayreuth (O. Tietz, Vortrag)
- 14.11.–15.11., Besuch der Sonderausstellung »Mammuts aus Sibirien« des Hessischen Landesmuseums Darmstadt, Konsultation mit Herrn Joga und Frau Koch (O. Tietz)
- 22.11., Görlitzer Biologische Kolloquien (O. Tietz, Vortrag)

1995

- 21.09.–24.09., 66. Jahrestagung der Polnischen Geologischen Gesellschaft in Breslau (O. Tietz)
- 27.10.–29.10., 11. Rundtischgespräch »Geodynamik des Europäischen Variszikums« in Potsdam (O. Tietz, Vortrag; Poster mit Herrn Kaemmel, Berlin)

8. Wissenschaftliche Tätigkeiten außerhalb des Museums

8.1. Vorlesungen, Kurse, Weiterbildungen

Im Berichtszeitraum wurden Wissenschaftler des Museums stärker als bislang für Hoch- und Fachschulausbildung in Anspruch genommen. Das betrifft das Abhalten von Vorlesungen, Kursen, Exkursionen und Prüfungen vorrangig im Bereich Spezielle Zoologie/Ökologie der Universität Leipzig, Gießen und Potsdam aber auch in Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen und Universitäten.

So wurden für Studenten der Universitäten Wien, Halle und Saarbrücken Praktika zur Altersbestimmung bei Säugetieren, zur Methodik von Nahrungsanalysen und zur Präparationstechnik unter der Leitung von H. Ansorge durchgeführt und an der Universität Braunschweig 1995 ein Zoologisches Kolloquium zu »Populationsstudien am Säugetierschädel zwischen Taxonomie und Ökologie« gehalten. B. Seifert bestritt mehrere Kolloquien an Universitäten und leitete bei der Bundesfortbildungsveranstaltung der Deutschen Ameisenschutzware vom 09.06.–11.06.1994 einen Kurs zur Determination von Ameisen im Naturschutzzentrum Wetzlar. Es wurden Fragen der Determination und Systematik von *Formica*-Arten anhand von Mikroskop-Präparaten, Zeichnungen und Dias behandelt sowie Fragen der Biologie, Ökologie und Verbreitung erörtert. W. Dunger hielt ein Kolloquium an der Universität Bochum »Sukzession der Bodenarthropoden in der Bergbaufolgelandschaft«. Vom 27.09.–01.10.1993 fand unter Leitung von W. Dunger und H.-J. Schulz die Osnabrücker/Oldenburger Sommerakademie für Systematische Zoologie zum Thema »Taxonomie und Systematik von Collembolen« statt. Eine Studentenexkursion der TU Darmstadt am 01.10.1995 durch das Bodetal im Harz wurde von O. Tietz geleitet. Studenten der Universität führte A. Christian durch das Dubringer Moor und um den Quitzdorfer Stausee.

Wintersemester 1992/93

Vorlesung »Grundlagen der Bodenökologie«, Universität Leipzig (W. Dunger)

Vorlesung »Spezielle Zoologie der Wirbeltiere«, Universität Leipzig (W. Dunger)

Sommersemester 1993

Vorlesung »Bodenökologie II: Angewandte Probleme«, Universität Leipzig (W. Dunger)

Vorlesung »Spezielle Zoologie der Bodenarthropoden«, Universität Leipzig (W. Dunger)

17.07.–21.07., Sommerkurs »Bodenbiologisches Praktikum«, Naturschutzzentrum Niederspree (W. Dunger, H.-J. Schulz, T. Schwalbe)

Wintersemester 1993/94

Vorlesung »Bodenbiologie I: Grundlagen«, Universität Leipzig (W. Dunger)

Vorlesung »Spezielle Zoologie der Wirbeltiere«, Universität Leipzig (W. Dunger)

Sommersemester 1994

Vorlesung »Bodenbiologie II: Angewandte Probleme«, Universität Leipzig (W. Dunger)

18.07.–22.07., Sommerkurs »Bodenbiologisches Praktikum«, Naturschutzzentrum Niederspree (W. Dunger, H.-J. Schulz, T. Schwalbe)

Wintersemester 1994/95

Vorlesung »Bodenbiologie I: Grundlagen«, Universität Leipzig (W. Dunger)

30.11., Praktikum »Taxonomie und Biologie der Myriapoden« an der Universität Leipzig (K. Voigtländer.)

Sommersemester 1995

Vorlesung »Bodenbiologie II: Angewandte Probleme«, Universität Leipzig (W. Dunger)
19.07.–23.07., Sommerkurs »Bodenbiologisches Praktikum«, Naturschutzzentrum Niederspree
(W. Dunger, B. Balkenhol)

Wintersemester 1995/96

Vorlesung »Bodenbiologie I: Grundlagen«, Universität Leipzig (W. Dunger)
Vorlesung »Biologie, Bau und Funktion der verschiedenen Tiergruppen: Teil Insekten«, Universität Gießen
(W. Xylander)
Kurs »Zoologische Übungen für Fortgeschrittene: Teil Insekten«, Universität Gießen (W. Xylander)
Seminar »Biologie mariner Ökosysteme in den Tropen«, Universität Gießen (W. Xylander)
Vorlesung »Sport und Naturschutz«, Kurse der ITLA, Universität Potsdam (W. Xylander)
Vorlesung »Einführung in die Limnologie I (Allgemeine Limnologie)«, Universität Leipzig (W. Xylander)

8.2. Betreuung von Hochschul-Abschlußarbeiten

Wie schon in den vergangenen Jahren nutzten Absolventen verschiedener Hochschulen die Arbeits- und Beratungsmöglichkeiten des Museums für ihre Untersuchungen. Die Mitwirkung der Wissenschaftler und Sammlungsbetreuer des Museums erstreckt sich hierbei von schriftlichen und mündlichen Auskünften oder Materialausleihen über die Einführung in die Taxonomie von Organismengruppen, Bestimmungshilfen und Kontrollen bis zur Beratung, Betreuung und schließlich Beurteilung solcher Arbeiten. Nachstehend werden die abgeschlossenen Diplomarbeiten oder Promotionen genannt, an denen Wissenschaftler des Museums mitwirkten.

Beratungstätigkeit bei abgeschlossenen Arbeiten

1993

- ◆ U. Klausnitzer, Untersuchungen zur primären Immigration und Sukzession von Arthropoden in Kippmaterial des Braunkohlentagebaues, vorwiegend untersucht in Espenhain. – Diplomarbeit an der Universität Leipzig (W. Dunger)
- ◆ D. Mattern, Faunistisch-ökologische Untersuchungen auf Ruderalstellen um Leipzig unter besonderer Berücksichtigung der Isopoda (Oniscoidea). – Diplomarbeit an der Universität Leipzig (W. Dunger)
- ◆ P. Müller, Faunistisch-ökologische Untersuchungen an aquatischen und semiaquatischen Heteropteren in Kleingewässern des südlichen Teils des Leipziger Auenwaldes. – Diplomarbeit an der Universität Leipzig (W. Dunger)
- ◆ F. Skrobliès, Faunistisch-ökologische Untersuchungen der Crustaceen-Fauna im südlichen Auenwald bei Leipzig unter besonderer Berücksichtigung der Cladocera und Copepoda. – Diplomarbeit an der Universität Leipzig (W. Dunger)
- ◆ M. Klimas, Untersuchungen zum Vorkommen und zur Verbreitung von *Dicrocoelium dendriticum* in Nord-West-Thüringen. Ein Beitrag zur Epidemiologie der Dicrocoeliose. – Dissertation an der FU Berlin (B. Seifert)
- ◆ P. Peetz, Ökologisch-faunistische Untersuchung an ausgewählten Formicidenarten Oberfrankens. – Diplomarbeit an der Universität Bayreuth (B. Seifert)

1994

- ◆ B. Balkenhol, Die Besiedlung verinselter Waldflächen (Feldgehölze) mit Araneen, Carabiden und Proturen unter besonderer Berücksichtigung der Ausbreitungsmöglichkeiten der Arten und des geschichtlichen Ursprungs der Habitate. – Dissertation an der Universität Osnabrück (W. Dunger)
- ◆ N. Berg, Erforschungsgeschichte und aktuelle Aspekte der Phylogenie der Myriapoda, speziell der Chilopoda. – Wissenschaftliche Abschlußarbeit im Fach Biologie (Höheres Lehramt) an der Universität Leipzig (W. Dunger)

- ◆ H. Gröger, Zusammensetzung und Dynamik von Syrphidentaxozönosen auf ausgewählten Standorten im Leipziger Stadtgebiet unter besonderer Berücksichtigung der Habitatstrukturen und des Isolationsgrades der Flächen. – Diplomarbeit an der Universität Leipzig (W. Dunger)
- ◆ A. Kohlert, Zur Faunistik und Ökologie der epigäischen Spinnenfauna (Arachnida: Araneae) in immisionsgeschädigten Fichtenforsten des Osterzgebirges. – Dissertation an der TU Dresden-Tharandt (W. Dunger)
- ◆ B. Saacke, Untersuchungen am Jacobson'schen Organ bei semiaquatischen Säugetieren. – Diplomarbeit an der Universität Braunschweig (H. Ansorge)
- ◆ P. Strzelczyk, Ökofaunistische Studie zur Evertebratenfauna tiefer Gewölbekeller in der Kernstadt von Bautzen (Sachsen) als Beitrag zur Kenntnis der Domikolfauna Mitteleuropas. – Dissertation an der Universität Leipzig (W. Dunger, H.-J. Schulz, K. Voigtländer)
- ◆ R. Trusch, Untersuchungen zur Phänologie und Populationsökologie von Laufkäfern (Coleoptera: Carabidae) eines Eichen-Hainbuchenwaldes (Galio-Carpinetum) auf der Basis von Fallenfängen mit Markierungs- und Wiederfangversuchen. – Diplomarbeit an der Universität Leipzig (W. Dunger)

1995

- ◆ A. Lude, Die Ameisenzönose (Hymenoptera, Formicidae) der Oberen Isar und ihre Anpassungen an die Flußdynamik. – Diplomarbeit an der Universität Marburg (B. Seifert)
- ◆ J. Dauber, Die Ameisen (Hymenoptera: Formicidae) von Mainz – ein Beitrag zur Untersuchung der Habitatwahl von Ameisen im urbanen Raum. – Diplomarbeit an der Universität Mainz (B. Seifert)
- ◆ S. Götz, Untersuchungen zum Einfluß der Freizeitnutzung auf die Benthosfauna stehender Gewässer am Beispiel von Braunkohlenabbauseen bei Hungen (Hessen). Diplomarbeit an der Universität Gießen (W. Xylander)
- ◆ K. Hertweck, Raumnutzung und Ernährungsökologie des Fischotters im Nationalpark Sächsische Schweiz. – Diplomarbeit an der Universität Saarbrücken (H. Ansorge)
- ◆ S. Pfaff, Nahrungsbiologie einheimischer Lepidoptera am Beispiel der Hesperiden. – Diplomarbeit an der Universität Gießen (W. Xylander)
- ◆ U. Stiebling, Untersuchung zur Nahrungsökologie des Rotfuchses. – Diplomarbeit an der Humboldt-Universität Berlin (H. Ansorge)
- ◆ N. Weingarten, Untersuchungen zum Einfluß der Freizeitnutzung auf die Benthosfauna stehender Gewässer am Beispiel der Lahnseen bei Gießen. – Diplomarbeit an der Universität Gießen (W. Xylander)

8.3. Herausgebertätigkeit

Mitarbeiter des Museums sind an der Herausgabe von fünf Zeitschriften beteiligt:

- ◆ *Pedobiologia* (W. Dunger, Member of the Editorial Board)
- ◆ Beiträge zur Entomologie (Berlin) (W. Dunger, Mitglied des Redaktionskollegiums)
- ◆ Beiträge zur Ökologie (Jena) (W. Dunger, Mitglied des Redaktionskollegiums)
- ◆ Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz (W. Dunger, Herausgeber; K. Voigtländer, Redaktion)
- ◆ Säugetierkundliche Informationen (H. Ansorge, Mitglied des Redaktionskollegiums)

9. Publikationen des Museums

Die Bände 66 bis 68 der bereits seit 1827 veröffentlichten »Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz« (vormals »Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz«) sind im Berichtszeitraum unter der Schriftleitung des Direktors erschienen. Die wissenschaftliche Redaktion lag dabei in den Händen von Frau K. Voigtländer.

Im vorangegangenen Berichtszeitraum 1990 bis 1992 wurde aufgrund des enormen Anstieges der Druckkosten begonnen, die Manuskriptannahme und die redaktionelle Bearbeitung auf EDV umzustellen. Die Manuskripte werden nunmehr nur noch auf Diskette angenommen und in der Redaktion bis zum fertigen Satz bearbeitet. Damit stieg der redaktionelle Aufwand aber um ein Vielfaches, so daß es notwendig wurde, für die technische Bearbeitung eine Mitarbeiterin auf Honorarbasis anzustellen.

Im Berichtszeitraum hatte das Staatliche Museum für Naturkunde Görlitz gemeinsam mit dem Biosphärenreservat »Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft« mit der Publikation einer neuen Serie von Broschüren zur »Oberlausitzer Natur« begonnen. Die ersten beiden Hefte »Der Fischotter« (1993) und der »Der Igel« (1994) wurden von H. Ansorge und P. Heyne erarbeitet.

Durch eine ABM wurde es möglich, gemeinsam mit dem Naturschutz-Tierpark Görlitz und dem Biosphärenreservat »Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft« noch zwei weitere Informationsblätter, »Auf unsrer Wiese geht was, wadet durch die Sümpfe...« (ein Informationsblatt über den Weißstorch) und »Kraniche – Sinnbild der Unsterblichkeit«, fertigzustellen.

10. 1993 bis 1995 erschienene Publikationen der Mitarbeiter des Museums

1993

- Ansorge, H.: Dentalverhältnisse des Rotfuchses *Vulpes vulpes* in der Oberlausitz. – Beitr. Jagd- und Wildforsch. **18**: 71–78
- K. Graeser & H.-G. Fink: Schwermetallrückstände beim Rotfuchs (*Vulpes vulpes*). – Beitr. Jagd- und Wildforsch. **18**: 79–82
- & M. Striese: Zum Bestand des Fischotters in der östlichen Oberlausitz. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **67**, 5: 1–20
- Christian, A.: Untersuchungen zur Entwicklung der Raubmilbenfauna (Gamasina) der Halden des Braunkohlentagebaus Berzdorf/OL. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **67**, 2: 2–64
- Bibliographia Mesostigmatologica Nr. 4. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **67**, 1. Suppl.: 1–24
- Dunger, I.: Zur Kenntnis weißer effuser Porlingsarten. – Myk. Mitt. bl. **36**, 1: 35–42
- Dunger, W.: Überklasse Antennata, Chilopoda, Symphyla, Pauropoda, Diplopoda. – In: GRUNER, H. E. (ed.), Lehrbuch der Speziellen Zoologie (begr. A. KAESTNER), 4. Aufl., Band 1, Wirbellose Tiere, 4. Teil: Arthropoda (ohne Insecta). G. Fischer Verlag, Jena: 1031–1260
- Franke, R.: *Xylotrechus antilope* (SCHÖNH.) – neu für Sachsen (Coleoptera, Cerambycidae). – Ent. Nachr. Ber. **37**, 1: 71–72
- Otto, H.-W., S. Bräutigam & H.-J. Hardtke: Floristische Beobachtungen 1991 in Oberlausitz und Elbhügelland. – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz **2**: 3–18
- Schulz, H.-J.: Ein Beitrag zum Vorkommen aculeater Hymenopteren in der Oberlausitz. – Verh. Westd. Entom. Tag **1992**: 189–194
- Schuster, R., K. Schierhorn, D. Heidecke & H. Ansorge: Untersuchungen zur Endoparasitenfauna des Marderhundes *Nyctereutes procyonoides* (GRAY, 1834) in Ostdeutschland. – Beitr. Jagd- und Wildforsch. **18**: 83–87
- Schwalbe, T.: Bibliographia Oribatologica Nr. 24. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **67**, 2. Suppl.: 1–31
- Seifert, B.: Taxonomic description of *Myrmica microrubra* n. sp. – a social parasitic ant so far known as the microgyne of *Myrmica rubra* (L.). – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **67**, 5: 9–12
- Die freilebenden Ameisenarten Deutschlands (Hymenoptera: Formicidae) und Angaben zu deren Taxonomie und Verbreitung. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **67**, 3: 1–44
- Rote Liste der Ameisen (Formicidae) Sachsen-Anhalts, Thüringens und Sachsens. – Ent. Nachr. Ber. **37**: 243–245

- Stubbe, M., T. Hofmann, H. Ansorge, F. Müller, U. Mammen & B. Just : Bibliographie der säugetierkundlichen Literatur der östlichen deutschen Bundesländer von 1980 bis 1990. – Säugetierk. Inform. **3**, 17: 475–582
- D. Heidecke, D. Dolch, J. Teubner, R. Labes, H. Ansorge, H. Mau & D. Blanke: Monitoring Fischotter 1985–1991. – Tiere im Konflikt **1**: 11–59

1994

- Ansorge, H.: Anpassung oder konservative Vielfalt – Populationsdifferenzierung beim Maulwurf, *Talpa europae*, nach nichtmetrischen Schädelmerkmalen. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 1: 45–53
- Intrapopular skull variability in the Red fox, *Vulpes vulpes* (Mammalia: Carnivora: Canidae). – Zool. Abh. Mus. Tierk. Dresden **48**: 103–123
- Verbreitung und Biologie des Iltis, *Mustela putorius*, in der Oberlausitz. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 2: 1–16
- Zur Situation des eurasischen Fischotters *Lutra lutra* Linné, 1758 im Raum Oberlausitz–Sachsen. – Säugetierk. Inform. **3**, 18: 617–622
- & R. Franke: Zur Kenntnis der Bachplanarien in der Oberlausitz (Turbellaria: Tricladida). – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz **3**: 91–94
- Backeljau, T., H. De Wolf, K. Jordaens, H. Reise, S. Van Dongen & T. Willems: Ecogenetische studie van weekdieren met contrasterende voortplantingssystemen. – Abstracts, Symposium »Ecologie van individuen en populaties«, Antwerpen
- Christian, A.: Der Einfluß einer Grundwasserabsenkung auf die Raubmilbenfauna von Dauergrünland. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 1: 55–59
- Bibliographia Mesostigmatologia Nr. 5. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 1, Suppl.: 1–32
- Köcherfliegen aus dem Naturschutzgebiet »Dubringer Moor«. – Lauterbornia **16**: 23–27
- Dunger, I.: Über effuse *Sistotrema*-Arten der Oberlausitz mit Neufunden für Deutschland. – Z. Mykol. **60**, 1: 131–141
- Dunger, W.: Bodenzoologie in Deutschland. – Mitteilungen der Österr. Bodenkundl. Ges. **48/49**: 37–52
- Leben und Werk eines Oberlausitzer Ornithologen. In memoriam Gerhard Creutz. – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz **3**: 3–23
- Erkenntnisse zur Evolution der Bodenarthropoden und ihre Bedeutung für die Bodenzoologie heute. – Verh. Dtsch. Zool. Ges. **87**, 2: 205–214
- Franke, R.: Ergänzungen zur Bockkäferfauna der Oberlausitz (Col., Cerambycidae). – Ent. Nachr. Ber. **38**, 3: 208–209
- Beitrag zur Kenntnis der Ameisenjungfern-Fauna der Oberlausitz (Neuropteroidea, Neuroptera, Myrmeleontidae). – Ent. Nachr. Ber. **38**, 4: 280–281
- Klima, F., R. Bellstedt, H. W. Bohle, R. Brettfeld, A. Christian, R. Eckstein, R. Kohl: Die aktuelle Gefahrensituation der Köcherfliegen Deutschlands (Insecta, Trichoptera). – Natur und Landschaft **69**, 11: 511–518
- Mattern, D.: Zur Isopodenfauna des Leipziger Auwaldes. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 1: 61–65
- Otto, H.–W., P. Gebauer & H.–J. Hardtke: Floristische Beobachtungen 1992 in Oberlausitz und Elbhügelland. – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz **3**: 65–77
- Reise, H.: Funde der Landplanarie, *Rhychodesmus terrestris* (O. F. Müller, 1774), in der Oberlausitz (Turbellaria: Tricladida). – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz **3**: 89–90
- & T. Backeljau: *Deroceras panormitanum* (Lesson & Pollonera, 1882), sensu Giustl, 1986 in Ostsachsen (Gastropoda, Stylommatophora, Agriolimacidae). – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 1: 71–76
- Schulz, H.–J.: Eine neue Neonaphrorura-Art aus dem Neißetal bei Görlitz (Insecta, Collembola). – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 1: 15–21
- Cave Collembola from Harz and Kyffhäuser Mountains (Germany). – Acta Zool. Fennica **195**: 124–128
- Schwalbe, T.: Bibliographia Oribatologica. – Nr.25: Abh. Naturkundemus. Görlitz **68**, 2, Suppl.: 1–28
- Seifert, B.: Zum Vorkommen und zur Biologie der Waldameisen in Sachsen. – Ameisenschutz aktuell, Heringen **8**, 1: 9–12
- Liste der im Freiland lebenden Ameisenarten Deutschlands (Stand vom 17.02.1994). – Ameisenschutz aktuell, Heringen **8**, 2: 25–35
- Neufassung einer Roten Liste der Ameisen Sachsen–Anhalts, Thüringens und des Freistaates Sachsen. – Ameisenschutz aktuell, Heringen **8**, 4: 81–84
- Kommentiertes Verzeichnis der Ameisen (Hymenoptera, Formicidae) des Freistaates Sachsen. – Mitt. Sächs. Entomologie **27**: 20–23

- Kälteresistenz und Strategien des Überwinterns bei Ameisen. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 1: 77–86
- Tietz, O.: Zur Geologie, Geochemie, Zirkon- und Xenolithführung des Bodeganges an den Gewitterklippen bei Thale (Harz), sowie vergleichende Untersuchungen zur Zirkontypologie benachbarter permosilesischer Magmatite. – Diss., Universität Halle (unveröff.) 97 S.
- Der Bodegang im Bereich der Gewitterklippen bei Thale im Harz unter besonderer Berücksichtigung seines Baues, seiner Genese und Xenolithführung. – Exkursionsführung anlässlich des Greifswalder Geologentreffens vom 01.09.–03.09.1994 in Eggerode/Harz, 19 S., Halle/Görlitz (unveröff.)
- Zur Geologie des Bodeganges an den Gewitterklippen bei Thale/Harz. – Zbl. Paläont., Teil I **1993**, 1574–1576
- The Bodegang, a composite dike and its inclusions: a case study from Gewitterklippen (Harz Mountains). – In: 10. Rundgespräch »Geodynamik des Europäischen Variszikums – I. Symposium permokarbone Magmatite« in Bayreuth vom 16.–20.10.1994, Vortrags- und Posterzusammenfassung, S. 26, Bayreuth
- Voigtländer, K.: A Contribution to our Knowledge of Taxonomy and Distribution of Lithobius austriacus Verhoeff, 1937 (Chilopoda, Lithobiidae) in Germany. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 1: 23–37
- & H. Stöhr: Erstnachweis von Aporrectodea ictérica (Savigny, 1826) (Oligochaeta, Lumbricidae) für die Oberlausitz. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 1: 67–69
- J. Spelda & K. P. Zulka: Hundertfüßer (Chilopoda) aus dem weststeirischen Raum (Österreich). – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **131**: 163–184
- Weigmann, G. & T. Schwalbe: Wiederbeschreibung von Amerobelba decedens Berlese, 1908 (Acari, Oribatida). – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 1: 39–43

1995

- Ansonge, H. & M. Stubbe: Nonmetric skull divergence in the otter-assessing genetic insulation of populations. – IUCN Otter Specialist Group Bulletin **11**: 17–33
- Notizen zur Altersbestimmung nach Wachstumslinien am Säugetierschädel. – Methoden feldökol. Säugetierforschung **1**: 95–102
- Arbogast, W., N. Leist, L. Nevermann & W. Xylander: Gewässeruntersuchung. – Verlag Delius Klasing, Edition Nagelschmid, Stuttgart: 1–64
- Bräutigam, S.: Zur Taxonomie und Nomenklatur von Hieracium caespitosum Dumort. subsp. - madarum (N. & P.) S. Bräutigam. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 8: 3–4
- Christian, A.: Succession of Gamasina in coal mined areas in Eastern Germany. – Acta Zool. Fennica **196**: 380–381
- Arachnida – Spinnentiere 12: Acari Milben – eine Auswahl ohne Mikroskop erkennbarer Gruppen. – In: Bährmann, R. (Hrsg.): Bestimmung wirbelloser Tiere. (begr. H.J. Müller), Gustav Fischer Verlag Jena, Stuttgart, 3. erweiterte Aufl.: 38–39
- & K. Franke: Bibliographia Mesostigmatologia Nr. 6. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 3. Suppl.: 1–28
- F. Klima, R. Küttner, W. Mey & B. Robert: Entomofauna Saxonica. Verzeichnis der Köcherfliegenarten des Freistaates Sachsen (Insecta, Trichoptera). – Mitt. Sächs. Ent. **29**: 1–12
- Conrad, R., I. Dunger, P. Otto, D. Benkert, H. Kreisel & U. Täglic: Karten zur Pilzverbreitung in Ostdeutschland. 12. Serie: Ausgewählte Porlinge. – Gleditschia **23**, 1: 105–143
- Dunger, I.: Erst- und Neunachweise von Rindenpilzen in Ostdeutschland, insbesondere Sachsen (Teil I). – Boletus **18**, 4 (»1994«): 117–124
- Zur Geschichte der Floristik der Oberlausitz, mit besonderer Würdigung der Arbeiten von Emil Barber und Max Militzer. – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz **4**: 55–64
- Erst- und Neunachweise von Rindenpilzen in Ostdeutschland, insbesondere Sachsen (Teil II). – Boletus **19**, 1: 25–32
- P. Gutte, S. Kosmale, H. Riebe & R. Weber: Botanische Wanderungen in deutschen Ländern, 3. Sachsen. – Urania-Verlag Leipzig, 214 S.
- Dunger, W.: Pflanzen- und Tierwelt der Oberlausitz. – Oberlausitz-Heimatkalendar 1995
- Zur Reaktion von Bodentieren auf Fremdstoffbelastungen. – Beitr. zur Ökologie Jena **1**: 67–81
- »Apterygota-Urinsekten« (primär flügellose Insekten). – In: Bährmann, R. (Hrsg.), Bestimmung wirbelloser Tiere (begr. H. J. Müller), Gustav Fischer Verlag Jena Stuttgart, 3. erweiterte Aufl.: 76–81
- Synopses on Palaearctic Collembola. – Introduction. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 3: 1–4
- Schutz und Förderung von Bodentiergemeinschaften in der Bergbaufolgelandschaft. – Workshop »Naturschutzziele in der Bergbaufolgelandschaft« BTU Cottbus Aktuelle Reihe **11**: 91–98
- & H.-J. Schulz: Long term observations on the effects of increasing dry deposition on the Collembola fauna of the Neiß valley (near Görlitz, Germany). – Acta Zool. Fennica **196**: 324–325

- Franke, R.: Zum 125. Geburtstag von Hermann Starke. – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz **4**: 161–163
- & H.-J. Schulz: Die Stechimmenfauna (Hymenoptera, Aculeata) eines Heidegebietes bei Halbendorf/Spree (Oberlausitz). – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 8: 51–58
- Kaemmel, T. & O. Tietz: Mafic microgranular enclaves, autoliths from the Bode Dike near Thale (Harz Mountains). – Ber. Deutsch. Min. Ges., Beih. Europ. J. Mineral. **7**: 121
- Are only xenoliths in the Bode dike near Thale? – Terra Nostra, Schriften der Alfred-Wegener-Stiftung **7/95**: 72–73
- Mattern, D.: Untersuchungen zur Isopodenbesiedlung auf dem Neuen Müllberg bei Leipzig-Möckern (Crustacea). – Faun. Abh. Mus. Tierkd. Dresden **20**, 1: 1–7
- H. Reise, H.-J. Schulz, K. Voigtländer & W. Dunger: Untersuchungen zur Bionomie von Bodentieren und erste Ergebnisse zum Einfluß von Schwermetallen. – In: Kirchner, M. & H. Bauer, Statusseminar zum Förderschwerpunkt »Ökotoxikologie« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Forschungsberichte des Projektträgers **2/95**, GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit: 257–278
- Nevermann, L., H. E. Kaiser & W. E. R. Xylander: Microbial induced haemocytic immune reactions in chilopods. – J. Anticanc. Res. **15**, 5A: 1750
- Pfaff, S. & W. E. R. Xylander: Blumenstetigkeit bei Dickkopffaltern (Lepidoptera: Hesperiiidae). – Verh. Dtsch. Zool. Ges. **88**, 1: 214
- Reise, H.: Mating behaviour of *Deroceras rodnae* Grossu & Lupu, 1965 and *D. praecox* Wiktor, 1966 (Pulmonata, Agriolimacidae). – J. Moll. Stud. **61**: 325–330
- & T. Backeljau: Behavioural and genetic studies on the mating systems of *Deroceras rodnae* Grossu & Lupu, 1965 (Gastropoda, Agriolimacidae). – Abstract, 12th Int. Malacol. Congr., Vigo
- Schulz, H.-J.: Interessante Collembolenfunde (Insecta, Collembola) aus Ostdeutschland (Harz, Thüringen und Oberlausitz). – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 8: 43–50
- The development of *Hydroisotoma schaefferi* (Collembola, Isotomidae) in the Neiß valley near Görlitz. – Polskie Pismo Entomologiczne **64**: 389–396
- & H.-U. Peter: Myriopoda – Tausenfüßer I: Übersicht sowie Chilopoda, Pauropoda und Symphyla. – In: Bährmann, R. (Hrsg.), Bestimmung wirbelloser Tiere (begr. H.J. Müller), Gustav Fischer Verlag, Jena, Stuttgart, 3. erweiterte Aufl.: 47–49
- & W. Dunger: Kommentiertes Verzeichnis der Flügellosen Urinsekten (Apterygota) für den Freistaat Sachsen. – Mitt. Sächs. Entomol. **31**: 12–20
- Schwalbe, T.: Hypogeoppia dungeri, a new species of Oppiellinae (Acari, Oribatida, Oppiidae). – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 8: 27–32
- Bibliographia Oribatologica Nr. 26. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 4. Suppl.: 1–32
- Seifert, B.: Two new Central European subspecies of *Leptothorax nylanderi* (Förster, 1850) and *Leptothorax sordidulus* Müller, 1923 (Hymenoptera: Formicidae). – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 7: 1–18
- Tietz, O.: Zirkontypologische Untersuchungen an permosilesischen Magmatiten des Harzes. – Terra Nostra, Schriften der Alfred-Wegener-Stiftung **7/95**: 128–132
- Voigtländer, K.: Diplopoden und Chilopoden in immissionsgeschädigten Kiefernforsten im Raum Bitterfeld. – Hercynia N. F. Halle **29**: 269–289
- Einfluß von werksnahen Industrie-Immissionen auf die Isopodenfauna von Waldstandorten des Neißetales bei Ostritz (Ostdeutschland/Oberlausitz). – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 8: 33–38
- Diplopoden und Chilopoden aus Fallenfängen im Naturschutzgebiet »Dubringer Moor« (Ostdeutschland/Oberlausitz). – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 8: 39–42
- Xylander, W. E. R.: Die Biologie einheimischer Amphibien. Teil I. Molche und Salamander. – Divemaster **4/95**: 39–42
- & T. Bartolomaeus: Protonephridien – neue Erkenntnisse über Bau und Funktion. – BIUZ **25**: 107–114
- & F. Brümmer: Süßwasserbiologie. – Verlag Delius Klasing, Edition Nagelschmid, Stuttgart, 64 S.
- G. Ullrich & H. E. Kaiser: Antibacterial immune response in mandibulate arthropods other than insects. – J. Anticanc. Res. **15**, 5A: 1750
- Zimdars, B. & W. Dunger: Synopses on Palaearctic Collembola. Part I. Tullbergiinae Bagnall, 1935. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **68**, 4: 1–71
- Zumkowski, H. & W. E. R. Xylander: Freizeitnutzung von Seen: Auswirkungen auf die Heteropteren- und Coloepterenzönosen. – Abh. Westd. Entomol. Tag.: 201–207

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [69](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bericht des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz für die Jahre 1993 - 1995 1-82](#)